



Wagnerspreis für das Vierteljahr in Breslau 9,60 Mk., frei ins Haus 6,60 Mk., bei den deutschen Verlagsstellen 6,60 Mk. Monatsbeitrag 1,90 Mk., frei ins Haus 2,25 Mk., bei der Post 2,20 Mk., Wochenbeitrag in Breslau 45 Pf., frei ins Haus 55 Pf. ...

Morgenblatt.

Die Kämpfe in Südtirol.

Am 23. Mai vorigen Jahres hat die italienische Regierung sich den Treubruch geleistet, heute zum Jahrestage wollte sie den Enthusiasmus soweit treiben, mit Freudenfesten und Volksbelustigungen, mit Flaggen und Fanfaren den Erinnerungstag dieses größten Verrates, den die Geschichte kennt, zu feiern. Das Kriegsglück hat es anders gewollt, statt des in letzter Stunde von Cadorna abbestellten Festgelautes und der Jubelhymnen, schallen den wortbrüchigen, treu- und ehrvergessenen Italienern heute Siegesgefänge in die Ohren, und zur würdigen Einleitung des Festes hat der Erzherzog-Thronfolger ihnen eine achtstägige italienische Nacht ertzündet, mit Völkerschüssen und Raketen, mit Bomben, Granaten und Sturmangriffen, daß den Kapellenhörn der Kagenjammer noch lange in Erinnerung bleiben wird.

Was die Italiener eigentlich feiern wollen, darüber werden sie sich wohl selbst nicht recht klar gewesen sein; denn lediglich die Erinnerung an die größte Infamie der Weltgeschichte be-rechtigt doch wohl nicht zu Jubelfeiern großen Stiles. An tatsächlichen Erfolgen hatten sie bisher, obwohl sie Sektomben an Menschen geopfert haben, in den zwölf Monaten, seit der Krieg in ihren herrlichen Landen tobt, so gut wie nichts erreicht; lediglich den nach Süden vorspringenden, taktisch zur Verteidigung gegen Italien so ungünstig wie Ostpreußen zu Rußland gelegenen, weit in italienisches Gebiet ragenden Zipfel Südtirols haben sie besetzt, nachdem die Österreicher diesen bei der ersten Annäherung des Feindes freiwillig geräumt hatten. Überall aber, wo sie dann bei den Versuchen weiteren Vorgehens in den Bereich der österreichischen Hauptkampfstellungen kamen, nahm dies schnell ein unruhmlisches Ende. Freilich haben sie, besonders an der Sonzo-Front, im Laufe des Jahres wieder mit dem Einsatz von Truppen noch mit Munition geizigt, aber in fünf großen Schlachten und zahllosen kleineren Gefechten rannten sie sich die Stirn ein an dem heldenhaften Widerstand unserer Verbündeten und nirgends war ihnen, weder durch Angriff noch im Minenkrieg, ein auch nur erwähnenswerter Erfolg beschieden. Unerkühnter standen bis vor acht Tagen die österreichischen Truppen in fast der gleichen Stellung, die sie vor Jahresfrist so lange zur Verteidigungslinie erwählt hatten, bis ihnen der Zeitpunkt gekommen schien würde, ihrerseits zum Angriff vorzugehen. Jetzt zum Jahrestage des Treubruches überrannte uns und mehr noch die Herren Italiener der sturmflutartige Vorbruch in Südtirol.

Seit einer Reihe von Tagen hatte sich an der gesamten italienischen Front eine besonders lebhafteste Artillerietätigkeit entwickelt, die häufig zum Trommelfeuer anschwellt, und zahlreiche örtliche Gefechte, in denen den Italienern wiederholt wichtige Stützpunkte entrisen wurden, bewiesen, daß größere Kämpfe bevorstanden, ohne erkennen zu lassen, wo es zu entscheidenden Gefechts-handlungen kommen würde.

Nach überwältigender Artillerie-Vorbereitung brachen die Österreicher am 15. Mai aus ihrer gesamten Front, die sich etwa 5 Kilometer nordwestlich Vorgo beginnend über Monte Collo—Schönding längs des Brentatales über den Strand der Hochfläche von Lafrum, längs des Südrandes dieses Plateaus, Südosthang der Hochfläche von Vielgerenth, dann dem Terragnolatal folgend, südlich Rovereto über Mori nach dem Nordende des Garda-Sees hinweg, zum gleichzeitigen Angriff an zahlreichen Stellen vor. Gleich an diesem Tage gelang es unseren wackeren Verbündeten südlich des Brenta (Sugana)-Tales die ersten feindlichen Stellungen auf dem Armenterra-Rücken zu nehmen, gleichzeitig drangen sie auf der Hochfläche von Vielgerenth (Sogaria) nördlich des Terragnolatales und endlich im Raume südlich des Nowreit (Rovereto) in die vordersten Stellungen der Italiener ein; nur auf der Hochfläche von Lafrum (Ravarone) waren die Österreicher noch nicht zum Angriff geschritten. Dieser von langer Hand vorbereitete, durch ausgezeichnete Artilleriewirkung unterstützte Schlag führte zu einer vollständigen Überraschung der Italiener und brachte unseren Verbündeten außer beträchtlichem Frontgewinn 65 Offiziere, 2500 Mann, elf Maschinengewehre und sieben Geschütze ein. Seither ist auf der gesamten Südtiroler Front der Angriff unaufhaltbar im siegreichen Fortschreiten.

Aus dem anfänglichen Zurückhalten der Gruppe auf der Hochfläche von Lafrum erkennen wir, daß es sich zunächst noch nicht um einen zusammenhängenden Angriff in breiter Front von der Brenta bis zur Etzsch handelte, vielmehr drang nördlich des Plateaus am linken Flügel im Brentatal und südlich davon eine Seeresgruppe vor, die sich in den Besitz des Armenterra-Rückens setzte, während am rechten Flügel, südlich der Hochfläche im Raume des Plateaus von Vielgerenth bis zur Etzsch gleichzeitig heftigste Kämpfe in breiter Front begannen. Die linke Flügelgruppe hatte zunächst schwere, rein örtliche Kämpfe, ohne weiteren Raum gewinnen zu können; wohl gelang es, ihren Gewinn vom 15. Mai auszunutzen und sich an den beiden folgenden Tagen auf dem Armenterra-Rücken weiter auszubreiten, dort aber mußten sich die österreichischen Truppen dann schleunigst zur Verteidigung einrichten; denn in sechsmaligen todesmutigen Gegenangriff stürmten am 18. gewaltige italienische Truppenmassen immer wieder gegen die ihnen ent-

Der österreichisch-ungarische Kriegsbericht.

Weiteres erfolgreiches Vorrücken — reiche Beute.

W.W. Wien, 23. Mai. Amilich.

Russischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Unsere Truppen rücken nun auch beiderseits des Sugana-Tales vor. Burgen (Vorgo) wurde vom Feind fluchtartig verlassen; reiche Beute fiel in unsere Hand. Das Grazer Korps überschritt die Grenze und verfolgt den geschlagenen Gegner. Das italienische Werk Monte Verena ist in unserem Besitz. Im Brand-Tal ist ein Angriff auf die feindlichen Stellungen bei Chiesia im Gange. Die Zahl der seit dem 15. Mai erbeuteten Geschütze erhöhte sich auf 188.

Unsere Seeflugzeuge belegten die Eisenbahnstrecke San Dona di Piave—Portogruaro mit zahlreichen Bomben.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes von Hofer, Feldmarschalleutnant.

riffenen Stellungen vor. Indes, als der Abend zur Neige ging, war der Gegner reiflos abgewiesen, nicht nur befand sich die gesamte Stellung fest in der Hand unserer Verbündeten, sondern im Laufe des nächsten Tages wurde sie dadurch weiter verbessert, daß österreichische Truppen sich im Brenta-Tale in Besitz von Rundsheim (Roncigno) setzten und sich auf dem Armenterra-Rücken des Sasso Alto bemächtigten. In weiterer Ausnutzung dieses Erfolges war am Abend des 20. der gesamte Armenterra mit seinen Gipfeln im unbestrittenen Besitz der Österreicher und jetzt endlich geht auch die südwestlich anschließende Seeresgruppe in dem Abschnitt von Lafrum (Ravarone) zum Angriff vor. In glänzendem Ansturm drangen sie am 20. in die vorderste, hartnäckig verteidigte feindliche Stellung ein.

Inzwischen hatten sich südlich der Hochfläche von Lafrum Gefechnisse von größter Bedeutung entwickelt. Hier ging die Seeresgruppe des Erzherzog-Thronfolgers Feldmarschalleutnants Carl Franz Joseph zwischen Msta (Mstico)-Tal und Lain (Leno)-Tal unaufhaltbar vorwärts, nach ihrem Erfolge vom 15. Mai überschritt die Armee schon am folgenden Tage die italienische Grenze, nahm die feindliche besetzte Stellung Soglio d'Alto—Conson—Costa d'Argia bis Pali della Maronia, und schon am 17. erstürmte sie auch am rechten Flügel den Grenzübergang des Moggio (südlich Maronia), damit die Verbindung zur Nachbartruppe nach Westen wiedergewinnend, die bereits am 16. bis zur Zugna Lorta vorgestürmt war. Mit diesen Erfolgen begnügten sich die Truppen des Erzherzogs aber nicht, schon am 18. trieben sie die Italiener an der ganzen Front weiter zurück und bemächtigten sich am 19. früh der beiden italienischen Panzerwerke Campomolon und Loraro. Mit der Eroberung dieser ständigen Sperrforts, in Anlehnung an die starke Selbstbefestigungsgruppen in monatelanger Arbeit entstanden waren, um im Falle eines Durchbruchs durch die vorgeschobenen besetzten Linien den feindlichen Ansturm endgültig brechen zu können, haben unsere Verbündeten einen ganz bedeutenden, doppelten Erfolg errungen. Einen moralischen, weil der Fall zweier Sperrforts im Sturm für alle Welt ein Beweis der militärischen Überlegenheit und des Siegewillens unserer Verbündeten ist, und auch einen militärischen, denn nach diesem Durchbruch standen den Österreichern die Straßen offen, die in Richtung auf den wichtigen stark besetzten Straßennotenpunkt Mstiero hinab ins Mstico-Tal führen. Mit großer Kraft haben dann auch unsere Verbündeten sofort die Vorteile, welche ihnen der Durchbruch durch die Panzergruppe bot, ausgenutzt und am Abend des 19. waren die Tonzza-Spiken, östlich des Werkes von Campomolon, ferner der Passo della Vena und der Monte Melignone in der Hand unserer Verbündeten. Zwar rafften die Italiener hier noch einmal schnell zu einem verweifelten Gegenangriff alles zusammen, was sie an Truppen fassen konnten, sie wurden jedoch in kürzester Frist abgewiesen. Neben sonstiger gewaltiger Beute brachte der Tag unserem tapferen Bundesgenossen zwölf 28-Zentimeter-Gaubitzen, eine gewiß nicht häufig im Sturm erbeutete Zahl schwerer Geschütze. Am folgenden Tage erweiterte dann die famose Stoßdivision des Erzherzogs, bestehend aus Kaiserjägern und Linzer Truppen, ihren Erfolg, nahm die Cima di Mesole und die Cima dei Laghi südwestlich der ersteren, und verjagte den Gegner vom Borcola-Pah, wo drei weitere 28-Zentimeter-Gaubitzen in ihre Hände fielen.

Während so zwischen Msta und Lain der Thronfolger seinen Siegeslauf begann, wurde auch westlich von seinen Gruppen anstehend im Terragnola-Abschnitt zwischen Lain- und Brand (Ballarsa)-Tal bis zur Etzsch erfolgreich gekämpft. Wir haben schon am 15. gesehen, daß südlich Nowreit die ersten italienischen Stellungen gefallen waren, am folgenden Tage drangen die österreichischen Truppen in Piazza und Balduzza ein, ver-

trieben die Italiener aus Moschieri und erstürmten nachts die Zugna Lorta. Schon am 17. überschritten sie in breiter Front das Lain-Tal, bemächtigten sich des Costa bella und schlugen südlich Moschieri an der Zugna Lorta mehrere feindliche Gegenangriffe ab. Gleichzeitig war an der Grenze des östlichen Nachbarabschnittes der Moggio-Rücken gefallen, damit war der Col Santo im Halbkreis von Norden her umschlossen, und aus dieser Umfassung heraus, erfolgte dann der Sturm, der am 18. den Nordrand des Col Santo gewann. Am gleichen Tage mußten die Italiener im Etzschale die Orte Marco und Mori räumen. In harten Kämpfen am 19. gelang es, den Feind vom Col Santo völlig zu vertreiben und schon am 20. dringen die Österreicher weiter gegen den Monte Pasubio vor, während im Brandtale gleichzeitig Langelben (Angheben) von ihnen besetzt wurde.

So sehen wir nach siebentägigem Siegeslaufe unsere tapferen Bundesgenossen auf der ganzen Südtiroler Front in unaufhaltbarem Vordrücken. Noch sind die Kämpfe keineswegs abgeschlossen, aber schon stehen unsere wackeren Bundesgenossen, die uns ein Jahr lang an der italienischen Grenze bewiesen haben, daß sie in der Defensiven Ausgezeichnetes leisten, an einem großen Teile der südöstlichen Grenze im Feindesland. In dieser kurzen Zeit haben sie am rechten Flügel im Etzsch-Tale etwa 5 Kilometer, am linken Flügel im Mstico-Tale über 12 Kilometer Raum in dem unwegsamen, schwierigen Gelände gewonnen, und nicht etwa bloß durch Vorgehen in den Tälern, nein, in breiter Front von 40 Kilometern Aufstiege haben sie über Tal und Höhen hinweg, den Gegner von Stellung zu Stellung zurückgedrängt. Die große Zahl an Gefangenen und die sehr reiche Beute sind der schönste Beweis des schnellen, häufig überraschenden Vorgehens.

Bei dem Hochgebirgscharakter des Landes waren häufig Höhenunterschiede von über 1000 Meter zu überwinden, überall lagen die Höhen tief verschneit, aller Nachschub an Verpflegung und Munition war auf schmalen bereisten Saumpfadern heranzuschleppen. Dazu die Schwierigkeiten des Gebirgskampfes, doppelt schwierig gegen einen Gegner, der in einjähriger Arbeit zusammenhängende, mehrere Linien tiefe besetzte Stellungen in bekanntem Gelände geschaffen hatte. Heute zum Jahrestage des Treubruches wird das italienische Volk wohl erkennen, welche traurige Folge diese Infamie noch zeitigen kann, und wenn sie jetzt am eigenen Leibe, im eigenen Lande die Schrecken des Krieges empfinden, so wird ihnen klar werden, daß sie selbst den Krieg zwecklos heraufbeschworen, selbst ihr Land in Not und Elend gebracht haben. Wir aber verfolgen mit Bewunderung, was unsere braven Bundesgenossen nach einjährigem Ausharren in glänzender Defensiven nun in acht Tagen schneidigster Offensiven errungen haben. Der volle Erfolg, ein glänzender Sieg, möge sich ihnen vollenden. F. v. W. ©

Friedensbemühungen des Königs von Spanien.

SS Aus Madrid, 21. Mai, berichtet die „Bos. Jtg.“: Die Möglichkeit eines nahen Friedens wird in Madrid von neuem ernsthaft ins Auge gefaßt. Der König wird den in der Presse erschienenen Aufforderungen Folge leisten und demnächst, nachdem er über die Absichten der in Betracht kommenden Staaten Gewißheit erhalten hat, zwei hochangesehene Persönlichkeiten zu jenen Regierungen entsenden mit dem Auftrage, Verhandlungen einzuleiten, durch die ein ernsthafter Ausgleich herbeigeführt und den Ländern Europas der Schrecken eines dritten Winterfeldzuges erspart werden könne.

Wilson's Friedensabsichten.

SS Herr von Wiegand, der Berliner Vertreter der „New-York World“ stellt dem „Tag“ nachstehende Depesche seines Blattes zur Verfügung: „Vorigen Sonnabend deutete Präsident Wilson in einer seiner Reden an, daß die Zeit für Amerika, seine Dienste für Friedensvermittlung anzubieten, in die Nähe rückt. Der Krieg, sagte er, ist zum Stillstand gekommen und bei Dingen, die mit Gewalt nicht zu bemeistern sind, müssen Beratungen einsehen.“

W.W. Budapest, 23. Mai. Bezüglich der Gerüchte einer angeblichen Friedensvermittlungabsicht in Amerika erzählt der „Pester Lloyd“ aus Wiener diplomatischen Kreisen, daß dort keinerlei Information vorliege, ob und inwiefern Präsident Wilson beabsichtigt, sich mit der Friedensvermittlung zu befassen. Aus der Entente-Presse ergibt sich der Eindruck, daß man sich in diesem Lager gegenüber den pazifistischen Bestrebungen amerikanischer Kreise derzeit noch ablehnend verhält, während andererseits bei den Mittelmächten begreiflicherweise keine Neigung besteht, eine Konferenz, die etwa vorgeschlagen würde, zu beschicken und das Risiko uferloser Besprechungen über die Friedensbedingungen auf sich zu nehmen.

Befehlagnahme Post.

W.W. Haag, 23. Mai. Die Dampfer „Westerdijf“ und „Rijndam“ müssen die amerikanische Post in England zurücklassen.

Staatssekretär v. Jagow über U-Boot-Krieg und Blockade.

Unterredung mit einem amerikanischen Journalisten.

Herr v. Jagow, der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, gewährte dem Berliner Vertreter der „Chicago Daily News“ eine Unterredung über die politische Seite des U-Boot-Krieges, die als die erste Äußerung einer verantwortlichen Stelle der Reichsregierung nach Beilegung der amerikanischen Krise zu beachten ist. In der durch die englische Zensur vermittelten Wiedergabe des Interviews waren zahlreiche Unrichtigkeiten und Irrtümer enthalten. Die Unterredung verlief folgendermaßen:

Vergeltungsmaßregeln.

Der Korrespondent fragte, ob die Amerikaner in dem U-Bootkrieg, so wie er bis jetzt geführt wurde, eine Repräsentation gegen die englische Blockade erblicken sollten oder in der Blockade eine Repräsentation gegen den U-Bootkrieg, wie die Engländer behaupten. Herr von Jagow antwortete: „Es gibt eine Methode, um unter genauer Berücksichtigung der Umstände festzustellen, was Vergeltungsmaßregel ist, und zwar unter Anwendung der Frage nach der Priorität. Diese Frage wird jedoch durch das Problem verwickelt, ob die Ankündigung durch die Minister als Beginn der Methode der Kriegführung anzusehen ist oder nicht. Dies ist jedoch wiederum eine Frage, auf deren Lösung ich verzichten kann, denn ich vertraue auf das Urteil der Geschichte, wenn alles Beweismaterial geklärt vorliegt und gewogen wird. Es gibt jedoch noch ein anderes Beweismittel: das Wort Repräsentation enthält die unausgesprochene Zusage, daß die Repräsentation sofort aufhören sollen, wenn das Übel beseitigt ist, gegen das die Repräsentation gerichtet waren. Diese unausgesprochene Voraussetzung ist die allgemein angenommene Grundlage bei der militärischen Kriegführung. Zum Beispiel wurden in Morbihan (Frankreich) deutsche Kriegsgefangene in ungeheurer Zahl befreit, die Räumlichkeiten untergebracht. Als Repräsentation ließen wir französischen Gefangenen in Friedrichsfelde bei Wesel dieselbe Behandlung angedeihen. Es freut mich, sagen zu können, daß in drei Wochen die Zustände in Morbihan beseitigt waren und die Franzosen in Wesel wiederum ihre Zimmerheizung und Beleuchtung hatten.“

Ich könnte diese Beispiele vervielfachen. Nehmen Sie den Fall unserer in England gefangenen Soldaten.

U-Boot-Mannschaften.

denen ehrenvolle Kriegsgefangenschaft verweigert wurde. Dreißig britische Offiziere in deutschen Gefangenenlagern wurden hierauf derselben Behandlung unterworfen. Als sodann die U-Boot-Mannschaften in den Genuss ihrer Rechte gesetzt wurden, wurde den Briten die vorher gewährte Behandlung sofort wieder zuteil. Diese Beispiele beweisen den Grundsatz, daß Repräsentation, die gegen einen Übergang ausgeübt werden, bereits beseitigt ist, aufhören Repräsentation zu sein und Grausamkeiten werden. Wenn das in den Fällen zutrifft, in denen nur Mitglieder der organisierten militärischen Kräfte betroffen werden, um wie viel mehr ist es zutreffend, wenn die Repräsentation Nichtkombattanten und Neutrale in Mitleidenschaft zieht.

Aber über die unausgesprochene Zusage hinaus, die in dem Wort Repräsentation enthalten ist, besitzen wir glücklicherweise

ausdrückliche Erklärung

nicht nur unserer, sondern auch der britischen Regierung. In seiner Denkschrift an die Vereinigten Staaten im „Wilhelm“-Stille, datiert vom 15. Februar 1915, sagt der Minister Grech:

„Angesichts dieser Lage würde es nach Ansicht der Regierung Seiner Majestät sinnlos sein, zu erwarten, daß Großbritannien und seine Verbündeten zu ihrem eigenen großen Schaden durch Erwägung und Grundzüge gebunden sein sollten, deren Gerechtigkeit sie anerkennen, wenn sie beiderseitig befolgt werden, die aber offensichtlich von den Gegnern zurzeit mißachtet werden. Wenn also England Lebensmittel für absolute Kontingente erklärt oder andere Repräsentation gegen den deutschen Handel ergreift, so erwartet es vertrauensvoll, daß die Neutrale eine solche Aktion nicht verwerfen werden, indem sie an die völkerrechtliche Doktrin appellieren, so lange sie Deutschland nicht zwingen können, eine Methode der Kriegführung auszugeben, die weder rechtlich noch menschlich sanktioniert ist.“

Drei Tage vorher hatte ich in der deutschen Note an die Vereinigten Staaten vom 16. Februar 1915 über die Erklärung einer Kriegszone um England gesagt:

„Sollte es der amerikanischen Regierung vermöge des Gewichts, das sie in die Waagschale des Geschicks der Völker zu legen berechtigt und imstande ist, in letzter Stunde noch gelingen, die Gründe zu beseitigen, die der deutschen Regierung jenes Vorgehen zur gebieterischen Pflicht machen, sollte die amerikanische Regierung insbesondere einen Weg finden, die Beachtung der Londoner Seerechtsabklärung auch von Seiten der mit Deutschland Krieg führenden Macht zu erreichen und Deutschland dadurch legitime Zufuhr von Lebensmitteln und industriellen Rohstoffen zu ermöglichen, so würde die deutsche Regierung hierin ein nicht hoch genug anzuschlagendes Verdienst um die humanere Gestaltung der Kriegführung anerkennen und aus der also geschaffenen neuen Sachlage gern die Folgerung ziehen.“

Diese beiden Erklärungen haben den Wert von Bürgschaften von Seiten Grech und von meiner Seite, daß unsere beiden Regierungen diejenigen Entschärfungen treffen würden, die logisch daraus folgen, wenn das Wort Repräsentation bona fide angewendet wird. Die Regierung der Vereinigten Staaten machte sofort die

Probe auf die Ehrlichkeit

dieser Erklärungen. In gleichlautenden Noten an Großbritannien und Deutschland vom 22. Februar 1915 schlug sie vor, daß Lebens- und Nahrungsmittel nicht auf die Liste der absoluten Kontingente gesetzt werden, daß die britischen Behörden Schiffsabgaben solcher Waren weder zerstören noch anhalten dürfen, und daß Unterseeboote von keiner der beiden Regierungen zum Angriff auf Handelsschiffe irgendeiner Nation Verwendung finden außer zur Durchführung des Rechts der Anhaltung und Untersuchung. Ich muß sagen: Ich hoffte damals, daß dieser amerikanische Vorschlag den

Knuten der sich fortwährend heigenden Repräsentation mit ihrer Tendenz, sich zu unerschöpflicher Härte zu entwickeln, zerreißen würde. Die Annahme der amerikanischen Vorschläge würde ein außerordentlicher Erfolg in der Richtung der Herstellung der Freiheit der Meere gewesen sein. Tatsächlich gingen unsere gemeinsamen Bestrebungen auf der Haager Konferenz in der Theorie weiter als die amerikanischen Vorschläge. Aber ihre Annahme würde den praktischen Vorteil gehabt haben, daß durch die Kriegführenden mitten im Kriege gezwungen worden wären, militärische Vorteile in Anerkennung der Grundsätze der Menschlichkeit zu opfern. Deutschland nahm am 28. Februar 1915 diese Vorschläge in ihren Grundzügen an. England lehnte sie am 15. März ab. Die Vereinigten Staaten hatten den guten Willen beider Regierungen auf die Probe gestellt und

Deutschland bestand die Probe.

Staatssekretär v. Jagow verwies weiter an Hand der vom „Manchester Guardian“ am 22. September 1915 veröffentlichten Kriegsgeschichte und der Grech'schen Note an Amerika vom 7. Januar 1915 darauf, daß England die völkerrechtlichen Bestimmungen über Nahrungsmittel im Kriege genau kannte und verstand, und fuhr fort: „Das war vor 14 Monaten. Jetzt stehen wir einer vollkommen geklärten Lage gegenüber. Sie hat Ähnlichkeit mit der damaligen Lage, jedoch mit dem einen entscheidenden Unterschied: Damals wünschte die deutsche Regierung nicht, ihre U-Boot-Politik aufzugeben, bevor nicht die britische Regierung gleichzeitig sich damit einverstanden erklärte, die vor dem Kriege geltenden internationalen Gesetze anzuerkennen.“

Heute hat der U-Bootkrieg in der Form, die Repräsentation aufgehört.

Die britische Blockade

muß jetzt die Probe auf Ehrlichkeit und bona fides vor der Welt bestehen. War es eine Repräsentation, als England versuchte, die Leiden des Krieges auf die ganze nichtkombattante Bevölkerung Deutschlands auszudehnen? War das nur eine Repräsentation? War Herr Grech's Versprechen, sie aufzugeben, bona fides gedacht, war sein ausdrückliches Versprechen, welches ich angeführt habe, bona fides gedacht? Wenn das der Fall ist, so heißt das, daß die Vollmacht, die vor 14 Monaten die deutsche und die englische Regierung den Neutralen gegeben haben, um bei allen Kriegführenden die Beachtung des internationalen Gesetzes durchzusetzen, noch heute zu Recht besteht.“

Auf die Frage, ob die Aufgabe des U-Bootkrieges in dem in der Note an Amerika bezeichneten Umfang etwa als an die Bedingung geknüpft erachtet werde, daß eine wirksamere Aktion erfolge zum Zwecke der Beachtung des internationalen Rechts durch Großbritannien, antwortete Herr v. Jagow: „Wir haben den U-Bootkrieg in dem erwähnten Umfang schon eingestellt. Aber Sie können nicht von uns erwarten, daß wir britische Gesetzmäßigkeit ermutigen und anreizen, indem wir unserem Feinde eine schriftliche Gewähr fortwährender und unbogener Strafflosigkeit ausstellen.“

Anmeldung von Fleischwaren.

Der Bundesrat beschloß in der Sitzung am 22. Mai, daß, wer Fleischwaren (Fleischkonzerben, Räucherwaren von Fleisch, Dauernurze aller Art und geräucherter Speck) in Gewahrsam hat, zur Anzeige der nicht lebendig für seinen Haushalt bestimmten Bestände sowohl an den Kommunalverband des Lagerungsortes, wie auch, soweit die Mengen über 2000 Kilogramm betragen, an die Reichsfleischstelle verpflichtet ist. Die näheren Vorschriften über die Form der Anzeige werden von den Landeszentralbehörden getroffen.

Unsere wirtschaftliche Lage.

In der wirtschafspolitischen Wochenschau bringt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ sehr beachtenswerte Ausführungen über die Misere im Jahre 1915 und zieht den frohen, zuversichtlichen Schluß: Wenn wir in einem Jahre nicht auszuhalten waren, in dem wir an den vier Hauptgetreidearten, allein einen Produktionsausfall von neun Millionen Tonnen gegenüber dem letzten normalen Friedensjahre erlitten haben, sind wir niemals auszuhalten. Das Blatt macht ferner Angaben über die Viehzwischenzählung am 15. April und erklärt: Wir müssen also mit fast eingeschränkten Mengen tierischer Nahrungsprodukte vorlieb nehmen, haben aber die Grundlagen des Wiederaufbaues unseres vor dem Kriege so reichen Viehbestandes so gut wie unberührt erhalten.

Zum Rücktritt Delbrücks.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Dem scheidenden Staatsminister Delbrück wurden, seitdem bekannt geworden ist, daß Krankheit ihn zur Aufgabe seines Amtes nötigte, von allen Seiten Beweise der wahren und herzlichen Dankbarkeit entgegengebracht. In seiner arbeitsreichen, glänzenden Laufbahn, die den Staatssekretär zu immer höheren, verantwortungsvolleren Aufgaben geführt hat, hat er sich die Kenntnis unserer inneren Zustände und die Meisterschaft in der Beherrschung der schwierigsten Probleme der Politik und der Verwaltung, die vielleicht nur noch durch seine außerordentliche Kunst der Menschenbehandlung übertraffen werden, erworben. In der Leitung der Arbeiten des Bundesrates, in den Verhandlungen mit den Parteien des Reichstages, in seiner unerschöpflichen Tätigkeit der größten Behörde des Reiches hat der Staatssekretär seine Arbeitskraft bestritten, wie sie nicht vielen Menschen gegeben ist. So blickt Staatssekretär Delbrück auf ein Lebenswerk zurück, das ihm den bleibenden Dank des deutschen Volkes sichert. Seine Majestät der Kaiser hat durch Verleihung des höchsten preussischen Ordens ausgedrückt, wie hoch er die Verdienste des scheidenden Staatsmannes ehrt. Möge es dem Staatssekretär vergönnt sein, bald seine Gesundheit und alte Kraft wiederzufinden, die er im Dienste des Vaterlandes geopfert hat.

Der Besuch der bulgarischen Abgeordneten.

Der Zar der Bulgaren hat an Oberbürgermeister Dr. von Borscht folgendes Danktelegramm gerichtet: Ihre liebenswürdige Depesche mit der Mitteilung von dem Zusammensein der Vertreter der Münchener Bürgerschaft mit den bulgarischen Deputierten im Rathaus habe ich erhalten. Die glänzende Aufnahme, welche die Mitglieder der Sobranje in München allseits gefunden haben, hat mich mit aufrichtiger Freude erfüllt. Empfangen Sie und die Münchener Bürgerschaft meinen wärmsten Dank für alle der Deputation gegebenen Beweise brüderlicher Freundschaft und für Ihre dankwürdigen Worte, die Sie meinem Volke, meiner Armee und mir in so erhabender Weise gewidmet haben. Auch ich hege den innigen Wunsch, daß sich der in treuer Waffenbrüderschaft begonnene Freundschaftsbund besonders mit dem schönen Bayernland immer herzlicher gestalte und dauernd beständige.

Berichte unserer Feinde.

Montagabend. In den Argonnen beschossen unsere Batterien energisch Montfaucon, Montfaucon, und den Wald von Cheppy. Auf dem linken Marsufer rüdten wir im Laufe des Tages südlich der Höhe 287 weiter vor und zwangen den Feind, ein kleines Werk zu räumen, das er seit dem 18. Mai besetzt hielt. In der Gegend westlich des Zwiener Mannes erlaubten uns unsere Gegenangriffe, den Feind aus einigen neuen von ihm besetzten Grabenstellungen zu verjagen. Auf dem rechten Marsufer legte unsere Infanterie nach mächtiger artilleristischer Vorbereitung zum Sturm auf die deutschen Stellungen auf einer Front von etwa zwei Kilometern von der Gegend westlich des Schöfles Thaumont bis zum Fort Douaumont an. Auf der ganzen Angriffsfrente eroberten unsere Truppen einen deutschen Schützengraben und drangen in das Fort Douaumont ein, von dem der Feind noch den Nordteil besetzt hält. Zahlreiche Gefangene

blieben in unseren Händen. Auf den Marsbergen gefaltete uns ein glücklicher Handstreich, im Walde von Bouchot die feindlichen Schützengräben auf 300 Meter Länge zu säubern und Befangene zu machen.

Am 22. Mai. Amlicher Bericht vom 22. Mai. Bei dem Dorfe St. Omer, dicht nördlich des Narocz-Sees, legten die Deutschen am 22. Mai nach heftiger Artillerievorbereitung wiederholt zum Angriff an, sie wurden jedoch jedesmal durch unsere Feuer abgewiesen. Südwestlich des Narocz-Sees zerstreute unsere Artillerie stärkere deutsche Ansammlungen. Bei dem Dorfe Rosciuchowka, 16,5 Kilometer nordwestlich von Czartorzyn, wurde ein Angriff feindlicher Kräfte abgewiesen. Auf der übrigen Front der Armeen von Nisarg Hoff bis zur rumänischen Grenze nur Gewehrfeuer und Patrouillenkämpfe.

Baltisches Meer: Eines unserer U-Boote versenkte drei deutsche Dampfer.

Raufahrt: In Richtung Diarbekr Vorhutkämpfe. Am 22. Mai. Amlicher Bericht. In der Gegend von Tonalé und im Adameillo-Gebiet führte die Tätigkeit der beiderseitigen Artillerie zu kleinen Zusammenstößen, welche zu unserem Vorteile endeten. Zwischen dem Gar d'Arce und der Etich-Gebirgsgruppe und Zusammenstöße mit feindlichen Abteilungen, welche überall abgewiesen wurden. Gestern noch immer heftige Beschussung unserer Stellungen auf dem linken Etichufer, darauf ein neuer heftiger Angriff, welcher durch unsere Truppen mit schweren Verlusten für die feindliche Infanterie vollständig abgewiesen wurde. In der übrigen Front kein wichtiges Ereignis, außer in der Aftach-Gegend. Zwischen dem Aftach-Tal und dem Brentas und Sugana-Tal dauerte der feindliche Angriff mit wechselndem Erfolge mit Unterstützung einer zahlreichen, mächtigen Artillerie, der sich gegen unsere Vorstellungen westlich von den Tälern Torra (Aftach-Gegend), Afta, Maggio und Campelle richtete, fort. In Sarrants und am Sazono Tätigkeit der beiderseitigen Artillerie, am lebhaftesten im oberen Duttal und in der Gegend von Monsalcom. Feindliche Flugzeuge waren gestern einige Bomben im Duttal und Carnien ab, welche einige Opfer forderten und leichten Schaden anrichteten. Morgens wurde bei einem Luftangriff auf Porto Gruardo ein feindliches Wasserflugzeug durch unsere Batterien heruntergeschossen.

Die Bevormundung der Schweiz.

Das „Bern Tagblatt“ bespricht die unheilvolle Bevormundung der Schweiz durch England, besonders durch Englands Verbot der Ausfuhr von Waren nach Deutschland und Österreich, deren Rohstoffe die Schweizer Industrie aus dem neutralen Amerika bezieht. Solche Einschränkungen hätte die Schweiz sich nie gefallen lassen sollen. Hier liegt ebenso eine Verletzung bestehender Verträge vor, wie bei Belgiens Neutralität. Das Blatt sagt: Wir weisen auf die widerwärtige Kontrolle schon oft hin, möchten aber doch erwähnen, daß, wenn der schweizerische Einfuhrzoll in Englands Sinne die Ausfuhr verweigert, er jedenfalls einem Druck weicht, der übermächtig geworden war. Bekanntlich leiden auch die anderen kleinen neutralen Staaten unter dieser Herrschaft Englands. Es ist ganz lächerlich, wenn englische Politiker behaupten, sie kämpfen für die Befreiung der Welt vom deutschen Druck, während wir alle den Druck Englands in einem Maße zu spüren bekommen, wie wir es nie ähnlich erlebt haben.

Die Gefangenenbehandlung in England und Deutschland.

London, 23. Mai. (Unterhaus.) Hunt, Unionist, fragte, ob mit Rücksicht auf die Behandlung der englischen Gefangenen in Deutschland die Regierung durch Vermittlung des amerikanischen Botschafters in Berlin der deutschen Regierung zu verstehen geben würde, daß die feindlichen Gefangenen in Großbritannien der strengsten Behandlung, beinahe wirklicher Grausamkeit unterworfen würden, bis der Botschafter berichtet, daß die englischen Gefangenen in Deutschland gut behandelt würden. Der Unterstaatssekretär des Äußeren Cecil antwortete, daß die Behandlung der englischen Gefangenen in den gewöhnlichen deutschen Lagern in der letzten Zeit besser geworden sei, daß aber die Verhältnisse in einigen Lagern industrieller Unternehmungen, in denen britische Gefangene beschäftigt sind, viel zu wünschen übrig ließen. Die Anregung des Mitgliebes wird nicht aus den Augen verloren werden, aber wir sind aus Gründen, die dem Mitglied einleuchten werden, angestrengt bemüht, Repräsentation möglichst zu vermeiden.

Das Eiserne Kreuz.

Das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhielten: Zahlmeister des Landst.-Inf.-Bataillons Münchberg Hermann von Garenberg, Vorsteher des Königl. St. Elisabeth-Hospitals, Breslau; Gefr. und Krankenträger Friedrich Jablonsky, Gren.-Regt. 11, Sohn des Kreisförsterees Jablonsky in Gellenau bei Sadiß, Kr. Glatz; Einj.-Kriegsgew. Gefr. Franz Hübel im Fuhrer.-Regt. 6, Sohn des Gatt.-wirts Franz Hübel in Breslau.

Sonstige Meldungen.

Berlin, 23. Mai. Der „Reichsanzeiger“ meldet: Justizminister Bessler ist das Kreuz und der Stern der Komture des Königlich Preussischen Hausordens der Hohenzollern verliehen worden.

Bern, 22. Mai. Nach dem „Yvoner Progres“ find am 20. Mai auf dem Flugfelde bei Amberlou zwei französische Militärflieger tödlich abgestürzt.

Berlin, 22. Mai. (Amliche.) Seine Majestät der König haben dem emerit. Pastor Koppe in Berlin-Steglitz, dem Eisenbahnhauptvorsteher a. D., Rechnungsrat Petri in Scharnhorst, Landtr. Landsberg, dem Eisenbahnbetriebsr. a. D. Schönbach in Leipzig-Gohlis u. dem Eisenbahnbetriebsr. a. D. Mellien in Berlin-Kempfle den Roten Adlerorden 4. Kl., dem Profuristen Sieber in Elberfeld u. dem Eisenbahnbetriebsr. a. D. Karau in Elbing u. dem Lehrer a. D. Daleiden in Götting, Landtr. Trier, den Adler der Inhaber des Hausordens von Hohenzollern, dem Oberbahninspektanten a. D. Hecker in Wörlitz, Anhalt, das Verdienstkreuz in Gold, dem Kupferstechermeister Hartwig in Celle, dem Eisenbahnlokomotivführer a. D. Kusch in Breslau u. denning in Berlin-Lichtenberg, dem Eisenbahngüterführer a. D. Marx in Berlin-Lichtenberg, Goldmann und Korth in Berlin-Pantow das Verdienstkreuz in Silber, dem Eisenbahnbetriebsr. a. D. Munnack in Ruhland, Kr. Hohenzollern, das Allgemeine Ehrenzeichen, dem Leutn. d. Landwehrfuhrer. I. Aufsch. (I. Dormund) Dießinger, Kommand. nach d. Türkei u. zugewieilt d. Militärmission, die Rettungsmesse am Bande verliehen; ferner den bish. Konfistorialrat Dr. Richter in Münster zum Oberkonfistorialrat mit dem Range eines Oberregierungsrats, den Direktor d. Königl. Gymnasiums in Essen, Prof. Dr. Sieburg zum Provinzialschulrat, den bish. außerord. Prof. Dr. Kugel in Greifswald zum ord. Professor in der theolog. Fak. d. Univ. Kiel u. den Pfarrer Wolff in Schmalkalen, Reg.-Bez. Cassel, zum Metropolitanevangelisten ernannt.

Der bish. Oberlehrer am Gymnasium in Sigmaringen Dr. Rech ist zum Kreisfahndungsführer in Sigmaringen ernannt worden. Provinzialschulrat Dr. Sieburg ist dem Provinzialfahndungsführer in Berlin überwiehen worden. Dem Metropolitanevangelisten in Schmalkalen ist das Metropolitanevangelisten d. reformierten Pfarreklasse Schmalkalen, Reg.-Bez. Cassel, übertragen worden. Dem Kreisfahndungsführer in Sigmaringen Dr. Rech ist die kommunikat. Verwalt. d. Kreisfahndungsführer in Sigmaringen, Kreis Sigmaringen, übertragen worden. Der zum Oberkonfistorialrat ernannte bish. Konfistorialrat Dr. Richter in Münster ist an das Königl. Konfistorium in Danzig berufen worden.

Schlesien.

* Breslau, 23. Mai.

Bekämpfung der Verwahrlosung der Jugend.

n. In der am 22. d. Mts. abgehaltenen Versammlung der Rechts- und Staatswissenschaftlichen Sektion der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur, der u. a. der stellvertretende Kommandierende General des 6. Armee-Korps General der Infanterie von Baczmeister beiwohnte, widmete der Vorsitzende, Oberlandesgerichtspräsident Wirtl, Geh. Rat Dr. Bierhaus, dem am Tage zuvor dahingegangenen Sektionsmitglied Landeshauptmann von Busse einen ehrenden Nachruf. Den Vortrag des Abends hielt Amtsgerichtsrat Geh. Justizrat Fraenkel über „Maßnahmen zur Bekämpfung der Verwahrlosung der Jugend“.

In Gange der Kriminalstatistik legte der Vortragende dar, daß die Zahl der Straftaten Jugendlicher im letzten Vierteljahrhundert vor Einführung der Jugendgerichte nicht nur an sich, sondern auch im Verhältnis zur Bevölkerungszahl stark gestiegen war. Die sogensreiche Wirksamkeit der 1909 ins Leben getretenen Jugendgerichte brachte ein sichtlich Abfinden der Kriminalität, und das Kriegsjahr 1914 sogar einen erheblichen Rückgang. 1915 aber schnellte die Kriminalitätsziffer in einer über alles bisherige Maß hinausgehenden Weise empor, und im laufenden Jahre ist es damit noch schlimmer geworden. Allerdings ist eine große Zahl der Straftaten gerade durch den Krieg veranlaßt. Viele kaufmännisch und gewerblich tätige Jugendliche haben infolge der Abhängigkeit ihrer Stellung allenthalben kriegerische Beschäftigungen überbetreten, und das läßt sich nicht als Verwahrlosung bezeichnen. Auf Grund seiner reichen Erfahrungen als Jugendrichter zeigte der Vortragende dann, wie eine weitere große Zahl von Straftaten sich auf den Krieg entplannte Phantasie, den Nachahmungstrieb und die Abenteuerlust der Jugendlichen zurückführen läßt. Wäre der Krieg nur kurz gewesen, so hätte man auch nur eine günstige Wirkung auf die Gemüter der Jugendlichen zu verzeichnen gehabt; erst seine Länge brachte die üblen Folgen. Mitwirkend waren hierbei die fehlende oder unzulängliche Aufsicht über die Jugendlichen, die durch den Mangel an Arbeitskräften veranlaßt plötzliche Aufnahme vieler Jugendlicher in Beschäftigungen, in denen sie sanft angefaßt und hoch bezahlt und dadurch übermüht und leichtsinnig gemacht wurden, und vielfach auch wirkliche Not.

Bei Besprechung der Maßnahmen, die zur Bekämpfung der Verwahrlosung geeignet wären, gedachte der Vortragende zunächst der von verschiedenen kommandierenden Generalen erlassenen, den Befehl öffentlicher Lokale und das nächtliche herumtreiben Jugendlicher einschränken und den Spaziergang einschränken sowie des vom Breslauer stellvertretenden General-Kommandanten am 11. März 1916 an die Jugendlichen und Gerichte gerichteten, nachwachen und warnenden Auftrufs. Er selbst wandte sich gegen die polizeiliche oder gerichtliche Verhaftung solcher Vergehungen, die im Grunde nicht mehr seien als eine Disziplinlosigkeit, und befürwortete statt dessen die Einführung des Sonntagnachmittags-Arrestes bis zu 6 Stunden durch die Schulverwaltungen. Bei bedenklicheren Vergehungen empfahl er polizeiliche Mitteilung an den Jugendrichter, damit

dieser zunächst durch nicht ins Strafregister einzutragende Verweise auf die Übeltäter einwirken könne. Das Hauptgewicht legte der Vortragende auf die umfassende Anwendung von Erziehungs- und Fürsorgemaßnahmen, und besonders forderte er eine Vermehrung der sogensollen Wirken, in Breslau aber der Zahl nach unzulänglichen Kinderhorte und ein regeres Interesse der Lehrerschaft und der Frauenwelt für die Verwahrlosung und Erziehung der durch die Kriegsverhältnisse sittlich gefährdeten Jugend. Schließlich gab er folgende Zusammenfassung seiner Vorschläge:

- 1. Ausdehnung der Erziehungsarbeit und Jugendfürsorgetätigkeit. Zu diesem Behufe: a) Werbung neuer Kräfte, b) Werbung der Frauen zur Übernahme des Amtes als Vormünder und Pfleger, c) Erweiterung und Vermehrung der Horte, d) tätige Anteilnahme der Studenten, Lehrer und Gebildeten jeder Art an ihrer Förderung und Erziehung, e) Einwirkung der Schulbehörden auf die Lehrer im Sinne solcher Anteilnahme sowie zur Herbeiführung ihrer umfassenden Mitwirkung in der Jugendfürsorge. 2. Nähere Anweisung der Polizeibehörde an ihre Organe über die Ausführung des Auftrufs vom 11. März und über die Einsetzung von Anzeigen an die Schulbehörden. 3. Sonntagnachmittags-Arrest gegen die Zuwiderhandlungen in den Schulen im Disziplinarwege. 4. Mitteilung wiederholter Arreststrafen an den Jugendrichter (vormundschaftsgerichtliche Verwarnung), sachgemäße Anwendung der Fürsorgeerziehung, Schulaufsicht. 5. Zusammenwirken der Schule und der Polizeibehörde mit dem Jugendrichter. 6. Allmonatliche Kontrolle der Arbeitsbücher durch den Lehrer der Fortbildungsschule und Meldung auffällig schneller Stellenwechsels an den Vormundschaftsrichter. 7. Öffentliche Belehrung über die auf die Eingehung und Lösung der Arbeits- und Dienstverhältnisse bezüglichen gesetzlichen Bestimmungen. 8. Strafanzeige an die Gewerbetreibenden, die Alkohol und Tabak an Personen unter 17 Jahren verabfolgen, und an die Wirte, die solche Jugendlichen in Schankstätten dulden. Mit dem Maßspruch: „Nicht neue Strafmittel, sondern hingebendste Fürsorgetätigkeit!“ schloß der Vortragende seine warmherzigen und inhaltreichen Ausführungen, die den lebhaftesten Beifall der zahlreich anwesenden Versammlung fanden und zu einer längeren regen Besprechung Anlaß gaben.

Der Vorsitzende dankte dem Redner und erklärte ebenfalls, daß er neue Strafanzeigen gegen die Jugendlichen nicht für den richtigen Weg halte. Geheimrat Prof. Dr. Kaufmann wies darauf hin, daß sich auch bei Kriegeszeiten bedenkliche Erscheinungen zeigten. Viele hätten die Kriegsunterstützung bemerkt, um die bisherige Arbeit auszugeben. Oberstaatsanwalt Dr. Schimmelpfennig trat ebenfalls gegen eine Vermehrung der Strafen gegen Jugendliche und für weitere Ausgestaltung der Jugendhorte ein. Die Forderung des Vortragenden bezüglich der Gewerbetreibenden sei zum Teil schon durch Polizeibestimmungen erfüllt. Polizeipräsident von Oppen führte aus, daß jetzt durch eine strengere Schulzucht der Mangel an häuslicher Aufsicht und Erziehung auszugleichen werden müsse. Kircheninspektor Propst Dede war der Ansicht, daß manches auf das Konto des Krieges gesetzt werde, was nicht darauf gehöre, und wies die Frage auf, ob nicht der Geist der Verantwortlichkeit, der Ehrfurcht, der Autorität außer in der Jugend auch in den oberen Schichten mehr zu pflegen wäre, wo er doch vorbildlich wirken würde. Außerdem beteiligte sich an der Aussprache Schütta Kionka, Frau Geheimrat Kaufmann und Frau Geheimrat Schüller. Auf mehrseitigen Wunsch aus der Versammlung soll der Vortrag demnächst im Druck erscheinen.

Einheimische Teesorten.

Im Anschluß an die kürzlich veröffentlichten Anregungen zur Verwendung einheimischer Teesorten geben wir noch folgender Zuschrift einer praktisch erfahrenen Hausfrau Raum:

Dringend zu wünschen wäre es, daß sich geschulte und erfahrene Menschen der Teesammlung annähmen. Was in einer der letzten Nummern der Schlesischen Zeitung darüber gesagt wurde, ist ganz das Gegenteil der Erfahrungen, die wir bisher beim Sammeln machten. Daß an der Luft getrocknete Tees weniger Aroma besitzen als auf oder in sehr leicht geheiztem Ofenrohr getrocknete, davon kann jeder durch Proben sich selbst überzeugen. Erhält doch auch der chinesische Tee erst durch ein Röstenverfahren sein Aroma und verliert es, wenn er an der Luft bleibt. So ergibt es jedem aromatischen Tee. Das Aroma verflüchtigt sich, und nur gute Packung in sehr guten, feinen Düten erhält es das ganze Jahr hindurch. Wer selbst Tee abtrocknen will, kann dies bequem in den bei uns üblichen Röhrenöfen tun, die aus einem geschlossenen Bratofen und einem offenen Herd bestehen. Wenn unter dem Herd geheizt wird, dann ist das Ofenrohr des Bratofens zum Trocknen geeignet. Heißt man in dem Bratofen selbst, dann trocknet man auf dem Ofen. Jeder Kaffee-Teller von Konditoren oder Bäckern, der sich in noch sauberem Zustande befindet, eignet sich als Unterlage.

Selbstverständlich kommen nur Teesorten in Frage, deren Blüten keine ehbaren Früchte tragen. Es ist sehr zu bedauern, mit welchen Leichtigkeit jetzt die Preiselbeerernte vertriebt wird. Man sollte Tee von Preiselbeerblieten allein und wird finden, daß er sehr wenig Aroma enthält. Als Duftreinigungsmittel haben wir aber noch viele andere. Der Wert der Preiselbeeren ist so groß, daß es sehr zu wünschen wäre, daß die Beeren wirklich Volksnahrungsmittel würden. Leider ist es bei den bisherigen Preisen der ärmeren Bevölkerung unmöglich, sich Beeren einzulegen. Es sei auch darauf hingewiesen, daß gerade die Preiselbeere sich auch ohne Zucker einlegen läßt.

Am ersten kommen jetzt in Betracht Kaffeeblüten, deren Aroma am besten frisch gebrüht zur Geltung kommt. Lindenblütentee trinken wir seit Jahren den ganzen Winter über und er bekommt uns dauernd gut. Schulfelder würden gewiß gern pflanzen, wenn es allgemein gestattet würde, der Stadt gehörende Räume abzuräumen. Auch die allergeringsten Kräuter geben einen sehr gesunden Tee; etwas Löwenzahn, wilder Weizen, Brennnessel, Spitzwegerich, getrocknet und zusammen gekocht, bekommt vorzüglich besonders Kindern. A. A.

Verwertung der Brennnessel.

* Die Rohstoffnot in der Textilindustrie hat die Verwertung der einheimischen Brennnessel wieder aufleben lassen. Die Angelegenheit ist im Jahre 1915 aber nicht genügend durchgearbeitet worden, weil die Kriegskommission zur Gewinnung neuer Spinnfasern bei der Kriegs-Rohstoff-Abteilung zu spät ins Leben trat, um nennenswerte Mengen Nesseln ansammeln zu können. Im wesentlichen dürfte das schlechte Sammelergebnis die Folge davon sein, daß im allgemeinen die Brennnesseln bei der Heuernte mit weggeschritten worden sind, ohne besonders gesammelt zu werden. Die größten Mengen der vereinnahmten Brennnesseln (Urtica dioica) dürften in Schlesien in den Oberniederungen und in den umfangreichen Oberwäldungen vorkommen. Es würde von größtem volkswirtschaftlichem Werte sein, in diesem Jahre diese Bestände für die textilen industriellen Versuche zu retten. Eine Reihe geistlich-industrieller Betriebe haben sich bereit erklärt, jede gelieferte Menge luftgetrockneter, entblätterter Brennnesseln abzunehmen. Die günstigste Zeit zum Ernten soll von Juli bis August sein und später sein. Es kommen nur die Stängel in Frage, welche

Unsere großen Meister.

Wir erhielten folgende Zuschrift:

In einem Rückblick auf das Musikleben Breslaus in der Spielzeit 1915-1916 laßen wir den Satz: „Eine Folge wie Bach, Gändel, Hind, Haydn, Mozart, Beethoven, Schubert, Weber, Schumann, Wagner, Brahms, Reger, Strauß hat uns die Welt noch nicht nachgemacht. In der Musik dieser großen Meister erkennen wir das deutsche Wesen.“

Wer vernunft ist, in Tageszeitungen Kunstfragen zu behandeln, darf vor der Öffentlichkeit den Anspruch erheben, sowohl Führer wie Organ der Gesamtheit zu sein. Daß es nicht immer leicht ist, beide Aufgaben miteinander in Einklang zu bringen, zeigt jene etwas vorläufige Einreihung der Namen Strauß und Reger unter die Gewone der deutschen Vergangenheit, ein Willensakt der Feder, welcher dem Bedürfnis, bahnbrechend zu wirken, Ausdruck verleihen mag, sicherlich aber nicht den Empfindungen eines großen Teiles unserer musikhundigen Laienwelt entspricht. Die katolische Kirche pflegt Heiligenspredigten erst eine lange Reihe von Jahren nach dem Tode der Auserwählten vorzunehmen — eine weise Vorsicht. Denn erst in einem gewissen Abstand läßt sich der richtige Maßstab für die Größen-Verhältnisse gewinnen. Ist doch auch die Fachwelt noch lange nicht zu einem übereinstimmenden, abschließenden Urteil über die Bedeutung unserer gegenwärtigen Tonkünstler gelangt. Doch wozu fragen wir nach „Urteil.“ Dies Wort an sich hat schon die Grenzen der Musik überschritten und uns vergessen lassen, daß es sich hier nicht um Wissenschaft, sondern um Kunst handelt, und daß diese mit dem Gefühl erfaßt sein will. Weil nun die Musik sich eben nur an das Gefühl, nicht an den Verstand wendet, soll und darf auch dies Gefühl sich selbst vertreten, ja in gewissen Fällen das „Urteil“ der Nachwelt abschreiben. Was fettet uns denn an die großen Meister, deren Namen uns heilig sind? Der Dank für die Stunden der Andacht, welche sie uns schenken, der Dank dafür, daß sie imstande waren, uns vom Dunkel zu den Gefilden hoher Ahnen emporzuführen. Solange moderne Tonsetzer dies Wunder an uns noch nicht vollbracht haben, solange müde man uns nicht zu, die von Herrn von Hoffmannsthal gedichteten und von Richard Strauß vertonten Theaterstücke als eine Fortsetzung jener Stufenleiter anzusehen, welche im „Parfival“ ihre letzte und höchste Sprosse erreicht hat, solange versuche man nicht, uns zu dem Glauben zu bekehren, daß jener Kletterversuche, wie sie der 100. Psalm und andere Tonbildungen Regers darstellen, Versuche, einen neuen geistlichen Stil zu finden, wirklich zu jenen Höhen der Verkürzung emporgehungen seien, von welchen wir die hohe Messe in h, die missa solemnis, das Deutsche Requiem und viele andere Offenbarungen empfangen haben. Einer für Viele.

Diese Zuschrift, die wir Herrn Dr. Prelinger vorgelegt haben, hat ihm die erwünschte Gelegenheit geboten, einige grundsätzliche Betrachtungen daran zu knüpfen. Er schreibt:

Wenn die vorstehende Mahnung, die eine nicht vollständig wiedergegebene Stelle in meinem ersten „Rückblick“ hervorgerufen hat, nur die Auffassung eines einzelnen wäre, die mit mir nicht übereinstimmt, hätte ich wohl kaum Veranlassung gefunden, auf sie zu erwidern. Da aber einerseits die zitierte Stelle mißverstanden wurde, andererseits die Mahnung mit „Einer für viele“ unterzeichnet ist, gestatte ich mir also einige Randbemerkungen.

Es ist nichts leichter, als einen Satz irgendwo herauszureißen und daran einen Faden zu knüpfen, der dann so gezogen wird, wie man es meint. Mein Satz lautet: „In der Musik dieser großen Meister erkennen wir das deutsche Wesen, dessen stärkste Seite die Innerlichkeit ist.“ Mir kam es einzig und vor allem darauf an, aus dem Wesen des deutschen Charakters die Ursache zu erklären, warum wir früher zu instrumentalen Formen von Bedeutung als zu einem Musikdrama gekommen sind. Ein Werturteil habe ich durchaus nicht abgegeben, und einer Heiligenspredigt fühle ich mich durchaus nicht gewachsen. Wenn es oben heißt: „Ist doch auch die Fachwelt noch lange nicht zu einem übereinstimmenden abschließenden Urteil über die Bedeutung unserer gegenwärtigen Tonkünstler gelangt“, so pflichte ich dieser Meinung vollständig bei, ja ich erweitere sie noch ganz bedeutend, indem ich sage: „Über die Bedeutung unserer Tonkünstler“, also nicht bloß der gegenwärtigen. Wenn auch Friedrich Nietzsche kein „Zachmann“ war und schon tot ist, so darf er doch gehört werden. Vom Parfival wollte er nichts wissen. Felix von Weingartner, der doch zu den Fachleuten gehört, wenn auch auf Seiten der Künstler, hat in seinem Buch: „Die Symphonie nach Beethoven“ in den ersten Aufzügen heftig gegen Brahms getobt. In den neuen Auflagen bekennt er großzügig seinen Irrtum. Busoni, auch ein „Zachmann“ von Stimmkraft, geht heute noch Brahms aus dem Wege. Und Richard Strauß, dessen Meinung auch bewertet werden darf, war ursprünglich im Lager von Brahms, bis Alexander Ritter ihn daraus vertrieb, der da äußerte: „Brahms muß man eben so lange studieren, bis man merkt, daß nichts dahinter ist.“ Ich könnte die Reihe beliebig erweitern. Aber das Angeführte wird wohl genügen, um das Auseinandergehen der Urteile auch von dieser Seite zu beleuchten. Auch mit dem Ausruf: „Doch wozu fragen wir nach Urteil?“ erkläre ich mich vollständig einverstanden. Denn ein Urteil kann eigentlich nur ein Jurist aussprechen. Das Wesen der Geschichtsschreibung, wozu ja alle Kunstbetrachtung gehört, ist nicht Urteil sondern Erklärung der Geschehnisse. Aber freilich mit dem „Gefühl“, das der Autor der Mahnung so stark bewertet, kommen wir nicht weiter. Es trägt gar häufig, auch überlasse ich es gerne den Frauen, die es instinktmäßiger und daher richtiger anwenden. Auch gegen den „Dank“ habe ich nichts einzubringen. Aber auch dies ist wohl nur ein Gefühl; der eine dankt für die weisevolle Stunde, die ihm Mozarts Requiem gegeben hat, ein anderer für die Heiterkeit Haydns, oder für die Lebenswelle in der „Fledermaus“. Dem auch der Dank ist subjektiv und niemand kann mich hindern, Max Reger, der nun als ein plötzlich nicht mehr Seiender der Heiligenspredigt oder Verdammung aus eigenem nicht mehr wehren kann, für vieles zu danken, was mich ja nicht gleich in die „Gefilde hoher Ahnen“ zu führen braucht, sondern mein Inneres mit allerlei anderer Sehnsucht erfüllt. Für die Variationen über ein Thema von Hiller z. B., um nur ein Werk zu nennen. Schon diese Musik allein würde mir genügen, den Namen Regers nicht zu vergessen. Und ob mir die Feuersnot, Salome, Rosenkavalier, Wanderers Sturmlied, Tod und Verklärung, Nymphenmusik eine Vereinerung meines „Gefühlslebens“ bedeuten oder nicht, kann doch auch nur meine Angelegenheit sein. Aber gegen das Urteil: „welche im Parfival ihre letzte und höchste Sprosse erreicht hat“,

wahre ich mich entschieden. Das Wort „vorkünftig“ fehlt mir darin, um es vielleicht sofort zu unterstreichen. Denn sollte mit Wagner alles ausgesprochen sein, dann würde ja die Götterdämmerung der deutschen Musik angebrochen sein. Daß Reger und Strauß die „Fortsetzung jener Stufenleiter“ seien, habe ich nirgends gesagt. Auch herauslesen kann man es nicht, wenn man den Sinn des ganzen Abschnittes nehmen will, wie er gesagt ist. Mir kam es ja nur darauf an, zu zeigen, daß wir die Gegenwart der Musik noch haben und daß Reger und Strauß jene zwei Säulen sind, deren Musikherrschaft in der Gegenwart unbestritten ist. Das wird man mir wohl zugestehen müssen. Ob sie freilich „Aufstieg“ oder „Abstieg“ bedeuten, das wird weder unser Urteil noch unser Gefühl bestimmen, sondern das wird einmal die „Zeit“ besorgen, die vielleicht lange dazu brauchen wird, vielleicht ebenso lange als einige unserer heutigen Kunstschriftsteller, die zu der Anschauung jetzt gelangen, daß Rafael gegen Michelangelo sich in der Decadence befindet. Als Lebenslust aber empfinde ich es, sich für neue Regungen zu entkannern und für gangbare Wege zu sorgen. Meine Aufgabe als „Kritiker“ besteht nicht im Urteilen und Beurteilen, sondern im Erklären, Aufhellen und Denken. Insofern nehme ich das Amt eines „Führers“ als hohe Auszeichnung dankbar an; das „Organ der Gesamtheit“ zu sein aber weise ich weit von mir, weil ich unter allen Umständen ein Einzelner bin und niemals für mich den Anspruch erheben kann, für viele zu zeichnen. Ich bin vollständig zufrieden, wenn meine Stimme gehört wird und sich Gleichgesinnte nach und nach einfinden und im gleichen Sinne mitarbeiten.

Dem „Einen für viele“ bin ich jedoch dankbar, daß er mir durch seine Einwurfe Gelegenheit gegeben hat, meine Meinung über die fraglichen Punkte noch deutlicher auszusprechen.

Dr. Fritz Prelinger.

Das neue Jahrbuch des Kunstgewerbemuseums.

In diesen Tagen erscheint ein neuer Band des „Jahrbuchs des Schlesischen Museums für Kunstgewerbe und Altertümer“, der vierzehnte der „Schlesiens Vorzeit in Bild und Schrift“ genannten Zeitschrift des Schlesischen Altertumsvereins, der siebente, seitdem deren Neue Folge auch den zuerst angeführten Titel annahm, und seitdem Professor Dr. Masner und Professor Dr. Seger als Herausgeber zeichnen. Diese Titeländerung oder Titelveränderung war verbunden mit einer wesentlichen Verbesserung des Formats, des Papiers, der Drucklegung, der Abbildungen der Zeitschrift, so daß sie vor da ab auch äußerlich in Wettbewerb trat mit den besten ihrer Art. Abgesehen von dem Jahrbuch der Berliner Museen (Jahrbuch der Königl. preuss. Kunstsammlungen) oder etwa dem Jahrbuch der Hamburger wissenschaftlichen Anstalten haben wir in Deutschland ähnliche Zeitschriften nur noch in Dresden und München seit 1905 und 1906, während das Jahrbuch für die bremischen Kunstsammlungen nicht länger als von 1908 bis 1912 bestand.

Der jetzt erscheinende Band unseres Jahrbuchs bringt eine Neuerung: er ist als Halbband bezeichnet, obwohl er mit seinen 184 Seiten die Stärke der bisherigen Bände hat. Er enthält aber nicht, wie sonst, die Jahresberichte des Museums und des

eine Länge von 10 bis 15 Metern haben. Die Pflanze muß unmittelbar über der Wurzel abgeschnitten werden. Von den Stengeln sind die Blätter abzustreifen, die Seitenäste und die Wipfel zu entfernen. Die so zubereiteten Stengel sind nach vorherigen Trocknen an der Luft gut und sauber der Länge nach (ähnlich den Roggenstengeln) zu bindeln und mehrfach zusammenzubinden. Die Abnahmestellen haben sich vorläufig bereit erklärt, für den Zentner luftgetrockneten (also ähnlich wie Heu) Brennnesselstengel einen Preis von 5 Mk. per Zentner, jedoch franco Station der abnehmenden Fabrik, zu zahlen. Außerdem wird noch eine Vermittlungsgebühr von 10 Prozent derjenigen Person vergütet, welche die Verpackung, den Transport zur Bahn, Aufgäbe der Sendung usw. befragt. Die nach diesen Angaben gesammelten Brennnesselstengel werden von der Fabrik übernommen, welche dem Lieferanten am nächsten gelegen ist, und wofür auf Anfrage die Kriegskommission zur Gewinnung neuer Spinnfasern Aufschluß erteilt.

In Anbetracht der Notwendigkeit, kein Mittel zur Gewinnung von Woll- und Spinnstoffen unbenutzt zu lassen, hat die Landwirtschaftskammer an die schlesischen Landwirte die dringende Aufforderung gerichtet, den Anbau von Brennnesseln nachzukommen. Die Mahnung, die Kesselfestigkeit zu schonen, ist gerade jetzt angedrückt, weil Gräben, Wegränder, Feldraine schon vielfach gemüht werden, so daß die dort häufig vorhandenen reichen Bestände an Kesseln vernichtet werden, wenn nicht auf ihre Schonung besonders geachtet wird. Die Landwirtschaftskammer kann im Interesse der Allgemeinheit nur dringend darum ersuchen, die Kesseln zu schonen und sorgfältig zu sammeln.

Von der Landwirtschaftskammer.

n. Die Zeitschrift der Kammer weist erneut darauf hin, daß die Preussische Zentralgenossenschaftskasse, Berlin C. 2, im Zeughaus 1-2, aus Staatsmitteln billigen Kredit für die Anschaffung von Kraftpflügen gewährt. Die Beihilfen sind in erster Linie für Kreise, Genossenschaften und andere Einrichtungen öffentlichen Charakters bestimmt, werden aber auch Privatunternehmern und Privatpersonen gegeben, die eine genügende Sicherheit nachweisen. Die Anträge sind schnellig und gleichzeitig mit den nötigen Sicherheiten einzureichen. Die Kammer macht dringend, dort, wo die Bestellung ohne Kraftpflüge nicht mehr durchführbar ist, auf diese Art für die Bestellung Fürsorge zu treffen.

Die Landwirtschaftliche Zentral-Gen- und Verkaufsgenossenschaft des schlesischen Bauernvereins, Breslau, Tauenhienstraße 76, und die Landwirtschaftliche Gen- und Verkaufsgenossenschaft für Schlesien, Breslau, Neue Taschenstraße 32, nehmen schon Bestellungen auf Kalkstickstoff für den Herbst 1916 entgegen, allerdings ohne Gewähr für einen bestimmten Lieferungszeitpunkt.

Da mit für die Klee- und Grasfaat des nächsten Jahres ganz auf sich selbst und auf die diesjährige Samenernte des Inlandes angewiesen sein werden, ruft die Kammer die schlesischen Landwirte auf, zur Sicherung unseres Bedarfs durch möglichst umfangreiche Samenenernte von Klee, Luzerne, Gräsern und anderen Futterpflanzen mit Eifer beizutragen. Auch hier ist Zusammenschluß und Organisation unbedingt nötig. Das berufene Organ der Kammer zur Förderung des Anbaues und der Verwertung von Futterpflanzen ist die Klee- und Grasamendbau- und Verkaufsgenossenschaft für Schlesien, n. B. S. Erste Vorbedingung für deren Erfolg aber ist ihre Unterstützung durch Einwirkung und Erweiterung des Klee- und Grasamendbaues und durch zahlreiche Beitrittserklärungen von Landwirten aller Besitzgrößen.

[Von der Schneefuppe.] a. Meteorolog. Observatorium, 22. Mai. Wir behielten hier oben Kältegrade bis minus 3 bis zum 21. vormittags. Bis dahin blieb es aus nördlicher Richtung auch stark windig, so daß das Wetter im allgemeinen bis dahin noch rau blieb. Auf der Kammbühne war es allerdings überall angenehmer, indem am 20. die Temperatur in der Mittagszeit dort über Null lag. Von schöner Klarheit waren die Täler an diesem Tage und auch die Fernsicht war gut. Der Himmel blieb zwar meist bedeckt, aber durch die Lufen der Volkende fiel häufig das

Sonnenlicht, so daß einzelne Landschaften schön und klar von den im Schatten liegenden sich abhoben. Am 21. krieg die Luftwärme bis auf plus 6, der Wind legte sich auch am Vor- und Nachmittag, reichlicher Sonnenschein begünstigte das Gebirge. Immerhin wechselte aber auch an diesem Tage die Bewölkung ziemlich stark; die Täler blieben klar bis zum Nachmittag, worauf dort starker Dunst eintrat. Im Abend verdichtete sich am Himmel das Gewölk, bis schließlich gegen 10 Uhr Regen eintrat, der bis nach Mitternacht anhält. Der Wind erhob sich nachts bis zum Sturm, der auch noch am 22. bis vormittags anhält. Im letzterem Tage hatte das Wetter stärker veränderlichen Charakter, indem Bewölkung, Wind und Temperatur wechselten, und auch leichte Regenschauer von Mittag ab sich einstellten. Die Täler blieben meist mäßig dunstig. Der Verkehr blieb auch in den letzten Tagen gut über.

[Bestimmungen über den Abbruch von Gebäuden.] Ergänzende Bestimmungen zur Abbruchverordnung sind von dem Berliner Polizeipräsidenten erlassen worden. Veranlaßt wurden diese Ergänzungen durch die Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts vom 22. Juni 1915, wonach die Vorschriften im § 36, Titel 8, Teil I des Allgemeinen Landrechts, der zufolge in den Städten Gebäude, die an Straßen oder öffentlichen Plätze stoßen, nicht ohne Erlaubnis zerstört oder berrichtet werden dürfen, auch für diejenigen Fälle Geltung hat, in denen solche Gebäude in der üblichen Weise abgebrochen werden. Bisher verlangten die maßgebenden Bauordnungsbestimmungen bei Abbrucharbeiten nur eine vorherige schriftliche Anzeige. Von jetzt an ist der Baupolizeibehörde behufs Erteilung der Abbrucherlaubnis (Abbruchscheins) spätestens eine Woche vor dem Beginn des Abbruchs eines Gebäudes schriftlich Anzeige in zwei Stücken zu erstatten. Diese Anzeige muß enthalten: die genaue Beschreibung des Gebäudes, die Angabe, ob darin eiserne Fachwerkstrukturen oder mit Eisen beherrte Bauteile aus Stein oder Beton vorhanden sind, ferner Name, Stand und Wohnung des Abbruchunternehmers. Vor Behändigung des Abbruchscheins darf mit den Abbrucharbeiten nicht begonnen werden. Durch diese Bestimmungen wird zugleich die Möglichkeit gegeben, die Bedeutung eines Abbruchs und der damit verbundenen Gefahren rechtzeitig vorher zu überlegen, so daß in jedem Falle die zum Schutze der bei Abbrüchen beschäftigten Arbeiter erforderlichen Maßnahmen polizeilichzeitig ergriffen werden können. Den Steuerungspräsidenten ist der Erlaß entsprechender Verordnungen anheimgestellt worden.

[Zum Kriegsbeleidigungsamt.] Dem Kriegsbeleidigungsamt VI. A.-K. gehen fortgesetzt Anfragen und Bewerbungen wegen Übernahme von Näh- und Ausbesserungsarbeiten sowie Gesuche um Einstellung als Schneider, Schneiderin usw. zu. Alle derartigen Gesuche sind nicht an das Kriegsbeleidigungsamt VI. A.-K., sondern an den Nationalen Frauendienst oder Schief. Arbeitsnachweis zu Breslau, Gartenstr., Landeshaus, zu richten, da das Kriegsbeleidigungsamt die Verteilung der fraglichen Arbeiten diesen Verbänden vorläufig übertragen hat. Für die zu errichtende Instandsetzungsverkstatt werden Hilfskräfte (Schneiderinnen usw.) beim Kriegsbeleidigungsamt VI. A.-K. vorläufig noch nicht eingestellt.

Hinsberg, 20. Mai. An den Kuranlagen sind die gärtnerischen und Wegearbeiten trotz Mangels an männlichen Kräften durch die Wabeverwaltung rüstig gefördert worden, so daß sie einen schmunzigen Eindruck machen, zumal inmitten der grünen Flächen und des allgemeinen Blütenchmucks. Das Kurhaus ist geöffnet. Das Breslauer Lehmgruben-Wutterhaus befiht hier seit 20 Jahren das Haus Silberblick in naturidyllischer Lage. Bisher war es das Erholungsheim für die Schwwestern der Lehmgruben-Wutteranstalt. Diesmal aber hat es von dem freundlichen Vorstande die ideale Bestimmung als Ferienkolonie bekommen. Es sind bereits als erste Abteilung 19 junge Breslauer Schulfinder angelangt, Mädchen von 10 bis 12 Jahren, ohne Unterschied des Glaubensbekenntnisses und aus weniger bemittelten Familien kommend, nach 4 bis 5 Wochen sollen andere Abteilungen folgen. Auch der Mittelstand ist dabei berücksichtigt.

— z. Neumarkt, 23. Mai. In der letzten Sitzung der Stadtbekanntmachungen machte Bürgermeister Steffen Mitteilungen über

die Lebensmittelversorgung der Stadt. An die ärmere Bevölkerung wurden bis jetzt u. a. 800 Zentner Kartoffeln zumeist unter dem Selbstkostenpreise verkauft; weitere 300 Zentner werden folgen. — Eine einmalige Entschädigung von 100 Mark bewilligte die Verwaltung dem Buchdruckereibesitzer Enbriht für Mehrarbeit beim Druck der amtlichen Bekanntmachungen. — Auf dem in Frankfurt stattfindenden Mittelschlesischen Städtetage wird Bürgermeister Steffen (Neumarkt) über das Thema „Geschichts- und Heimatpflege in der kleineren Stadt“ sprechen.

Sport und Jagd.

[Vermischte Sportnachrichten.] Der Doppelgärtner Jubiläumsspreis hat den Weinbergischen Kandidaten für das österreichische und das deutsche Derby Carneol eine entschiedene Niederlage gebracht. Der Gnabiter Anschluß gewann das überholte Rennen überlegen. Nur vier Pferde erschienen am Start. Herrn Fröhlichs Sonderling sprang mit der Führung ab und zeigte in scharfer Fahrt mit zwei Längen Vorsprung vor Manila dem Quartett den Weg. Anschluß lag an dritter Stelle knapp vor Carneol. Nach 800 Metern ging Sonderling auf den letzten Platz zurück und Manila hatte die Spitze. Diese kam auch noch mit der Führung in die Grabe, wo aber alsbald Anschluß neben ihr erschien, um nach Gefallen nach Hause zu ziehen. Drei Längen hinter ihm kam Carneol ein, eine halbe Länge vor Manila, der nach einhalb Längen Sonderling folgte. Das 2200 Meter lange Rennen hat Anschluß in zwei Minuten 24 Sek. zurückgelegt. — In Budapest kam am Sonnabend das Graf Julius Caroli Gedentranken zur Entscheidung für die mit 41 000 Kronen ausgestattete Zweijährigenprüfung wurden zehn Pferde gestallt, gewonnen wurde das über 900 Meter führende Rennen von Herrn D. Verebels Wödi vor Herrn Ritter von Landros Ganfi und Herrn Mautner von Markhof's Arpad II. Tot.: 109:10 Pl.: 38, 33, 31:10. Der zweite Tag am Sonntag brachte der ungarischen Hauptstadt als wertvollstes Rennen den Ullaga-Preis, eine mit 28 000 Mark ausgestattete Dreijährigenprüfung. Sieben Pferde nahmen an dem über 2000 Meter führenden Rennen teil. Gewonnen wurde es von Fürst Jesterics Przemysl, dem nach einhalb Längen Baron Rothschild's Sanskrit folgte, einen Kopf vor Herrn Mautner von Markhof's Dalaj Lama. Tot.: 22:10, Pl.: 15, 17, 32:10. — Der erste Grunewaldener Rennen tag übertraf an Totalisatorumsätzen die Eröffnungstage von Poppelgarten und Karlsdorf. Während auf den Bahnen des Unionclubs und des Vereins für Hindernisrennen der Umsatz an der Wettermaschine die Million fast erreichte, wurde die Million beim Berliner Rennverein überschritten. — Rittmeister Prinz Moriz zu Schaumburg-Lippe hat seinen Rennstall wieder um ein wertvolles Pferd vermehrt. Nachdem er an letzten Breslauer Rennitag Herrn Böbners Ruffic gekauft hatte, forderte er in Grunewald nach dem Impulsrennen von Herrn W. Rindfleisch für 7000 Mark die Siegerin Siega, eine dreijährige schwarze Stute vom Clocopent-Fantastie, die Herr N. von Derken gezogen hat. — Für den Breslauer Rennitag am Sonntag will Trainer Volek für das Annenberg- oder das Warschau-Rennen Schwarzbergen, für das Grodno-Rennen Kain und für das Romno- oder das Winkl-Rennen Obergmat entsenden. Graf Seidlitz-Sandorski will folgende Pferde starten lassen: Objuens, im Annenberg-Rennen, Garbusch im Grodno-Rennen, darin im Warschau-Rennen, Jnder im West-Litow-Rennen und Bonnie Laiffe im Winkl-Rennen. Aus dem Stall von J. Waugh sollen Jasmin und Muttertante nach Breslau kommen, um am Annenberg, bezw. Warschau-Rennen teilzunehmen. — Der Preis von Donauerschlag, der am 16. August in Biber gelaufen wird, vereinigt 32 Unterchriften. Unter anderem sind für das mit einem Goldpokal und 40 000 Mark ausgestattete Rennen genannt: Anstalt, Solimann, Waldhorn, Adress, Antimus, Laminus, Ubulu, Langwand, Laminu, Hidalgo, Ariel, Ro's Sokel, Sibar, Perillus, Vaccenab, Amorino, Carneol und Rado'sone. Der Preis der Winterfavoriten, der am 18. Oktober zur Entscheidung kommt, hat 88 Namen erhalten.

Altertumsvereins, sondern diese werden erst den Schluß des zweiten Halbbandes bilden, der dem ersten bald folgen soll. Sind beide bereit, wird auch unter den prähistorischen und kunstgeschichtlichen Aufsätzen der sonst gewohnte und für die mannigfachen Interessenskreise der Leser willkommenen Ausgleich eintreten. Denn vorläufig, in dem jetzigen Halbbande, überwiegen die Forschungen über die Urgeschichte Schlesiens.

So eröffnet den Band eine umfangreiche, hauptsächlich auf Funde der letzten Jahre sich stützende Untersuchung über die keramischen Silarien der jüngeren Steinzeit Schlesiens von Professor Dr. Seger. Zum erstmalig wird damit ein Überblick über den Anteil gegeben, den Schlesien an der wechselvollen Gestaltung der neolithischen Gefäße nimmt. Unterschieden werden nach Form und Verzierung der Tongefäße folgende Stilgruppen: Die Keramik vom Jordanmühlertypus, die Spiral-Mäander-, die Sticheisen-, die Kiesel-, die schwarzverzierte Keramik und endlich eine Glodenbechergruppe. Die Fundbeschreibungen, die Einreihung der Funde nach ihren stilistischen Merkmalen in die genannten Gruppen, der Nachweis ihrer Verwandtschaft mit der neolithischen Keramik anderer Länder, der Beziehungen der ersten beiden Gruppen zu den Donauländern, oder der vierten zum nordischen Typus, und endlich die Abgrenzung und zeitliche Bestimmung der einzelnen Gruppen bildet den Inhalt der vorliegenden und gründlichen Untersuchung, deren sachmännischer Wert hier nur angedeutet werden kann. Gerade der steingefäßlichen Keramik hat die Urgeschichtsforschung in letzter Zeit ihr besonderes Interesse zugewandt. Die große Verschiedenheit, die sich in ihr auf eng benachbarten Gebieten bemerkbar macht, während gleichzeitig die einzelnen Stilgruppen eine weite Verbreitung haben, ist auffallend. Ist der Grund hierfür in zeitlichen Entwicklungsstufen oder völkischen Gegensätzen zu suchen? Jedenfalls würde die Entscheidung darüber weitgehende Folgerungen für die Zusammenfassung und Beschreibung der europäischen Bevölkerung in jener Zeit gestatten. Einleuchtend ist nun, daß diese Fragen nur durch gründliche Untersuchung in den einzelnen Ländern ihrer Lösung näher gebracht werden können, und deshalb ist die hier für unsere Provinz geleistete wissenschaftliche Arbeit besonders zu schätzen.

Derselbe Verfasser behandelt dann noch in zwei kleineren Aufsätzen einen Brunnenfund aus der jüngeren Steinzeit, der 1913 auf dem Gelände des Pflegerhauses der Stadt Breslau in Herrnhut gemacht wurde, und einen Schaßfund von Bergal, Kr. Ohlau, bestehend aus vier großen verzierten Bronzeringen, die durch einen kleinen Drahtring gezogen sind, vielleicht das Halsgeschmeide einer vornehmen Frau, jedenfalls aus der frühen Eisenzeit.

Auch zwei jüngere Archäologen, die sich als Hilfsarbeiter an der vorgeschichtlichen Abteilung des Museums der Erforschung unserer heimischen Urgeschichte gewidmet haben, sind mit Studien beteiligt. Leider hat der eine von ihnen, Dr. Wietke, als Kriegsfreiwilliger in Feindesland den Tod gefunden und seine Arbeit „Germanische Gräber aus dem letzten Jahr hundert n. Chr.“ ohne Abschluß hinterlassen. Aber sein Studiengenosse Dr. Zahn hat den Fundbericht eine kurze, zusammenfassende Betrachtung angefügt. Es handelt sich um fünf Nummern der römischen Kaiserzeit aus Schlesien, nämlich aus Puppendorf (Kr. Gubau), Katholisch-Kammer (Kr. Trebnitz), Nahsch (Kr. Wohlau), Mansen (Kr. Steinau), Kottschwitz (Kreis Ohlau). Nur die beiden Kottschwitz-Gräber sind Seltengräber, bei den übrigen sind die Toten verbrannt in Urnen beigefügt worden, die frei in der Erde standen, mit einem Stein oder Napf bedeckt, oder auch sorgfältiger geschützt. Die Beigaben, die nach den Feuerstufen zu schließen mit dem Scheiterhaufen gelegen haben, finden sich gewöhnlich zwischen den Knochenresten. In den Frauengräbern sind es: Schmuck, Spinnwädel, Nähnadeln, in den Männergräbern sicher bestimmbar: Lanzenspitzen und Trankgeschloßbüchel. An Schmuckstücken wurden gefunden: bronzene Ringe, Glasperlen, Knochenkämme und eiserne und bronzene Gewandnadeln, die in Frauengräbern gewöhnlich in zwei fast gleichen Stücken lagen.

Dr. Zahn hat außerdem einen eigenen Beitrag für das Jahrbuch geliefert über „Die schlesischen verzierten Waffen der Eisenzeit“. Es sind eiserne Lanzenspitzen, Schwertklingen und eine Schwertscheide, deren einfache Wärmung entweder gepunzt oder geritzt ist. Die Feststellung der Verzierungstechnik ist bei der meist sehr starken Verzerrung, der vorgeschichtlichen Eigenschaften in der Erde unterliegen, sehr schwierig, aber sorgfältig durchgeführt. Unterschieden werden die präkolonzeitlichen (1. Jahr. v. Chr.) und die kaiserzeitlichen (2. Jahrhundert n. Chr.) Waffen, beide getrennt als durch ein Jahr hundert, auch stilistisch nicht unmittelbar zusammenhängend, aber gleich in der Verbreitung. Sie finden sich beide hauptsächlich bei den Dätgermanen. Das Verbindungsmitglied dieser beiden Entwicklungsreihen sucht der Verfasser in Südrubland. Sind dort auch noch keine verzierten Waffen bekannt geworden, so läßt sich doch der südrußische Ursprung mehrerer Muster auf ostgermanischen Lanzenspitzen nachweisen. Wahrscheinlich, so schließt er, ist das Wiederaufleben der Waffenverzierung bei den Dätgermanen durch die engen Beziehungen zu erklären, die die nach dem Schwarzen Meer ausgewanderten Stämme mit ihrem Heimatland unterhielten.

Den letzten der ungeschichtlichen Beiträge bildet ein Nachtrag zu einer früher gegebenen Übersicht über „Einbau in Schlesiens“ von Hgl. Oberlandmesser Helmich. Zu dem im 6. Bande der Zeitschrift aufgeführten 17 Funden dieser alten, primitiven Wasserfahrzeuge, die unsere Kenntnis von der früheren Derschiffahrt bereichern und durch ihre Fundorte auch Aufschlüsse über einjährige Verkehrswege uns geben können, sind aus vier Orten fünf weitere bekannt geworden: ein Einbaum im eigentlichen Sinne aus Schwanowitz (Kr. Wrieg), zwei dem Typus der Tröge angehörige aus Pochowitzwald (Kr. Koiel), ein Fahrgew aus Porof (Kr. Falkenberg), das den Röhren zuzurechnen ist, und ein trotz des fehlenden Rieles als Boot zu betrachtendes, das aus der Baumrinde der Schleife Mantern bei Breslau gehoben wurde.

Die schlesische Münzlande bereichert dann ein Aufsatz von Geh. Rat Friedensburg, der die strikte Frage nach der Zeit der ersten habsburgischen Münzen für Schlesiens — es sind sehr seltene einfache und doppelte Wiener Pfennige von 1527—1539 — erörtert. Während der Verfasser diese Münzreihe bisher schon immer für schlesisch hielt, verweist er andere Numismatiker auf eine Münzordnung König Ferdinands von Böhmen für Schlesiens vom Jahre 1547 und nahm die dazugehörigen genannten Gepräge, weil urkundliche Beläge für ihren schlesischen Ursprung nicht bekannt waren, für Krain in Anspruch, das ebenso wie Schlesiens einen Adler im Wappen führt, das diese Münzen zeigen. Nun fand aber vor kurzem der Direktor unseres Stadtmuseums, Professor Dr. Wendt, in der Nachschrift eines Briefes aus Breslau vom Jahre 1532, den der Breslauer Schöffe Ambrosius Jentwits an seinen Sohn geschrieben eine Stelle, die in unserem jetzigen Deutsch besagt: „hier münzt E. Saermann kleine böhmische Pfennige, höre ich sagen; ich habe keine gesehen.“ Spricht der Schreiber von böhmischen und nicht von Wiener Pfennigen, so kann das nur eine Ungenauigkeit sein, die erklärlich ist, da er ja keine gesehen.“ Daß er, der Kollege des genannten Saermann in der Stadtverwaltung, keine gesehen, vielleicht auch keine haben wollte, spricht dafür, daß Saermann, der Vertraute König Ferdinands seit dessen Regierungsantritt, die Münzung in Breslau gewissermaßen heimlich betrieb. Denn der gesamte Rat der Stadt trat den Maßregeln des eben auf den Thron gelangten Königs mit Mißtrauen und Widerspruch entgegen, so auch seinem Wunsch einer Breslauer Münzung auf dem Fuße des in seinen Erblanden geschlagenen Geldes. Was er und seine drei nächsten Nachfolger in Breslau immer vergeblich versucht haben, erreichte erst Ferdinand II. unter Ausnützung der politischen Lage im Jahre 1623: eine ständige königliche Münzprägung.

Professor Dr. Sinke schließt seine im vorigen Bande des Jahrbuches begonnene Veröffentlichung über schlesische Goldschmiedearbeiten ab. Urkundliche Nachrichten von Goldschmiedezünnungen, Listen von Goldschmieden, Beschau- und Meisterzeugen, auch Arbeiten verschiedener Goldschmiedewerkstätten aus kleineren Städten unserer Provinz werden alphabetisch nach dieser geordnet

mitgeteilt und Einzelnes abgebildet. Reiffe, Dels, Ohlau, Schweidnitz ragen hervor. Auffallend ist der Zusammenhang des Goldschmiedehandwerks in Reiffe mit Österreich und dem katholischen Süddeutschland, besonders seit der Gegenreformation, wofür Gefährde und Lage der Stadt eine Erklärung geben. Auch daß in Ohlau zeitweilig eine ganze Innung von Goldschmieden nach Ohlau, wird man heute verwunderlich finden. Über die Stadt sah im 17. Jahrhundert die Hofhaltung manches Herzogs und mancher Herzoginwitwe, erst unter den Pflastern und nach deren Absterben noch einige Zeit andere in seinen Mauern und erlobte als Lehn und Residenz des polnischen Prinzen Jacob Lubowicz Sobieski (1691 bis 1734) geradezu eine Hützelzeit der Goldschmiedekunst, der sich gewinnbringende Abhängigkeitsbindungen nach dem Osten eröffneten, so daß noch heute in polnischem oder russischem Besitz viele schlesische Goldschmiedearbeiten sich finden. Auch in Schweidnitz, im späteren Mittelalter nächst Breslau der bedeutendsten Stadt Schlesiens, hatte das Goldschmiedehandwerk einen „goldenen Boden“. So zeigt sich uns dort dieser mühevollen archaischen Fortschritte ein überraschendes Bild reger kunsthandwerklicher Tätigkeit auf einem Sondergebiet in früherer Zeit in Schlesiens.

Am Schluß des Bandes bringt Professor Dr. Kaupisch durch eine wissenschaftlich kunstgeschichtliche Würdigung ein alles Bestreben des Museums uns näher, die schöne mittelalterliche Alabastergruppe der drei Marien. Neuerdings hat sie erhöhte Bedeutung gewonnen durch ihre Verwandtschaft mit anderen, jüngst erst bekannt gewordenen Alabasterarbeiten, vor allem dem so genannten Rimini-Altar, dessen Erwerbung für die städtische Skulpturensammlung in Frankfurt a. M. vor einiger Zeit Aufsehen erregte. Unsere Gruppe, die Büßung bei seiner Sammel-tätigkeit im Jahre 1810 nach Aufhebung der Klöster in Schlesiens, man weiß nicht mehr wo, aufgehoben, und die aus der Kunst- und Altertumsammlung der Hgl. Universität 1862 in das Museum schlesischer Altertümer, 1899 in das schlesische Museum für Kunstgewerbe und Altertümer kam, ist sehr wahrscheinlich der Rest auch eines Altars mit einer Kreuzigung und steht der entsprechenden Gruppe der trauernden Frauen in dem genannten Frankfurter Altar sehr nahe. Ist erst einmal die Frage nach der Herkunft des Frankfurter Altars und des mit ihm zusammengehörigen Kreises von Kunstwerken — wahrscheinlich ist es der Mittelrhein — entschieden, werden wir auch die Heimat unserer Gruppe genau bestimmen können. Sie ist jünger als der Frankfurter Altar; sie kann den vierziger Jahren des 15. Jahrhunderts angehören; ein Hauch niederländischer Kunst ist, wie Kaupisch sagt, in ihr lebendig, etwas von der Art Rogiers van der Weyden.

Kriegsliteratur.

* „Die deutsche Flotte im Stillen Ozean“. Von Admiral a. D. von Grahn. (Verlag von Dietrich Reimer [Ernst Wobbe], Berlin. Preis 1 Mk.) Mit reichem Zahlenmaterial wird der Nachweis geführt, welche hohen Werte draußen in Kaiser-Wilhelmsland, dem Bismarck-Archipel, Marshall-Inseln und Samoa stille, deutsche Pionierarbeit geschaffen hat. Nur Kleinmühtige würden, daß wir uns von dort zurückziehen. Es werden dann die durch den Panama-Kanal zu erwartenden Verkehrsverhältnisse im Stillen Ozean beleuchtet und die heutige und zukünftige politische Lage des Südpazifikgebietes mit Rücksicht auf Japan, Amerika und England erörtert. Das Aufgeben unserer politischen Stellung daselbst würde uns für immer aus dem Wettbewerb auf dem Stillen Ozean ausschalten. Auch militärische Gründe lassen uns das Festhalten dieser Schutzgebiete wünschenswert erscheinen.

* „Der diplomatische Krieg in Vorderasien unter besonderer Berücksichtigung der Geschichte der Bagdadbahn von Dr. Karl Mehlmann. (Mit zwei farbigen Karten. Preis brosch. 2,50 Mk. Verlag des Großen Deutschen Verlages, Berlin.) Das Buch schildert, wie aus ursprünglich überwiegend kapitalistischen Unternehmungen ein wirtschaftlich- und machtpolitischer Kampf der Großstaaten wurde. Der Verfasser führt den Zusammenhang des diplomatischen Ringens um Bagdadkonventionen in türkischen Ämen mit den weltpolitischen Ereignissen der letzten 25 Jahre nach und deckt die Wechselwirkung zwischen den vorderasiatischen Fragen und den Gegenfragen in der europäischen Staatengesellschaft auf.

Handelstell.

Internationale Stabilisierung der Wechselkurse

Der 'New Statesman' vom 6. 5. schreibt: Eine der vielen Neuerungen nach dem Krieg, die für die ganze Welt von Bedeutung sind, könnte die Festlegung eines bestimmten einheitlichen Wechselkurses unter den wichtigsten handelsbetreibenden Völkern sein.

Die österreichische Regierung hat tatsächlich seit langem im Ergebnis zur selben Aushilfe gegriffen, und auch der Staatssekretär von Indien hat es fertig gebracht, das Schwanken des Wechselkurses zwischen London und Bombay in erstaunlich niedrigen Grenzen zu halten.

Die ungarische Kriegaanleihe in Frankreich stark begehrt!

Dem 'Pesti Hirlap' sind lt. 'Woff. Btg.' folgende interessante Mitteilungen zu entnehmen: Bezüglich der vierten ungarischen Kriegaanleihe ist ein interessantes Geheimnis ans Tageslicht gekommen. Es hat sich herausgestellt, daß gewinnstüchtige feindliche Kapitalisten auf alle mögliche Weise versuchen, Anleihepapiere anzukaufen.

Zur Finanzlage Chinas.

Aus amtlicher chinesischer Quelle wird mitgeteilt: Das letzte Viertel des Jahres 1915 ist für den chinesischen Export sowohl wie Importhandel von großer Bedeutung. Wie aus der jüngst für den chinesischen Seezollverwaltung herausgegebenen statistischen Aufstellung hervorgeht, ergibt sich aus den gesamten Zolleinnahmen dieses Vierteljahres, der 47 Häfen in Höhe von 10 110 461 Haiuan Taels eine Mehreinnahme von 1 682 945 H. Tls.

Attiengeellschaften.

B. Maschinenbau-Attiengeellschaft vormals Starke u. Hoffmann, Hirschberg i. Schles. Die Verwaltung teilt mit: Die Gesellschaft ist mit Seereslieferungen ausserordentlich beschäftigt, während das reguläre Geschäft durch die Eingehung des größten Teiles der Beamten sehr eingeschränkt ist.

B. Niederschlesische Portland-Zementfabrik, Neutirch. Nach dem Abschluß für 1915 ergibt sich bei Abschreibungen von 52 853 M ein Verlust von 28 105 M.

* Zuckerraffinerie, G. m. b. H., Dieckhoff i. Schles. Die Gesellschaft wird am 9. Juni in Neuamarkt statthaltend Generalversammlung eingeladen. Näheres im Angeigentheil.

a. Vom Zuckermarkt. Die Salzung an den deutschen Rohzuckermärkten nahm zu Anfang der Berichtwoche ruhigen Verlauf. Dann aber trat eine Belebung des Verkehrs ein, als die noch in den Händen der Rohzuckerfabriken befindlichen Meiste der aus der vorjährigen Ernte stammenden Rohzuckermengen (Esterzucker) nach längerem vergeblichen Warten endlich freigegeben wurden.

als bis den Kommunalverwaltungen die Bezugscheine durch die Reichssteuerstelle zugewiesen worden sind. In Sachreisen wird vielfach daran gearbeitet, ob es angeht, die vorhandenen Bestände von Verbrauchsgeräten überhaupt möglichst rasch eine Erhöhung des zugeteilten Maßes vornehmen zu können.

Geschäfte in Ware auskommen den Ernten zur Lieferung fanden nicht statt. Die Witterung hat sich für die Fortführung der Feldarbeiten wie auch für das Wachstum der jungen Rübenpflanzen als günstig erwiesen. Die Gadarbeiten sind überall aufzunehmen, und auch mit dem Verzichten der Pflanzungen wird jetzt begonnen.

Richtungen.

* Rentenbriefe der Provinz Schlesien. Die Nummern der zur Einlösung am 1. Oktober auszulassen 3 1/2 und 4 Proz. Rentenbriefe werden im Angeigentheil bekanntgegeben.

Neuere Handelsnachrichten.

* Berlin, 23. Mai. (Eigener Fernsprechdienst.) * Konkurse. Firma Ludwig Wanner, Frankfurt a. M. - Fabrikgeschäftsinhaber Rosa Martin, gen. Martini, Kirch. - Kaufmann Heinrich Wädler, Hagen (Westf.). - Sattlereigeschäftsinhaber Anna Maria Hägel, Rempten (Magdeb.). - Firma Max Meinel u. Co., Plauen (Vogtl.). - Allgemeiner Waren-Einkaufsberein für Schneidemühl und Umgegend, Schneidemühl. - Kaufmann Gottlieb Wächter, Noyel.

Die Vereinigten Chemischen Fabriken zu Leopoldsdorf, Alt-Ges., haben, wie berichtet wird, mit zwei anderen Beteiligten die sämtlichen Kugen der Braunkohlen-Gewerkschaft Sophie erworben, um auf diese Weise ihren Kohlenbedarf sicher zu stellen.

Dividendenübersicht: Vereinigte deutsche Nidel-Werke Akt.-Ges. 35 (25) Proz., Chemische Fabrik zu Heinrichshall Akt.-Ges. 6 (24) Proz.

* Am Sonnabend, 10. n. Mts., nachmittags, bleiben die Bureaus und Kassen der Reichshauptbank geschlossen. - In der Geschäftsabteilung der Reichsbeleidigungsstelle, die bekanntlich in Form einer G. m. b. H. mit 30 Millionen Mark Kapital gegründet worden ist, zu dem Zwecke, Stoffe aus den besetzten Gebieten zu übernehmen und sie durch Vermittlung der Gewerbetreibenden zu vermarkten, hat sich - wie die 'Textil-Woche' meldet - der Verband deutscher Detailgeschäfte der Textilbranche, Sitz Hamburg, mit einem Anteil von 100 000 M beteiligt.

* Berlin, 23. Mai. Börseversammlung. Die gewaltige österreichisch-ungarische Siegesfeier in Oberitalien, die über das deutsche Wirtschaftsleben vorliegenden ermutigenden Berichte und die gestrige lebhaftige Aufbebung des Wiener Marktes haben den Berliner Wertpapierhandel heute vorteilhaft beeinflusst. Dabei waren noch recht befriedigende Saatenstandschilberungen aus Deutschland und Österreich-Ungarn zu berücksichtigen, ferner die rumänische Diskontenmäßigung von 6 auf 5 Prozent, nicht minder allerdings denbäre Dividendenüberschüssen für weltliche Werke und der von der Stadt Berlin beschlossene Fehnerwerb.

at. [Vom außerordentlichen Kriegsgericht.] Am 26. Februar beobachtete ein Schutzmann in der Verfehrshalle des Hauptbahnhofes einen Mann, der mit einer alten Feuerwehrraumfelle bedeckt und mit dem Bande des Eisernen Kreuzes geschmückt war und andauernd Personen durch Anbellen belästigte. Bei der Festnahme dieses Mannes stellte sich heraus, daß er der stellungslose Arbeiter Ludwig Wodera war und daß er kurze Zeit Mitglied einer freiwilligen Feuerwehr in Obereschleien gewesen ist. Er machte aber den Eindruck eines geistig nicht ganz vollwertigen Menschen und wurde deshalb im Gefängnis zum Anstaltsarzt daraufhin befragt. Der Arzt ermittelte, daß man es hier mit einem gefährlichen Simulanten zu tun hatte. Auf Grund dieser Feststellung wurde Wodera am 22. Mai wegen unberechtigten Tragens eines Ehrenzeichens zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Ein Monat von der Strafe soll ihm auf die Untersuchungsfrist angerechnet werden.

Wesfälischer Bergwerksverein. Der morgige zweite Einzahlungstermin auf die vierte Kriegaanleihe löbte feinen sichtbaren Einfluß auf die Verhältnis am Geldmarkt aus.

Berlin, 23. Mai. Auslandswechsel. Amtliche Kurse für telegraphische Auszahlung. Die Banken kaufen zum Geldkurs und verkaufen zum Briefkurs.

Table with columns for location (New-York, Holland, Danemark, Schweden, Norwegen), currency, and exchange rates.

WTB. Wien, 23. Mai. Börsebericht. Der Börsenbericht machte in seiner Aufsatzbewegung unter nachhaltigem Eindruck der großen strategischen Erfolge in Süditalien und des glänzenden Kriegsergebnisses zunächst weitere erhebliche Fortschritte, wobei besonders Montan-, Rüstungs- und Transportaktien, sowie einzelne Nebenpapiere umgeseht wurden.

WTB. Amsterdam, 23. Mai. Scheid auf London 22,51 1/2, auf Berlin 44,90, auf Paris 40,95, auf Wien 31,30.

WTB. London, 22. Mai. Privatdiskont 4 1/2. Silber 34. Bankengänge 75 000 Pfd. Sterl.

WTB. New-York, 22. Mai. Börsebericht. Die Börse begann die neue Woche bei sehr lebhaftem Geschäft, das allerdings in der Hauptsache von der berufsmäßigen Spekulation bestritten wurde. Der Aktienmarkt betrug 930 000 Stück. Bei Eröffnung war die Tendenz fest unter Vorherrschaft der Aktien der großen Überlandbahnen. Daneben herrschte rege Nachfrage für Reading, die eine bedeutende Kurssteigerung aufweisen konnten.

WTB. New-York, 22. Mai. (Schluß)

Table with columns for commodity (Gold, W. Lond., Cable Transf., W. Paris, W. Berlin, Silber, Northern Pacif., United States, Ala. Top.), price, and other details.

* Berlin, 23. Mai. Produktmarkt. In der Lage des Preisens mit Speisepreisenehler hat sich nichts geändert, die Ware ist ziemlich reichlich am Markt und der Bedarf fehlt. In Runkeln geht nachträglich manches um. Für Stechrüben wollen Fabriken, die Seereslieferungen haben, gern große Abschlässe auf neue Ernte machen.

WTB. New-York, 22. Mai. - Warenbericht.

Table with columns for commodity (Baumw.-Makl., Petrol., Terpentin, Baumw.-Makl., Terpentin), price, and other details.

WTB. Chicago, 22. Mai.

Table with columns for commodity (Weizen, Mais, Weizen), price, and other details.

WTB. New-York, 22. Mai. Baumwolle. Loko middling, 13,10, p. Mai 12,94, Juni 12,98, Juli 13,06, August 13,14, Sept. 13,10, Okt. 13,07, Novbr. 13,13, Dezbr. 13,21, Januar 13,26, Febr. 13,31. Zufuhren in den atlant. Häfen 5000, in den Golf-Häfen 7000 Ballen, im Innern 7000 Export nach Großbritannien 12 000, nach dem Kontinent 6000 Ballen.

WTB. New-Orleans, 22. Mai. Baumwolle. Middl. 12,94. Import 3200 Ballen, davon 2700 Ballen amerikanische Baumwolle. Amerik. middl. 8,07, Mai-Juni 8,27, Juli-August 8,20, Oktober-November 7,93, Januar-Februar 7,81, April-Juli per Juli 11,24, per November 11,00, amerikanische und brasilianische Baumwolle 7, indische Baumwolle 5 Punkte niedriger, ägyptische Baumwolle 1 Punkt höher.

WTB. Prag, 22. Mai. Wolle fest, bierziger Lofotops stetig, 27 Pence.

WTB. New-Orleans, 22. Mai. Baumwolle. Middl. 12,94, Low middl. 12,43, Good ordin. 11,43, Mai 12,76, Juli 12,93, Oktober 12,90, Dezember 12,90.

WTB. London, 22. Mai. Metalle. Kupfer per Kasse 137 1/2, per drei Monate 134 1/2, Electrolytic 160 bis 158, Zinn per Kasse 196, per drei Monate 196 1/2, Zink per Kasse 95 bis 93, Blei 31 1/2, Best selected 156, Strongheels 174, Weichblei stetig, Duckett's 16 1/2 bis 16 1/2.

WTB. London, 22. Mai. Münzmarkt. Weizen flau, 1 bis 3 Sch. niedriger, Mais 6 Pence bis 1 Sch. niedriger.

WTB. Amsterdam, 22. Mai. Leinöl per Juni 58, per August 54 1/2. - Kaffee unverändert. Weizen braun Kaffee nur, wenn verändert.

Gerichtsverhandlungen.

at. [Vom außerordentlichen Kriegsgericht.] Am 26. Februar beobachtete ein Schutzmann in der Verfehrshalle des Hauptbahnhofes einen Mann, der mit einer alten Feuerwehrraumfelle bedeckt und mit dem Bande des Eisernen Kreuzes geschmückt war und andauernd Personen durch Anbellen belästigte. Bei der Festnahme dieses Mannes stellte sich heraus, daß er der stellungslose Arbeiter Ludwig Wodera war und daß er kurze Zeit Mitglied einer freiwilligen Feuerwehr in Obereschleien gewesen ist. Er machte aber den Eindruck eines geistig nicht ganz vollwertigen Menschen und wurde deshalb im Gefängnis zum Anstaltsarzt daraufhin befragt. Der Arzt ermittelte, daß man es hier mit einem gefährlichen Simulanten zu tun hatte. Auf Grund dieser Feststellung wurde Wodera am 22. Mai wegen unberechtigten Tragens eines Ehrenzeichens zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Ein Monat von der Strafe soll ihm auf die Untersuchungsfrist angerechnet werden.

15. Ziehung 5. Klasse 7. Preussisch-Süddeutsche (233. Königlich Preussische) Klassen-Lotterie

Ziehung vom 28. Mai 1916 vormittags. Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die eine und eine Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

Nur die Gewinne über 240 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beifügt.

Table of lottery numbers and prizes. Columns include prize amounts (e.g., 246, 487, 590) and corresponding winning numbers. Includes sub-sections for 'Ohne Gewähr.' and '(Nachdruck verboten.)'.

Aus den Ausschüssen des Reichstags. Das Kriegssteuergesetz.

W.B. Berlin, 23. Mai. In der heutigen Sitzung des Hauptausschusses des Reichstages sprach vor Eintritt in die Tagesordnung der Vorsitzende Abg. Dr. Spahn seinen Dank für die ihm gestern übermittelten Wünsche zum 70. Geburtstag aus.

Darauf wurde die Beratung des Kriegssteuergesetzes unter Erziehung des bekannten gemeinsamen Antrags fortgesetzt.

§ 2 (abgabepflichtiger Vermögenszuwachs) beantragte ein Mitglied der Deutschen Fraktion, den Wert der Aktien und Anzüge durch den Vorstand der betreffenden Gesellschaften, nicht durch die Steuerbehörden nach dem Börsenkurse, feststellen zu lassen. Staatssekretär Dr. Helfferich äußerte dagegen Bedenken.

Der sozialdemokratische Antrag wurde gegen fünf Stimmen abgelehnt. Bei § 9 (Abgabe-Etate) begründete ein sozialdemokratischer Redner Anträge auf Änderung der Etate. Die Anträge wurden gegen die Antragsteller abgelehnt und die Abgabesätze entsprechend dem gemeinsamen Antrag beschlossen.

Der Rest der Bestimmungen wurde entsprechend der Fassung des gemeinsamen Antrags ohne Erörterung erledigt und das Kriegssteuergesetz in der so geänderten Fassung in zweiter Lesung mit Mehrheit angenommen.

Darauf wurde eine Resolution der Nationalliberalen angenommen, dahin zu wirken, daß der Vorsitz in den Steuerämtern Finanz- und Steuerfachlich gebildeten Beamten im Hauptamt übertragen werde.

Allgemeine Finanzverwaltung.

Nach Erledigung des Kriegssteuergesetzes beriet der Hauptausschuß des Reichstages den Etat der Allgemeinen Finanzverwaltung.

Dabei wurde die Frage der Teuerungszulagen für die Beamten und einer dahingehenden Änderung der Befolgsverordnung behandelt in Verbindung mit dem beim Postetat von den Parteien angebrachten gemeinsamen Antrag.

- 1) die für die Bewilligung von Kriegsbeihilfen festgesetzte Einkommensgrenze von 2100 Mark für Beamte auf 3000 Mark und von 2400 Mark für im Vertragsverhältnis stehende Angestellte auf 3300 Mark zu erhöhen;
2) die Kriegseinkommen auf die Vollagenten auszuweiten, deren Einkommen überwiegend in der Verpflüchtung für Wahrnehmung der Vorkriegsgeschäfte besteht;
3) den Ruhegehaltsempfängern und den Hinterbliebenen von Reichsbeamten im Falle der Bedürftigkeit entsprechende Unterstützungen zu gewähren;
4) durch einen Nachtragsetat die Mittel zur Gewährung von Kriegsteuerungszulagen an untere und mittlere Reichsbeamte, einschließlich der nicht etatsmäßig angestellten, und an im Vertragsverhältnis stehende Angestellte und Arbeiter, soweit sie jährlich nicht mehr als 2400 Mark Gehalt oder 2700 Mark Vermögensbeziehungsweise Lohn beziehen, anzufordern.

Der Reichsausschuß für die Teuerungszulagen sind die Beamten, Angestellten und Arbeiter, die bei dem Heere oder der Flotte Dienst tun, die Beamten usw., die bei der Militär- oder Marineverwaltung oder bei den Verwaltungen in den besetzten Gebieten beschäftigt werden und über ihre Friedensbezüge hinaus bereits Zulagen erhalten, und die im Sanitätsdienst tätigen Beamten usw.

Der Reichsausschuß für die Teuerungszulagen sind die Beamten, Angestellten und Arbeiter, die bei dem Heere oder der Flotte Dienst tun, die Beamten usw., die bei der Militär- oder Marineverwaltung oder bei den Verwaltungen in den besetzten Gebieten beschäftigt werden und über ihre Friedensbezüge hinaus bereits Zulagen erhalten, und die im Sanitätsdienst tätigen Beamten usw.

Der Reichsausschuß für die Teuerungszulagen sind die Beamten, Angestellten und Arbeiter, die bei dem Heere oder der Flotte Dienst tun, die Beamten usw., die bei der Militär- oder Marineverwaltung oder bei den Verwaltungen in den besetzten Gebieten beschäftigt werden und über ihre Friedensbezüge hinaus bereits Zulagen erhalten, und die im Sanitätsdienst tätigen Beamten usw.

Der Reichsausschuß für die Teuerungszulagen sind die Beamten, Angestellten und Arbeiter, die bei dem Heere oder der Flotte Dienst tun, die Beamten usw., die bei der Militär- oder Marineverwaltung oder bei den Verwaltungen in den besetzten Gebieten beschäftigt werden und über ihre Friedensbezüge hinaus bereits Zulagen erhalten, und die im Sanitätsdienst tätigen Beamten usw.

Der Reichsausschuß für die Teuerungszulagen sind die Beamten, Angestellten und Arbeiter, die bei dem Heere oder der Flotte Dienst tun, die Beamten usw., die bei der Militär- oder Marineverwaltung oder bei den Verwaltungen in den besetzten Gebieten beschäftigt werden und über ihre Friedensbezüge hinaus bereits Zulagen erhalten, und die im Sanitätsdienst tätigen Beamten usw.

Der Reichsausschuß für die Teuerungszulagen sind die Beamten, Angestellten und Arbeiter, die bei dem Heere oder der Flotte Dienst tun, die Beamten usw., die bei der Militär- oder Marineverwaltung oder bei den Verwaltungen in den besetzten Gebieten beschäftigt werden und über ihre Friedensbezüge hinaus bereits Zulagen erhalten, und die im Sanitätsdienst tätigen Beamten usw.

Der Reichsausschuß für die Teuerungszulagen sind die Beamten, Angestellten und Arbeiter, die bei dem Heere oder der Flotte Dienst tun, die Beamten usw., die bei der Militär- oder Marineverwaltung oder bei den Verwaltungen in den besetzten Gebieten beschäftigt werden und über ihre Friedensbezüge hinaus bereits Zulagen erhalten, und die im Sanitätsdienst tätigen Beamten usw.

lehtere Forderung könne nicht erfüllt werden. Unterstützung werde ihnen wie den Textilarbeitern gewährt. Die Petition wurde als Material überwiesen.

Eine Petition von Rechtsanwälten auf Änderung der Gerichts-Entlastungsordnung wurde im Hinblick auf die Beschlässe des Reichstages für erledigt erklärt.

Eingaben auf Gewährung von Teuerungszulagen an Beamte wurden im Hinblick auf die Zusagen des Staatssekretärs als Material überwiesen.

Mittwoch beginnen die Beratungen über die Ernährungsfrage, zunächst die Erörterung der Organisationsfrage.

Die Feststellung der Kriegsschäden.

W.B. Berlin, 23. Mai. In der heutigen Sitzung des 14. Ausschusses des Reichstages zur Feststellung der Kriegsschäden teilte vor Eintritt in die Beratungen Ministerialdirektor von Jonquieres mit, die bisherigen Beschlässe des Ausschusses hätten bei der Regierung lebhaftes Bedenken hervorgerufen und erschienen nicht annehmbar.

Bei Beratung des § 2, der die Art der Beschädigungen aufzählt, für die eine Ersatzpflicht besteht, erwiderte auf Anfrage eines konservativen Mitgliedes Ministerialdirektor von Jonquieres, es sei in Kürze Klärung der Frage zu erwarten, ob die durch Feldbesetzungen entstandenen Schäden nach dem Kriegsleistungsgesetz, entschädigt oder als Kriegsschäden behandelt werden sollen.

Der sozialdemokratische Antrag wurde gegen fünf Stimmen abgelehnt. Bei § 9 (Abgabe-Etate) begründete ein sozialdemokratischer Redner Anträge auf Änderung der Etate.

Der Rest der Bestimmungen wurde entsprechend der Fassung des gemeinsamen Antrags ohne Erörterung erledigt und das Kriegssteuergesetz in der so geänderten Fassung in zweiter Lesung mit Mehrheit angenommen.

Darauf wurde eine Resolution der Nationalliberalen angenommen, dahin zu wirken, daß der Vorsitz in den Steuerämtern Finanz- und Steuerfachlich gebildeten Beamten im Hauptamt übertragen werde.

Die Erhaltung der Besoldungen von Zivilpersonen an Leib und Leben werden durch besonderes Reichsgesetz geregelt. Die Feststellungsbehörden sind verpflichtet, auf Antrag des Beschädigten, seines Ehegatten, eines Verwandten in auf- oder absteigender Linie oder eines unterhaltsberechtigten geschiedenen Ehegatten oder unehelichen Kindes bei Schäden dieser Art die Beschädigung festzustellen, wenn sie in einem ursächlichen Zusammenhang mit dem Einfall feindlicher Truppen in das Reichsgebiet oder dessen unmittelbarer Bedrohung durch den Feind stehen.

Die Erhaltung der Besoldungen von Zivilpersonen an Leib und Leben werden durch besonderes Reichsgesetz geregelt. Die Feststellungsbehörden sind verpflichtet, auf Antrag des Beschädigten, seines Ehegatten, eines Verwandten in auf- oder absteigender Linie oder eines unterhaltsberechtigten geschiedenen Ehegatten oder unehelichen Kindes bei Schäden dieser Art die Beschädigung festzustellen, wenn sie in einem ursächlichen Zusammenhang mit dem Einfall feindlicher Truppen in das Reichsgebiet oder dessen unmittelbarer Bedrohung durch den Feind stehen.

Die Novelle zum Vereinsgesetz.

W.B. Berlin, 23. Mai. Der 15. Ausschuh des Reichstages setzte heute die Beratung der Novelle zum Vereinsgesetz fort.

Ministerialdirektor Dr. Seiwald erläuterte die Abgrenzung der Begriffe „Sozialpolitik“, „Wirtschaftspolitik“ und „politische Verein“. In der Praxis werde den Gerichten die Unterscheidung sehr wohl möglich sein.

Die fortgeschrittene Volkspartei ließ durch ihren Redner erklären, daß sie die Vorlage retten wolle und im übrigen durch eine Resolution eine weitere Reform des Gesetzes anstreben werde. Auch die Nationalliberalen stellten sich auf den Boden des Entwurfs.

Ein konservativer Redner dagegen hielt die Vorlage für tief zu weisend. Wenn nicht erhebliche Einschränkungen vorgenommen würden, müßten seine Freunde gegen das Gesetz stimmen. Vor allem dürfe die Jugend nicht den Gewerkschaften ausgeliefert werden.

Ein konservativer Redner dagegen hielt die Vorlage für tief zu weisend. Wenn nicht erhebliche Einschränkungen vorgenommen würden, müßten seine Freunde gegen das Gesetz stimmen. Vor allem dürfe die Jugend nicht den Gewerkschaften ausgeliefert werden.

Ein konservativer Redner dagegen hielt die Vorlage für tief zu weisend. Wenn nicht erhebliche Einschränkungen vorgenommen würden, müßten seine Freunde gegen das Gesetz stimmen. Vor allem dürfe die Jugend nicht den Gewerkschaften ausgeliefert werden.

Ein konservativer Redner dagegen hielt die Vorlage für tief zu weisend. Wenn nicht erhebliche Einschränkungen vorgenommen würden, müßten seine Freunde gegen das Gesetz stimmen. Vor allem dürfe die Jugend nicht den Gewerkschaften ausgeliefert werden.

Ein konservativer Redner dagegen hielt die Vorlage für tief zu weisend. Wenn nicht erhebliche Einschränkungen vorgenommen würden, müßten seine Freunde gegen das Gesetz stimmen. Vor allem dürfe die Jugend nicht den Gewerkschaften ausgeliefert werden.

Letzte Nachrichten. Die Offensive in Südtirol.

(Von unserem Kriegsberichterstatter.)

Kriegspressequartier, 23. Mai.

Die bedeutendsten Erfolge hat in den heftigen Kämpfen des gestrigen Tages der linke Flügel der bisher in Aktion getretenen Angriffstruppen, insbesondere das bewährte Grazer Korps aufzuweisen. Die Vorrückung beiderseits des Sugana-Tales und im Talboden selbst hat den bedeutendsten Ort des Tales Burgen (italienisch: Borgo), der seit vielen Monaten von den Italienern als Hauptquartierplatz und Materialdepot benützt worden war, in unseren Besitz gebracht. Die Italiener wurden dort durch heftiges Geschützfeuer vom Armenterra-Rücken in stärkste Verwirrung gebracht und schließlich so eilig, daß von einem Wegschaffen der Vorräte keine Rede mehr sein konnte, und die Leute demontierend groß war. Von noch größerer taktischer Wichtigkeit ist die Eroberung des mächtig befestigten beherrschenden Monte Berona, der den Hauptpunkt der italienischen Befestigungen gegenüber dem Laifraum-Plateau darstellte. Damit ist nun auch in jene gewaltige Artillerielinie des Feindes eine Breche geschlagen, die den Zugang zu dem strategisch wichtigen Gebiete der Sette Comuni mit dem Hauptort Asiago bildete. Vom Monte Berona wird auch das Val d'Alfa, durch das die Hauptachse nach Asiago verläuft, artilleristisch beherrscht. Während sich das Zentrum der angreifenden Truppen langsam vorwärts schiebt, ist der rechte Flügel im Grand-Tal (italienisch: Val Arja) bereits vor dem Hauptort Chiesà angelangt, wo die italienischen Verteidigungsstellungen angegriffen werden. Die Angriffsfrente ist also nunmehr auf annähernd 50 Kilometer verbreitert worden. Dr. Wirtb.

Eine politische Mission des Herzogs von Connaught.

§§hb. Lugano, 23. Mai. Der „Secolo“ erzählt laut „Voss. Ztg.“ aus Turin, daß dort am Montag früh der Herzog von Connaught in strengstem Intognito angekommen und am Nachmittag nach Rom weitergefahren sei, wo er eine wichtige politische Mission auszuführen habe.

Beschlagnahme der Wollvorräte in Rußland.

§§hb. Gyaranda, 23. Mai. Durch eine Verordnung des Handelsministers werden die gesamten in Rußland befindlichen Wollvorräte beschlagnahmt. Die Uniformfabriken haben ihre Wollstoffe auszuliefern. Diese Verordnung tritt unmittelbar in Kraft. Gleichzeitig sind Höchstpreise für verschiedene Qualitäten festgesetzt, die zwischen 56 und 85 Rubeln für das Kubikquantum schwanken.

Eine Herabsetzung der englischen Kriegsversicherungen.

§§hb. Amsterdam, 23. Mai. Nach einer Neuermeldung hat Lloyd's seine Versicherungen für Kriegsrisiko infolge der verminderten Tätigkeit der deutschen U-Boote bedeutend herabgesetzt. Die Prämien sind durchweg um 10 bis 25 Schilling auf Hundert niedriger, als dies bisher der Fall war.

Beschlagnahme Briefpost.

§§hb. Kopenhagen, 23. Mai. Der dänische Amerikadampfer „Bellig Olav“ mußte gestern auf der Fahrt von Kopenhagen nach New-York seine ganze Paketpost, abgesehen die für den dänischen Kreuzer „Valmyrien“ in Westindien bestimmten Briefe, an die englischen Kontrollbehörden abgeben.

Das friedliebende Frankreich.

W. Paris, 23. Mai. (Agence Havas.) Beim Empfang der russischen Parlamentarier im Palais Bourbon hielt Ministerpräsident Briand eine Ansprache, in der er sagte: Diejenigen, die ihr Blut vergießen, fordern Reue von uns, Sie werden hier bei dem Parlament und der Regierung den gleichen Wunsch finden, das gleiche Ziel zu erreichen. Daß wir den Krieg nicht wollen, macht unsere Kraft aus. Wir tragen die Sünde hoch und haben ein reines Gewissen. Keine der Herausforderungen, die die Welt seit 25 Jahren gehört hat, ist von uns ausgegangen. Wir haben darauf mit dem dauernden Suchen nach friedlichen Lösungen geantwortet. Das Wort Frieden ist eine Lächerung, wenn es bezeichnet, daß der Angreifer nicht bestraft werden soll, und daß Europa morgen Gefahr läuft, aus neuer Willkür einer Militärdiktatur unterworfen zu werden, die von Hochmut und Herrschsucht getrieben ist. (Länganhaltender Beifall.) Der Friede wird aus unserer Seite hervorgehen. Der Friede muß auf dem Völkerricht begründet und von Bürgerschaften gewährleistet sein, gegen die kein Land aufbegehren kann. Dieses Ideal macht die Größe unserer Aufgabe aus. Dieser Sieg kommt, Deutschland triumphiert nicht. Es scheint, daß es sich vor den Augen der Welt mehr und mehr erniedrigt. Es lebt in Furcht, in Angst und in Gewissensbissen. Es ist die Macht des Ideals, welche wirkt. Das bedeutet für Deutschland den Anfang seines Endes und für uns die Gewißheit, daß die Siegesstunde halb schlägt. Die Alliierten geben ihr Blut, ihre Männer und ihr Material an die gemeinsame Sache. Nehmt meine Herren, wenden wir unsere Herzen und unsere Geister denen zu, die sich da unten schlagen und über die der Ruhm schon aufleuchtet. (Länganhaltender Beifall.) Bei dem Empfang der russischen Parlamentarier im Elysée hieß Präsident Poincaré sie willkommen und richtete eine Ansprache an sie, die das Bündnis mit Rußland zum Gegenstand hatte. Er sagte unter anderem: Wie friedlich sein Ziel gewesen ist, habe sich bei Agadir und bei der Annexion Bosniens und der Herzegovina gezeigt, aber die Mittelmächte verfolgten im geheimen die Verwirklichung ihrer kriegerischen Absichten. 1914 habe Österreich in dem Verbrechen von Sarajewo, gemäß einem verabredungswerten Mord, aber eine Tat, für die die Öffentlichkeit keinerlei Verantwortung trägt, die Gelegenheit dazu gefunden. Der Präsident sagte zum Schluß: Selbst im Kriege bleiben wir nur zum Zweck des Friedens vereint. Man hat uns angewarnt, zu kämpfen, so werden wir weiter tapfer kämpfen, bis wir durch den Endsieg das Recht wiederhergestellt haben und die Ruhe der Welt verbürgen.

Schiffszusammenstoß.

§§hb. Kopenhagen, 23. Mai. Der dänische Dampfer „Sabet“ (1405 Tonnen) sank letzte Nacht bei Looose Point nach einem Zusammenstoß mit dem englischen Dampfer „Sakient“. Der

Kapitän und 3 Mann wurden von einem norwegischen Dampfer aufgenommen. Zwölf Mann werden vermisst.

Lotterie.

W. Berlin, 23. Mai. In der heutigen Nachmittagsziehung der 5. Klasse der 7. Preussisch-Süddeutschen Klassen-Lotterie fielen: 60000 Mark auf Nr. 108920, 10000 Mark auf Nr. 3359, 3000 Mark auf Nr. 19979, 22104, 41445, 41735, 57691, 61780, 74548, 78740, 86805, 94058, 96116, 97552, 109643, 110811, 129608, 140200, 141397, 142853, 144693, 145673, 149508, 151905, 161066, 164410, 177474, 185829, 195917, 210283, 210557, 211411, 217837, 219572, 220117, 230043, 232921, 233396. (Ohne Gewähr.)

W. Danzig, 22. Mai. Das Schwurgericht hat den Schmied Paszkowski zum Tode verurteilt. Paszkowski hatte Ende Oktober v. J. in Hochstülau bei Preussisch Stargard die Ehefrau des im Felde befindlichen Wühlenselbiger Schwedowski, dessen Schmiegmutter, eine Frau Bloks, sowie dessen 14- und dreijährigen Söhne vorsätzlich getötet, die Wohnung ausgeraubt und bann in Brand gesteckt.

Fraktion und Arbeitsgemeinschaft.

b. Die Bezirksführer des sozialdemokratischen Wahlvereins II, die auf dem Boden der sozialdemokratischen Arbeitsgemeinschaft stehen, haben in einer Entschließung das Verlangen ausgesprochen, daß die Wiedervereinigung der beiden sozialdemokratischen Reichstagsfraktionen sofort anzutreten sei. Nach ihrer Ansicht soll in allen strittigen Fragen, über die keine Einigung erzielt ist, die Abstimmung sowie ihre Begründung in der Generaldebatte bis zum nächsten Parteitag freigegeben werden. Revisionistische Blätter, wie die „Münchener Post“ u. a., die in der Wiederherstellung einer einheitlichen sozialdemokratischen Reichstagsfraktion das erstrebenswerte „selbstverständliche“ Ziel erblicken, finden die Absicht jener Bezirksführer, weil sie den Zielen des äußersten linken Flügels widerstreitet, zwar sympatisch, erheben jedoch ihr gegenüber folgende Bedenken: „Weider läßt sich einmal Gefehenes nicht mehr verwirklichen. Die Fraktion wäre nach ihrer Vereinigung etwas ganz anderes, als sie vor ihrer Entzweiung gewesen ist: sie wäre eben keine wirkliche Fraktion mehr, sondern nur der Schein einer solchen. Das Wesen einer Fraktion besteht nun einmal in der Unterordnung der Minderheit unter die Mehrheit. Diese will aber der Berliner Vorschlag völlig aufheben wissen, denn in jedem Fall, in dem eine Einigung nicht zu erzielen ist, sollen die Vertreter der gegensätzlichen Meinungen getrennt stimmen und gegen einander reden dürfen. Das wäre nicht mehr eine Fraktion, sondern ein Chaos... Die Wiedervereinigung kann also nur auf der Grundlage angedacht werden, daß die Fraktion wirklich wiederhergestellt und als einheitliche Körperschaft, die einheitlich nach außen auftritt, und in der das Recht der Mehrheit, die Geltung des Ganzen zu bestimmen, anerkannt ist.“

Ob die Zeit, wie die „Münchener Post“ hofft, die Voraussetzungen für eine derartige Wiederherstellung der sozialdemokratischen Fraktionseinheit schaffen wird, ist eine offene Frage.

Die türkischen Abgeordneten in Berlin.

§§ Berlin, 23. Mai. Die sechs türkischen Abgeordneten, die gestern Abend in Berlin eingetroffen und im Hotel Adlon abgestiegen sind, besuchten, wie schon kurz erwähnt, heute vormittag das Rathaus. Sie waren von mehreren Mitgliefern des Magistrats in den mit Fahnen geschmückten Straßwagen der Stadt abgeholt worden. Unter den Anben und dem Brandenburgischen Tor hatten zahlreiche Gebäude, auch der Reichstag, geflaggt, namentlich auch alle städtischen Gebäude. Die Vorhalle des Rathauses war mit Blumen geschmückt. Außer Mitgliedern des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung waren mehrere Vertreter des auswärtigen Amtes erschienen. Kinder aus Gemeindefschulen mit türkischen und deutschen Fahnen hatten Aufstellung genommen und begrüßten die türkischen Parlamentarier mit dem Gesänge: „Gott grüße dich!“ Oberbürgermeister Werumh hieß sie mit einer Ansprache willkommen, die in dem Worte gipfelte: „Orient und Okzident sind nicht mehr zu trennen“. Er gedachte der türkischen Siege von Gallipoli und Kut el Amara und der Waffenbrüderschaft Deutschlands und der Türkei. Der Vizepräsident der türkischen Kammer, Hussein Diahid Bei, antwortete mit einer türkischen Ansprache, in der er auch das Freundschaftsbündnis zwischen Deutschland und dem Osmanischen Reich feierte. Die Gemeindeführer sangen dann ein von Generalintendanten Grafen Hilfen gedichtetes, von dem Kapellmeister des königlichen Opernhauses, Leo Vich, vertontes Lied: „Dan, deutsche Schmiede nimmer!“ Es wurden dann nach türkischer Sitte Kaffee und Zigaretten herumgereicht, und die Feier schloß mit dem Marsch: „Garde marschier!“ Die türkischen Abgeordneten beschäftigten dann die einzelnen Räume des Rathauses.

Weiter besuchten sie den Tiergarten, das Rudolf Virchow-Krankenhaus, das Mausoleum in Charlottenburg und den Viktoriapark. Zum Frühstück waren sie von der Deutschen Asiatischen Gesellschaft nach dem Hotel Esplanade geladen. Minister a. D. Raschdau und Admiral Truppel hielten hierbei Ansprachen. In der zweiten Hälfte des Nachmittags fand im Reichstagsgebäude ein Tee statt, auf welchem Präsident Dr. Kaempf an der Spitze zahlreicher Mitglieder des Reichstages die Kollegen vom türkischen Parlament begrüßte und bewirtete.

Kriegsnahrungsamt und Oberpräsident.

§§ Wie aus Königsberg berichtet wird, bedeutet der neue Präsident des Kriegsnahrungsamtes, Oberpräsident von Batocki, neben seinem neuen Amt vorläufig auch das alte fortzuführen. Er ist auf seine Bitte bis auf weiteres in seiner Stellung als Oberpräsident von Ostpreußen belassen worden; da sein neuer Posten seine Anwesenheit in Berlin erfordert, wird er in Königsberg in den laufenden Geschäften durch den Oberpräsidentenrat von Bülow vertreten. Doch hofft Herr von Batocki, von Zeit zu Zeit auch persönlich nach Ostpreußen kommen zu können, wie sich überhaupt eine dauernde Geschäftsverbindung ermöglichen lassen wird. Wie lange das Provisorium dauern wird, das im Interesse des ungeführten Wiederaufbaues Ostpreußens eingerichtet wird, hängt von der weiteren Anstellung ab. Die Nachricht von seiner Berufung an die Spitze des neuen Nahrungsmittelamtes traf Herrn v. Batocki ganz unerwartet auf einer Besichtigungsreise mit dem amerikanischen Oberrichter Nippert; bis Donnerstag voriger Woche war ihm von der Absicht, ihn mit dem neuen Amt zu betrauen, nichts bekannt.

Die sechs türkischen Abgeordneten, die gestern Abend in Berlin eingetroffen und im Hotel Adlon abgestiegen sind, besuchten, wie schon kurz erwähnt, heute vormittag das Rathaus. Sie waren von mehreren Mitgliefern des Magistrats in den mit Fahnen geschmückten Straßwagen der Stadt abgeholt worden. Unter den Anben und dem Brandenburgischen Tor hatten zahlreiche Gebäude, auch der Reichstag, geflaggt, namentlich auch alle städtischen Gebäude. Die Vorhalle des Rathauses war mit Blumen geschmückt. Außer Mitgliedern des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung waren mehrere Vertreter des auswärtigen Amtes erschienen. Kinder aus Gemeindefschulen mit türkischen und deutschen Fahnen hatten Aufstellung genommen und begrüßten die türkischen Parlamentarier mit dem Gesänge: „Gott grüße dich!“ Oberbürgermeister Werumh hieß sie mit einer Ansprache willkommen, die in dem Worte gipfelte: „Orient und Okzident sind nicht mehr zu trennen“. Er gedachte der türkischen Siege von Gallipoli und Kut el Amara und der Waffenbrüderschaft Deutschlands und der Türkei. Der Vizepräsident der türkischen Kammer, Hussein Diahid Bei, antwortete mit einer türkischen Ansprache, in der er auch das Freundschaftsbündnis zwischen Deutschland und dem Osmanischen Reich feierte. Die Gemeindeführer sangen dann ein von Generalintendanten Grafen Hilfen gedichtetes, von dem Kapellmeister des königlichen Opernhauses, Leo Vich, vertontes Lied: „Dan, deutsche Schmiede nimmer!“ Es wurden dann nach türkischer Sitte Kaffee und Zigaretten herumgereicht, und die Feier schloß mit dem Marsch: „Garde marschier!“ Die türkischen Abgeordneten beschäftigten dann die einzelnen Räume des Rathauses.

Weiter besuchten sie den Tiergarten, das Rudolf Virchow-Krankenhaus, das Mausoleum in Charlottenburg und den Viktoriapark. Zum Frühstück waren sie von der Deutschen Asiatischen Gesellschaft nach dem Hotel Esplanade geladen. Minister a. D. Raschdau und Admiral Truppel hielten hierbei Ansprachen. In der zweiten Hälfte des Nachmittags fand im Reichstagsgebäude ein Tee statt, auf welchem Präsident Dr. Kaempf an der Spitze zahlreicher Mitglieder des Reichstages die Kollegen vom türkischen Parlament begrüßte und bewirtete.

Wie aus Königsberg berichtet wird, bedeutet der neue Präsident des Kriegsnahrungsamtes, Oberpräsident von Batocki, neben seinem neuen Amt vorläufig auch das alte fortzuführen. Er ist auf seine Bitte bis auf weiteres in seiner Stellung als Oberpräsident von Ostpreußen belassen worden; da sein neuer Posten seine Anwesenheit in Berlin erfordert, wird er in Königsberg in den laufenden Geschäften durch den Oberpräsidentenrat von Bülow vertreten. Doch hofft Herr von Batocki, von Zeit zu Zeit auch persönlich nach Ostpreußen kommen zu können, wie sich überhaupt eine dauernde Geschäftsverbindung ermöglichen lassen wird. Wie lange das Provisorium dauern wird, das im Interesse des ungeführten Wiederaufbaues Ostpreußens eingerichtet wird, hängt von der weiteren Anstellung ab. Die Nachricht von seiner Berufung an die Spitze des neuen Nahrungsmittelamtes traf Herrn v. Batocki ganz unerwartet auf einer Besichtigungsreise mit dem amerikanischen Oberrichter Nippert; bis Donnerstag voriger Woche war ihm von der Absicht, ihn mit dem neuen Amt zu betrauen, nichts bekannt.

Wie aus Königsberg berichtet wird, bedeutet der neue Präsident des Kriegsnahrungsamtes, Oberpräsident von Batocki, neben seinem neuen Amt vorläufig auch das alte fortzuführen. Er ist auf seine Bitte bis auf weiteres in seiner Stellung als Oberpräsident von Ostpreußen belassen worden; da sein neuer Posten seine Anwesenheit in Berlin erfordert, wird er in Königsberg in den laufenden Geschäften durch den Oberpräsidentenrat von Bülow vertreten. Doch hofft Herr von Batocki, von Zeit zu Zeit auch persönlich nach Ostpreußen kommen zu können, wie sich überhaupt eine dauernde Geschäftsverbindung ermöglichen lassen wird. Wie lange das Provisorium dauern wird, das im Interesse des ungeführten Wiederaufbaues Ostpreußens eingerichtet wird, hängt von der weiteren Anstellung ab. Die Nachricht von seiner Berufung an die Spitze des neuen Nahrungsmittelamtes traf Herrn v. Batocki ganz unerwartet auf einer Besichtigungsreise mit dem amerikanischen Oberrichter Nippert; bis Donnerstag voriger Woche war ihm von der Absicht, ihn mit dem neuen Amt zu betrauen, nichts bekannt.

Wieges sind viele der zum Heeresdienst einberufenen neuereisenen Verführten in Feinde Land gefallen. Der Anbruch auf Sterbepfad ist in solchen Fällen, ebenso wie die Erwerbslosenhilfe, von den zuständigen Gerichten abgewiesen worden. Weil der Unterstützungsfall im Auslande eingetreten ist und der Kriegsschauplatz in Feindesland als Ausland im Sinne der Versicherungsordnung gilt. Bedenkt der Herr Reichstagsrat gegenüber diesem unbilligen Rechtszustande Abhilfe zu schaffen?

Vereinswesen.

Verband der Direktoren deutscher Konservatorien und Musikseminare. E. V. Die gut besuchte Generalversammlung des Verbandes der Direktoren deutscher Konservatorien und Musikseminare E. V. fand in Berlin unter Teilnahme des Vorstandes Goltzki, Neider-Dortmund, Seydich-Galle, Meher-Reinard-Riel, Prof. Ruchneid-Mannheim statt; der Schatzmeister Pieper-Breslau war wegen Einberufung zum Heeresdienst nicht anwesend. Konservatorien- und Musikseminar-Direktoren aus allen Gauen Deutschlands waren zu der Beratung erschienen. Nach dem Jahresbericht wurden in den letzten beiden Kriegsjahren 80 Reifeprüfungen abgehalten. Nachdem mehrere Anträge Erlebigung gefunden hatten, wurde der bisherige Vorstand wieder gewählt. Einen breiten Raum nahm die Revision der Prüfungsordnung ein. Die vom Vorstand vorgeschlagenen Änderungen, unter anderen bestimmte künstlerische, wie Schulbildung betreffende Aufnahmeforderungen, Wälderung der Letzteren bei hervorragenden Musikbegabten, Trennung der Unter- und Oberstufe, Ergänzungsprüfung, Festsetzung der als Hauptfach geltenden Fächer usw. fanden einstimmige Annahme der Versammlung. Am Nachmittag des 15. April fand eine gemeinsame Sitzung mit dem Vorstand des neu gegründeten Preussischen Konservatorienverbandes (Vorstand: Professor Dr. Otto Reichel-Pölm) statt. Da die beiden Verbände gleiche Ziele erstrebten, wurde beschlossen, die vorerwähnte Prüfungsordnung gemeinsam einzuführen, und der Erwartung Ausdruck gegeben, daß die Einigkeit der beiden Verbände den Plan der Einführung einer f a t l i c h e n P r ü f u n g wesentlich fördern werde.

Lokales.

* Breslau, 23. Mai.

Von den historischen Gärten.

* Die historischen Gärten der Jahrhundert-Ausstellung, die nach Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung möglichst vollständig erhalten bleiben sollten, waren infolge der Kriegsverhältnisse merklich zurückgegangen. Nunmehr aber ist gründliche Säuberung vorgenommen und bei einer großen Anzahl Pflanzen, wenigstens in dem Maßstab der Karolingerzeit und dem Garten des Laurentius Scholz, Entfetterung vorgenommen worden. Es sind auf den Tafeln zunächst die alten wissenschaftlichen Bezeichnungen angegeben, darunter die jetzigen, falls sie von den älteren Namen wesentlich abweichen; ähnlich gilt für die dann folgenden deutschen Pflanzennamen. Auch die Heimat ist angegeben. In Friedenszeiten soll das Ganze dementsprechend hergerichtet werden und dadurch nicht allein das Interesse an dieser einzigartigen Schöpfung gehoben, sondern auch die Kenntnis der Pflanzenwelt gefördert werden.

Sonntagsverkehr nach Deutsch-Lissa.

* An den Sonntagen sowie am 12. Juni (2. Pfingstfeiertag) werden, wie die Königl. Eisenbahndirektion bekannt macht, außer den bisherigen Personenzügen noch folgende Züge regelmäßig abgelassen:
Breslau f. rbg. Bf. . . ab 624
Neutirch 631
Mariaböschchen 635
Neutirch 642
Deutsch Lissa . . . an 623
Deutsch Lissa ab 624
Neutirch 701
Mariaböschchen 707
Klein Mochbern 712
Breslau f. rbg. Bf. . . an 713

Verlegung der Verwundetenkraft.

= Der Breslauer Armenpflegerinnenverein schreibt uns: Die Räume Junfermannstraße 38, in denen bisher unsere „Verwundetenkraft“ untergebracht war, sind leider dem Breslauer Armenpflegerinnenverein gekündigt worden, da sie anderweit vermietet worden sind. Mit Genehmigung der Kommandantur wird deshalb vom 28. Mai dieses Jahres ab der Betrieb nach dem großen und kleinen Saale des Cafés Restaurant, Karlstraße 37, verlegt, wo dem Unternehmen auch ein großer, schöner Garten zur Verfügung steht. Die Räume und der Garten sind täglich nachmittags von 3 bis 8 Uhr geöffnet, natürlich nur für Soldaten. Der Betrieb wird in derselben Weise wie Junfermannstraße 38 fortgesetzt werden. Alle Preise sind herabgesetzt, das Wohlwollen, das das Unternehmen in Junfermannstraße 38 bisher so gefördert hat, auch auf das neue Heim übertragen zu wollen. Unsere tapferen Feldbraven aber seien zu recht zahlreichem Besuche aufgefordert. Für Unterhaltung, Belehrung, Anregung und Erquickung aller Art wird — wie bisher — bestens gesorgt sein. Kleine Biere und alkoholfreie Getränke zu billigen Preisen, ohne daß ein Zwang zur Entnahme besteht. Zeitungen, Zeitschriften, Bücher, musikalische und andere Darbietungen werden den Besuchern geboten werden. Es ist zu hoffen, daß die „Verwundetenkraft“ in den neuen Räumen denselben gemütlichen Aufenthalt bietet, wie das alte Heim.

Frauentleidung und Frauentultur.

n. Die Bestrebungen, die deutsche Frauentleidung dem Wesen der deutschen Frau angemessener zu gestalten, und jetzt vor allem eine Einschränkung des Stoffverbrauchs herbeizuführen, finden immer mehr Anklang. Das zeigte auch der zahlreiche Besuch des Vortragsabends, den der hiesige Verein für deutsche Frauentleidung und Frauentultur am 20. d. Mts. im Mozartsaal veranstaltete. Fräulein Maria Kronauer behandelte das Thema: „Deutsche Frauentleidung — eine vaterländische Pflicht!“ Ihre Ausführungen waren in der gleichen Besinnung begründet, wie der in der letzten Sonntagsausgabe der Schlesischen Zeitung erschienene Aufsatz „Gegen die Modeauswüchse“ von A. Gräfin Saurma; sie legte dar, wie unvorteilhaft eine deutsche Frau die für französische Modestücken und Bebehalten geschaffenen Trachten sind, die ebenso unserem Schönheitsempfinden wie den Anforderungen der Gesundheit und Sittlichkeit widersprechen und zudem die persönliche Eigenart der Trägerin verwischen. Insbesondere aber wies sie darauf hin, wie der mit den Modestücken zusammenhängende übermäßige Stoffverbrauch jetzt die Allgemehrheit schädigt. Unsere Gesellschaft lebt in einem feltamen Widerspruch: in unseren Räumen schafft das deutsche Kunstgewerbe Zweckmäßigkeit und sachliche Schönheit, und in diesen Räumen bedingen wir uns in kulturwidrigen Trachten. Von solcher Gedankenlosigkeit gilt es abzukommen, und eine Frauentracht zu schaffen, die den Anforderungen der Schönheit und Gesundheit entspricht und dabei schlicht und zugleich geblieben ist. Die Vortragende hat um recht zahlreichen Beifall zu dem Verein für deutsche Frauentleidung und Frauentultur, der diese Bestrebungen vertritt. Die Bewegung stede allerdings noch in den Kinderschuhen, sie sei noch auf der Suche nach schönen Formen und brauche noch eine Entwidlung. Öffentlich würden die Breslauer Künstlerinnen und Kunstgewerbetlerinnen sich mehr als bisher zu tatkräftiger Mitwirkung entschließen. Dem Vortrage folgten als Veranstaltungsmittel Kleidervorführungen, denen man die hübsche Form von häuslichen und Gesellschaftstrachten abgeben konnte. Man sah u. a. eine Platte:

bei ihren spielerischen Stübchen, junge Mädchen bei hässlichen Arbeiten, einen Trupp weiblicher Wandervögel, die sehr hübsch zur Laute sangen, und zuletzt eine Braut, die von den Brautjungfern geschmückt wurde. Die Kleider waren von hiesigen und auswärtigen Werkstätten zur Verfügung gestellt worden. Die Bilder an sich, mit ihrem heiteren Leben, fanden vielen Beifall, an den Kleibern hatte man mancherlei auszusetzen. An Einfachheit ließen sie nichts zu wünschen übrig, aber es herrschte Einformigkeit; die Kunst, auch im Rahmen der Einfachheit Abwechslung zu schaffen, erschien hier noch nicht recht entwickelt. Dem Grundfah der Sparsamkeit widersprach die häufige Anbringung von Holzen auch da, wo diese nicht schmücken, sondern nur die Form einstellen, was wiederholt ein großes Giftarin verleiht. Daß die Schleppe des Brautkleides nur durch einen freien vom Gürtel herabhängenden langen Stoffschwanz symbolisiert war, wirkte nicht gerade festlich-feierlich. Kleider für ältere Damen sah man gar nicht. Bei weiteren Verhandlungen für die Kleiderreform dürfte dies allerdings noch schwieriger Gebiet nicht außer acht gelassen werden.

Verschiedene Nachrichten.

Der Konvent der evangelischen Geistlichen, der vor einiger Zeit fünf Kriegspatenschaften abgeschlossen, hat nunmehr weitere fünf Patenschaften für Kriegskinder übernommen. Die Versicherungen sind wieder bei der Evangelischen Zentralstelle, Predigerstraße 2, abgeschlossen worden.

Ein Missionskonzert veranstaltet Donnerstag, 26. d. M., nachm. 4 Uhr, der hiesige Missionshilfsverein für die Gohänerische und Deutsch-Ostafrikanische Mission im Südparkrestaurant. Missionsinspektor Lia. Kritteliwiz aus Bethel bei Bielefeld wird über den „Kriegsdienst der Mission in Deutsch-Ostafrika“ vortragen. Außerdem werden die Pastoren Than und Kluge Ansprachen halten. Der Eintritt ist frei.

Der Verein zur Fürsorge für ehemalige Hilfsschulzöglinge will die ehemaligen Hilfsschulzöglinge in jeder Weise unterstützen. Am wirksamsten wird die Hilfe sein, wenn die früheren Schüler und deren Angehörige mit den Lehrern in ständiger Verbindung bleiben. Die Unterbringung in dem Erziehungsheim für schwachbegabte Mädchen in Bismarckstraße oder in der Arbeitslehrkolonie in Reichswitz wird von Hilfsschullehrern und Lehrerinnen gern vermittelt. Der Verein zahlt an Mädchen Erziehungsbeihilfen und Belohnungen für treue Dienste.

Der Vortrag des Professors D. Otto über „Reise- und Kriegserindrücke aus Konstantinopel“, der durch den gegenwärtigen Besuch der türkischen Abgeordneten in Deutschland noch besondere Bedeutung gewinnt, findet Donnerstag abends 8 1/2 Uhr im Vincenzahaus zugunsten des Vaterländischen Frauenvereins Breslau-Stadt statt.

Orchesterverein. Morgen Mittwoch findet unter Herrn B. Munderh's Leitung das vierte Südpark-Konzert mit folgendem Programm statt: Ouvertüre „Benvenuto Cellini“ von Verdi, Chor der Friedensboten aus „Kienzi“ von Wagner, Deutsch und Ungarisch aus der Suite „Aus aller Herren Länder“ von Moszkowski, Symphonie Nr. 1 C-Dur von Beethoven, Ouvertüre „Im Frühling“ von Goldmark, und Szenen aus der Oper „Oberon“ von Weber. — Vielfachen Wünschen entsprechend beginnen die Konzerte von jetzt ab um 8 Uhr. — Donnerstag: 5. Südpark-Konzert.

Theater.

(Mitteilungen der Büros.)

Opernhaus. Mittwoch 8 1/2 Uhr, Thomas-Abend: „Die Falschbahnen“, „Die Medaille“. Donnerstag 8 Uhr beginnt Filla Durieux ihr Gastspiel als Judith. Den Holoferns spielt Herr Willy Kaiser vom Hoftheater in Altenburg auf Anstellung. Das zweite Gastspiel am Freitag muß infolge einer Änderung erfahren, als an diesem Abend die „Schauinspielerin“ nicht gegeben werden kann, Benfurschwierigkeiten halber. Frau Filla Durieux wird stattdessen am Freitag die Hedda Gabler von Ibsen, eine ihrer bedeutendsten Leistungen, spielen. Sonnabend wird „Judith“ mit Frau Durieux wiederholt. Die beiden „Judith“-Abende beginnen um 8 Uhr, „Hedda Gabler“ um 8 1/2 Uhr.

Thalia-Theater. Mittwoch und folgende Tage 8 1/2 Uhr: „Onkel Bernhard“ mit Odemar und Klein-Walden in den Hauptrollen. Es finden nur noch wenige Aufführungen dieses Lustspiel-schlagers statt.

Schauspielhaus (Operettenbühne). Mittwoch und die folgenden Tage gelangt die Operette „Die Kaiserin“ zur Aufführung.

Vereinsnachrichten.

Interverein für Breslau und Umgegend. Der Vorstand teilt mit, daß vergällter Zucker in größeren Mengen zur Einfuhrung für den Winter von der Steuerbehörde beim der Zentralzuckerstelle für den Zweck nicht freigegeben wird. Inter erhalten nur 5 Kilogramm vergällten Zuckers für das Volk. Auch vorjährige Zucker, welche sich ihren Bedarf schon beschafft haben, werden behördlich veranlaßt, diesen im allgemeinen Interesse wieder einem Zuckerrüben abzugeben. Die Vergällung geschieht mit Ockerfand.

[Polizeiliche Meldungen.] Gefunden wurden: ein Zweimarkstück, ein Paket mit Wäsche, eine grobgeriebene Meißelbende, eine schwarze Marktasche mit Inhalt, zwei Herrenkapselbänder, ein Paket mit Zigaretten, ein Bund mit drei Schlüssel, ein Rentenquittungsbuch, eine Omittenskarte, eine schwarze Altentafel mit Inhalt, eine silberne Börse mit Inhalt, eine goldene Damenuhr mit Kette, eine goldene Damenuhr mit Lederarmband. — Verloren wurden: 15 M. Papiergeld, ein Paket mit Wäschutensilien, Brotmarken für zwei Personen auf zwei Wochen, ein lebernes Geldtäschchen mit 32 M., eine Beglaubigung für Brotmarkenbesitzer, eine goldene Halskette mit goldenem Anhänger. — Gefohlen wurden: in der Nacht zum 18. Mai aus dem Garten des Baisenhofes „Zur schmerzhaften Mutter“ eine Keffiquar von Terrakotta und fünf bunte Glasgugeln, aus einem verschlossenen Geschäft auf der Vorwerkstraße 48 Dosen mit Obst, 6 Dosen mit Bohnen, 100 Tafeln Schokolade, 200 Stück Zigaretten, eine Menge Zigaretten, ferner Mardinen, Malzkaffee, Zucker, kondensierte Milch usw., aus einer Wohnung auf der Schandendorffstraße durch Einbruch ein hellbrauner Herrenanzug mit Seidenfutter mit der Firma „Klein u. Franke, Wien“, in der Markthalle I am Ritterplatz einer Frau ein schwarzes Handtäschchen, enthaltend ein Karriofelmarfenblatt, ein Brotmarkenheft, ein goldenes Augenglas und Kleinigkeiten, und einer anderen Frau aus der Handtasche ein Portemonnaie mit 150 M., eine Witterkarte und Konsum-Abakarten. Am 21. Mai vormittags wurde auf der Ottostraße einem sechsjährigen Knaben von einem unbekanntem Mann eine schwarze Ledertasche mit einem Brot gewaltsam entziffert. Der Räuber konnte bisher nicht ermittelt werden.

Beim Baden in der freien Ober bei Reichswitz ist am 21. Mai ein 15-jähriger Schlosserlehrling aus Breslau ertrunken. — Am 22. Mai nachmittags stieß ein Gangang zur Parkbrücke ein Lastwagen mit einem Straßenbahnzuge zusammen, wobei die Seitenwände des Kriebwagens zertrümmert wurden. Personen kamen nicht zu Schaden.

In einem Abbruchgeschäft auf dem Mittelfelde verunglückte am Dienstag mittags ein Arbeiter dadurch, daß ihm ein Balken auf den linken Fuß fiel und einen Knochenbruch herbeiführte. — Die Hausmeisterin in dem Hause Neuhofstraße 19 stürzte am Dienstag nachmittags beim Reinigen des Dachhofens etwa drei Meter tief hinab. Sie zog sich allem Anschein nach eine Beschädigung der Wirbelsäule zu und mußte von Sanitätsmannschaften der Feuerwehr nach dem Wenzel-Handel-Krankenhaus geschafft werden.

Die Feuerwehr wurde heute mittags kurz nach 12 Uhr nach dem Ring 41 gerufen. Es handelte sich aber nur um blühenden Dampf, veranlaßt durch zurückgedrückten Rauch aus dem Ofen für die Sammelheizung.

Inseratenteil.

Sommersprossen

gelbe Flecke, Seberide, unweinen Teint beseitigt „Chloco“-Sauberschwamm. Tube 1 A. — In Apotheken, Drogerien, Parfümerien.

Natürlicher **BILINER** Natron-Lithion-reicher alkalischer SAUERBRUNN



Vorzügl. Heilwirkung bei Gicht, Diabetes, Magen-, Darm-, Nieren- u. Blasenleiden, Hämorrhoiden usw. Man befrage über die Wertigkeit des „Biliner“ den Hausarzt

Bei Blutarmut

Bleichsucht, Appetitlosigkeit, allgem. Schwäche besond. bei Frauen u. Kindern ist das wohlkömmed. Haematium-Glausch ärztl. beworz. Gr. Fl. 2.50 d. alle Apoth.

Augengläser

mit gewölbten Hohlgläsern „Punktal“ in allen möglichen Zusammenstellungen empfohlen, Augenuntersuchung zwecks Zuteilung der richtig. Gläser unter Garantie.

Rich. Fiedler, Optiker, Breslau I, Albrechtsstraße 10, II Schwandritzer Straße 41/42



Fremdenpension I. Ranges

Blumenstraße 10, I., dicht am Sauerbrunnplatz. Behaglich eingerichtete Zimmer mit und ohne Pension für kürzere und längere Dauer. Telefon 9326.

Frühling und Sommer in **DRESDEN.** Stadt und Umgegend in herrlicher Blütenpracht. — Genüßreiche Eibdamperfahrten. — Museen und Theater geöffnet. (9) Auskünfte: Verkehrsverein, Hauptbahnhof.

Dresden Hotel Bellevue Weltbekanntes vornehmes Haus in unergleichlich herrlicher Lage an der Elbe und Opernplatz, umgebaut und zeitgemäß erneuert. (9) Großer Garten und Terrassen.

Dresden Astoria-Hotel Vornehmes Familienhotel am Hauptbahnhof. In all. Zimm. klaus. u. Fernel., warm u. kalt fließ. Wass. Mäß. Preise. (9) **Dresden, Union-Hotel,** am Hauptbahnhof, Bismarckplatz. Weltbel. Familien-Haus — Barlaussicht — Mäßige Preise. (9)

Heinze's Hotel Regina (Modernes Haus) Dresden-A., am Hauptbahnhof. Warm u. kalt Wasser i. a. Z. Mäßige Preise. (x) **Charlottenbrunn i. Schles.** Klimat. Gebirgs-Kur- und Badeort. 476-544 m. Ganzes Jahr geöffnet. — Moderne Badeeinrichtung, Luft- und Sonnenbad. — Ruhiger Aufenthalt während der Kriegszeit. — Prosp. Badeverwaltung. (x)

Heringsdorf See- und Solbad Der von der Natur mit Hochwald am meisten bevorzugte Badeort der Ostsee. — Kurmusik. (6) Für Kriegstheimkehrer freie Kurtaxe und Vergünstigung. Auskunft kostenlos durch d. Kurverwaltung oder durch d. Gemeindevamt. — Kurzeit 1. Juni bis 30. September.

Färberei Lorenz Breslau Schnellste und beste Lieferung. 16 Filialen in Breslau und Schlesien. (9) Chem. Reinigungs-Anstalt.

Am Freitag, den 9. Juni cr., nachmittags 4 Uhr, findet im „Ratskeller“ zu Neumarkt die **19. ordentliche General-Versammlung** statt, wozu die Herren Gesellschafter gemäß § 20 des Gesellschaftsvertrages hiermit eingeladen werden

- Tages-Ordnung:**
1. Vortrag des Geschäftsberichts und Festsetzung des endgültigen Abschreibungspreises pro 1915/16.
 2. Beschlußfassung über die Jahresrechnung und Bilanz pro 1915/16 und Verteilung der Entlastung an Aufsichtsrat und Geschäftsführer.
 3. Erziehungswahl für die nach § 20 des Statuts turnusmäßig auszuwählenden Mitglieder des Aufsichtsrats, Herren Majoratsheerrn Graf von Carmer-Biederwitz und Landesältesten Freiherrn von Riechthofen-Schmeckwitz.
 4. Geschäftliches.
- Auf die Bestimmungen des § 27 des Gesellschaftsvertrages wird ausdrücklich aufmerksam gemacht.

Zuckerfabrik Dietzdorf Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der stellvertretende Vorsitzende des Aufsichtsrats. W. Freiherr von von Riechthofen-Dietzdorf.

Sorgenfreien Lebensabend Einen sichere man sich durch die Benutzung der **Kaiser-Wilhelms-Stiftung**, Allgemeinen deutschen Stiftung für Alters-, Renten- und Kapital-Versicherung. Protektor: Sr. Kaiserl. u. Königl. Hoheit der Kronprinz. Sie versichert kostenfrei gegen unangefangene Einlagen, mit welchen jederzeit begonnen werden kann, Renten und Kapital, zahlbar vom 55. Lebensjahre an nach Wahl, auch sofort beginnende Renten: Sie zahlt jährlich für 1000 M. Einlagen beim Eingangsaltersalter von über (Jahre) 53 1/2, 59 1/2, 64 1/2, 69 1/2, 74 1/2 männliche Personen 84 102 122 150 180 M. weibliche Personen 70 84 100 124 162 M. Nähere Auskunft erteilen und Druckfachen versenden der Zahlkassenverwalter Witwe Antonio Schürmer, Breslau II, Palmstr. 11, I., und die Direktion der Kaiser-Wilhelms-Stiftung in Berlin SW. 68, Zimmerstraße 19.

Kostüme (Rock-Jacke) zu nachstehenden Preisen:

| | |
|--|---|
| Kostüme aus farbig. Stoffen, Jacke mit halbseid. Futter Mk. 22 50 | Kostüme aus reinwoll. Cottelinstoff in versch. Farb. u. Gr. M. 42 50 |
| Kostüme aus glatten Stoffen, Jacke m. gut. halbseid. Futter Mk. 29 75 | Kostüme aus diagonal reiner Wolle, Jacke m. best. Seidenfutter Mk. 51 00 |
| Kostüme aus reinwoll. Cheviot, marine und schwarz. Mk. 34 25 | Kostüme aus Cover-Cost, Jacke mit best. Seidenfutter . . Mk. 63 50 |

Frotté-Kostüme (Rock-Jacke) 6 75 modfarbig, alle Größen . . jedes Kostüm Mk.

N. Berger, Ring 45.

Welt-Macht CIGARETTE Die beliebteste Marke der 5-Pfennig-Preislage. Kleine Kios 2^h Kurprinz 3 Fürsten 4 Kleine Schlesier 2 Pfg.

Aufbewahrung von Pelz- und Wollsachen. Kostenfreie Abholung. Modernisierungen und Reparaturen jeder Art jetzt billigt.

M. Boden, Ring 38. Fernsprecher 821 und 2666. Sonntags geschlossen.

Gelbtladepistolen „Dresde“ Cal. 7.65 sind wieder sofort und in größeren Mengen lieferbar.

Rheinische Metallwaaren- u. Maschinenfabrik, Abteilung Sömmerda in Sömmerda.

Ich bin Abnehmer für jeden Posten **Wild und Geflügel,** wie Rehe, Perlhühner, Gänse, Puten, Enten, Hühner, Tauben usw. zu höchsten Tagespreisen bei sofortiger Kassa und erbitte sofortige Angebote. **E. Kretschmer, Breslau XIII, Kaiser-Wilhelm-Str. 3.** Fernsprecher 556. (9)

Motten und Mottenbrut vernichtet garantiert mit neuestem Apparat D. R. G. **A. Kabierschke, Ring 60.** An- und Abfuhr frei!

Schlacke ist abzugeben, auch auf Bahnhöfen zu verladen. Näheres beim Pfortener Städtische Elektrizitätswerke Breslau, Scheibentweg 5. (3)

Ihre am 20. Mai vollzogene Kriegstrauung beehren sich anzukündigen

Berlin, den 21. Mai 1916

Willy Graf von Hohenau

Rittmeister und Eskadronchef im Leib-Kürassier-Regiment „Großer Kurfürst“ (Schlesisches) No. 1.

Anny Gräfin von Hohenau

geb. Reichsgräfin Henckel von Donnersmarck.

Die Geburt eines Sohnes zeigen hochehrent an

Bernhard von Studnitz,

Leutnant im Drag.-Regt. König Friedrich III. (2. Schles. Nr. 3),
z. Zt. im Felde,

Margot von Studnitz, geb. Etze,

z. Zt. Hamburg, Adolphstraße 45.

Hamburg, 20. Mai 1916.

Heute beschenke mich mein Weib mit einem gesunden Kriegsjungen, des Name Konrad sein wird.

Sagen i. Weßf., den 23. Mai 1916.

Dr. jur. Robert Grundmann

Syndikus des Innungs-Ausschusses
Leutnant der Res. im Res.-Inf.-Regt. Nr. 11.

B!

Namens des während des Krieges suspendierten C. C. Saxoborussiae-Heidelberg gebe ich hiermit den I. a. H. L. a. H. i. a. C. B. I. a. C. B. die traurige Nachricht von dem Ableben unseres lieben Alten Herrn

Leo von Busfe,

Landeshauptmann der Provinz Schlesien,
Rittmeister d. R. des Dragoner-Regiments
König Friedrich III. (2. Schles.) Nr. 8.

Er starb, noch nicht 40 Jahre alt, als der Besten Einer.

Briese, den 22. Mai 1916.

Graf Kospoth,
Ehrenmitglied.

Nach kurzem Krankenlager verschied am 21. d. M. der
Landeshauptmann der Provinz Schlesien
Herr Leo von Busfe.

Was der nur allzufrüh Verschiedene während seiner siebenjährigen Amtstätigkeit als Landrat des Kreises Groß Wartenberg unserer Stadt getan, welches Interesse und Wohlwollen er uns stets erwiesen hat, soll ihm hier unvergessen sein. Das Andenken an den in der Blüte der Jahre Dahingegangenen wird in unserer Mitte unauslöschlich bleiben und allezeit in hohen Ehren gehalten werden.

Festenberg, den 22. Mai 1916.

**Der Magistrat und die Stadtverordnetenversammlung,
Grünig. R. Mitte.**

HR

Völlig überraschend traf uns die erschütternde Nachricht von dem Ableben unseres aufrichtig verehrten Förderers und Ehrenmitgliedes, des

**Herrn Landeshauptmanns
Leo von Busfe.**

Stolz nannten wir ihn den Unsern. Warm schlug sein Herz für die deutsche Turnsache. Allzeit handelte er nach dem Wahlspruche unseres Turnvaters Götz: „Herz und Hand dem Vaterland“. In stummer Dankbarkeit stehen wir an der Bahre dieses treuen, hervorragenden Mannes. Wir können und werden ihn nie vergessen.

Groß Wartenberg, den 22. Mai 1916.

**Männer-Turnverein Groß Wartenberg,
Paul, Vorsitzender.**

Durch das Ableben des

**Landeshauptmanns
Herrn Leo von Busfe**

fühlen wir uns in tiefe, aufrichtige Trauer versetzt.

Seit dem 10. Dezember 1915, dem Tage der Gründung der Schlesischen Blindenbücherei als Vorsitzender ihres Kuratoriums angehörend, hat er sich mit großem Verständnis und tätiger Interesse für die Schaffung einer Bibliothek eingesetzt, die vor allem den Bedürfnissen kriegsblindeter Akademiker dienen soll. Wir verlieren in dem leider so früh Dahingegangenen einen Mitarbeiter und Förderer von seltener Schaffensfreude und erfolgreicher Schaffensfähigkeit.

Die Blinden Schlesiens aber verlieren ein Herz, das ihnen voll Liebe und Güte schlug und ihre Sache zu der seinen machte.

Die Schlesische Blindenbücherei wird mit dem Namen des Verblichenen in herzlich dankbarem Gedenken alle Zeit treu verbunden bleiben.

**Im Namen des Arbeitsausschusses
der Schlesischen Blindenbücherei**

Dr. Ludwig Cohn.

Durch den plötzlichen Heimgang des

**Landeshauptmanns von Schlesien
Herrn Leo von Busfe**

hat unser Verein einen schweren Verlust erlitten. Mit warmem Wohlwollen hat er von jeher unsere Bestrebungen verfolgt und sie als Vorstandsmitglied mit heiligem Eifer und tiefem Verständnis vertreten und gefördert. Von Herzen sind wir dafür dankbar, daß wir den Heimgegangenen, wenn auch leider nur für kurze Zeit, zu unseren Mitarbeitern zählen durften. Seine edle, liebenswerte Persönlichkeit wird uns unvergessen bleiben.

Breslau, den 23. Mai 1916.

**Der Vorstand des Evangelischen Vereins-
hauses und des Evangelischen Vereins
für Innere Mission.**

**Generallandschafts-Syndikus Grätzner,
Geheimer Regierungsrat.**

Durch das Hinscheiden des

**Königlichen Landeshauptmanns von Schlesien
Herrn Leo von Busfe,
Ritter pp.,**

ist unserer Stadt ein eifrig für ihr Wohl besorgter hoher Gönner entrissen worden, dessen ausgezeichnete Geistesgaben und von uns dankbar anerkannte Herzengüte zu der Hoffnung berechtigten, uns seiner segensreichen Fürsorge für seine ehemalige Kreisstadt auch fernhin erfreuen zu dürfen. Insbesondere war er zur Zeit der Russengefahr unserer Einwohnerschaft ein unermüdlicher Berater und Tröster. Stets werden wir seiner in Hochachtung und Liebe gedenken!

Groß Wartenberg, den 22. Mai 1916.

**Der Magistrat und die Stadtverordneten.
Eisenmänger, Schaller,
Bürgermeister, stellv. Stadtverordnetenvorsteher.**

Am 21. Mai d. J. verschied unerwartet

**Herr Landeshauptmann
von Busfe.**

Wohl gehörte der Entschlafene erst kurze Zeit dem Aufsichtsrat unserer Gesellschaft an. Wir wissen aber, daß bei seiner großen Begabung und seiner hervorragenden Schaffenskraft sein Wirken auch für unsere Gesellschaft von reichem Segen gewesen wäre.

Wir beklagen deshalb aufrichtig seinen frühen Heimgang. Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Reichenbach i. Schles., den 23. Mai 1916.

**Eulengebirgsbahn-Aktiengesellschaft.
Der Aufsichtsrat. Der Vorstand.
Landrat von Hoffmann, Landrat Graf Degenfeld.
Neurode, Vorsitzender.
stellv. Vorsitzender.**

Seminaristin,

musikal., erb. auf Rittergut freien Aufenthalt während der großen Ferien gegen Nachhilfstunden. 12 Bewerbungen mit Angabe der persönlichen Verhältnisse u. G 235 Gehalt. Sch. 31a.

**Groß-Georgsdorf bei Bad Kudowa,
Erholungsheim Bergschlößchen**

vorm. Pension Volkmann.
Kinder (Mädchen u. Knaben) u. junge Mädchen find. liebev. Aufnahme u. vorzügl. Verpflegung. Gr. Garten, direkt a. d. Wald grenzend. Bad i. G. ff. Ref. Brotp. frei. In Breslau mündl. Ausfft. u. Anmelde. Wochentags vorm. 11-12, nachm. 4-6
Sommerzeit 26. 11. (7)
Marie u. Emma Seiler.

Golteihof Obernigt.

Erholungsheim. Mittelp. tägl. 4 M. Dauerpension auch f. Altersschwache u. Gebrechliche. Schwesternpflege. 9

Landaufenthalt

suche sofort für meinen Sohn von 4 Jahren.
**Brandt v. Lindau,
Goldberg.**

Sommerwohnung,

3 gut möbl. Zimmer mit eingericht. Küche. für Ferien od. läng. a. berm.
Frau Scholtz, Obernigt,
Willemitz. 14.

Für 18jähr. Dikt.-Tochter wird Aufenthalt (2 Mon.) auf

**Landgut od. Oberförsterei,
Nähe Breslaus gesucht.
Zutr. u. U 84 Gehalt. Sch. 31a.**

Durch den frühzeitigen Hingang des

**Herrn Leo von Busfe,
Landeshauptmann von Schlesien,**

haben auch die Fachhochschulkurse für Wirtschaft und Verwaltung einen schwer empfundenen Verlust erlitten. Er hat unsere Pläne von ihrem Beginn an in weitblickender und tatkräftiger Weise zu fördern gewußt und beabsichtigte, in Friedenszeiten auch als Lehrer an der Erfüllung unserer Aufgaben mitzuarbeiten. Das Bild dieses hervorragenden Mannes und ausgezeichneten Beamten wird in unserem Kreise dauernd unvergessen bleiben.

**Der Verwaltungsausschuß und Beirat
der Fachhochschulkurse für Wirtschaft
und Verwaltung.**

**Professor Dr. Schott,
Dekan der Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät.**

Statt jeder besonderen Anzeige.

Gestern abend 10¼ Uhr entschlief sanft in Breslau unsere innigstgeliebte Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Marie Bohla

geb. Triefle

im Alter von 64 Jahren.

Slawentzitz, Hohnstädt bei Grimma,
den 23. Mai 1916.

In tiefer Trauer:

Eise Platzmann, geb. Bohla

Elfriede Bohla

**Hermann Platzmann, Major d. R.,
z. Zt. im Felde.**

Die Beerdigung findet Freitag, den 26. d. M., nachmittags 3 Uhr vom Bahnhofe Slawentzitz aus statt.

Statt besonderer Benachrichtigung!

Am 19. d. M. entriß uns ein plötzlicher Tod unsere heißgeliebte Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Helene Menzel.

Um stilles Beileid bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die feierliche Beisetzung hat am 23. d. M. auf dem neuen Friedhof von St. Salvator stattgefunden.

Am 21. Mai 1916 entschlief sanft und unerwartet unsere liebe Tante und Großtante, die

verwitwete Frau

Emma Kahlert,

geb. Rudel.

In stiller Trauer

Die Hinterbliebenen.

Beisetzung Freitag, 26. Mai 1916, nachmittags 4 Uhr, auf dem Maria-Magdalena-Friedhof, Steinstraße.

Statt besonderer Anzeige.

Am 21. Mai d. Js. starb nach kurzem schweren Krankheitslager in Saarbrücken unsere innigstgeliebte, treue Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Schwester, die

verw. Frau Justizrat
Minna Halke,
geb. Reitzig,
im fast vollendeten 74. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
Paul Halke, Eisenbahndirektions-Präsident in Bromberg
Alexander Halke, Major im Garde-Fußartillerie-Regiment, z. Zt. im Felde
Elisabeth Halke
Anna Halke, geb. Halke
Elisabeth Halke, geb. Gehlig
Gustav Halke, evangl. Pfarrer in Saarbrücken, z. Zt. im Felde
Lina Bornmann, geb. Reitzig, als Schwester und drei Enkelkinder.

Die Beerdigung findet an einem noch bekannt zu gebenden Tage in Ohlau statt.

Statt besonderer Anzeige!

Heute früh entschlief unerwartet unsere innigstgeliebte Mutter,

verw. Frau Baumeister
Hedwig Heintze,
geb. Weiß,
im 75. Lebensjahre.

Breslau, den 23. Mai 1916.
Rehdigerstraße 38.

In tiefstem Schmerz:
Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag, den 26. d. M., nachmittags 4 Uhr von der Kapelle des Salvator-Friedhofes (Ende Lohstraße) aus statt.
Beileidsbesuche dankend abgelehnt.

Am 22. Mai, früh, verschied nach kurzem Leiden unerwartet unser lieber Kollege

Wirtschaftsinspektor
Egon Dünnebacke
zu Kochanietz, Kreis Cosel.

Wir betrauern in dem Dahingeshiedenen ein langjähriges, treues und reges Mitglied unseres Vereins, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Zweigverein Ratibor-Cosel-Rybnik des Verbandes der Güterbeamten Schlesiens.
Hoffmann, Vorsitzender.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme an dem Tode meines lieben Mannes und Vaters, sagen wir herzlichsten Dank.

Zobten, den 24. Mai 1916.

Maria Schnabel, geb. Scholz,
Magdalena Schnabel.

Trauerkleidung
kauft man am besten
im
Spezial-Trauer-Magazin

August Benedix
Ring 1, Ecke Nikolaistraße, Tel. 4010.

Weißer
Sportbluse „Lotte“
aus gutem Waschpanama, mit Perlmutterknöpfen und Täschchen. Offen oder geschlossen zu tragen Mk. 5.90

Beste Wäsche-Verarbeitung.
Leinenhaus
Bielschowsky
Nikolaistr. 74/76 Breslau Ecke Herrensstr.

Zoologischer Garten.
Leitung: Kapellmeister Raster.

Heute, Mittwoch, von 4 Uhr ab: **Konzert.**
Bon 7 Uhr ab: **Konzert.**

billiger Eintrittspreis 30 Pf., Militär 20 Pf.

Schiesswerder.
Heute Mittwoch: **KONZERT.**
Anfang 4 1/2 Uhr. Eintritt: 10 Pf. Militär frei.
Nächsten Freitag Konzert.

Donnerstag, den 25. Mai 1916 abends 8 1/2 Uhr,
im großen Saale des Vincenzhauses,
Seminargasse 1,
zum Besten des Vaterländischen Frauen-Vereins
Breslau Stadt:

Vortrag
des Landtagsabgeordneten
Herrn Univers.-Prof. D. Dr. Rud. Otto
„Reise- und Kriegseindrücke aus Konstantinopel.“

Eintrittskarten zu 1.50 Mk. (nummeriert) und zu 1.— Mk. (unnummeriert) bei Hainauer, Schweidnitzer Str. 52, Gebr. Barasch, Ring 31/32, und an der Abendkasse.

„Verwundetenkraft“
des Breslauer Armenpflegerinnen-Vereins.
Am 23. Mai d. J. verlegen wir mit Genehmigung der Königl. Kommandantur unsere „Verwundetenkraft“ von Junkenstraße 38 nach dem großen und kleinen Saale, sowie dem Garten des
Café-Restaurant
Karls-Str. 37 — Eingang vom Schloßplatz.
Täglich geöffnet von 3 Uhr bis 8 Uhr. Imbisse, alkoholfreie Getränke zu billigen Preisen, musikalische, deklamatorische Darbietungen, belehrende Vorträge u. a. m.
Zahlreicher Besuch erbeten.

Verein gegen Verarmung und Bettelei.
Die Brodenammlung des Vereins, Klosterstraße 23/25, bittet höflichst um alte Kleidungsstücke, Wäsche, Schuhe, Strümpfe, Möbel, Betten, Teppiche, Plätschen, Papierabfälle jeder Art, sowie Keller- und Bodenfraß. Abholung kostenlos. Benachrichtigung durch Karte oder Tel. 3542. Leiter: Schn. Schröder, Klosterstraße 23/25.

Lobe-Theater
Mittwoch 8 1/2 Uhr:
„Zjoma-Abend.“
Donnerstag 8 Uhr:
1. Gastspiel Villa Durieux:
„Judith.“

Thalia-Theater.
Abend 8 1/2 Uhr:
„Dafel Bernhard.“
Größter Lustspieltheater.

Schauspielhaus.
Operettenbühne. — Teleph. 2545.
Mittwoch und täglich 8 Uhr:
„Die Kaiserin.“

Orchester-Verein.
Heute Mittwoch
und morgen Donnerstag:
Südpark-Konzert.
Leitung: W. Mundry.
Anfang 8 Uhr. Eintritt 50 Pf. (x)
10 Karten 3 Mk. Kinder 20 Pf.

Elisabethkirche.
Mittwoch, 24. d. M., nachm. 5 Uhr:
Orgelvortrag.
Eintritt frei!

Dienstag, 30. Mai 1916
8 1/2 Gr. Saal Konzerthaus
Ganghofer
An der deutschen Front
in Ost u. West.
Karten 1,05, 2,15, 3,20 Hainauer.

Bielschowsky Theater
Allabendlich 8 Uhr:
— Nur noch kurze Zeit! —
Stürmischer Lachertag!
Paul Beckers
der bekannteste Variété-Komiker
Deutschlands
in dem Schlager

Der lustige Vagabund.
Eine Spitzbubengeschichte mit Gesang und Tanz in 4 Akten.

Rote Mühle
(früher Moulin Rouge). [6]
tägl. von 8 Uhr an geöffnet.
J. O. F. Morse 24. 5. 8 1/2 U. V.
Konzertsaal neb. d. Kammermusiksaal.
Stg. 28. 5. Nm. 4 U. Hallenwohne
Museumplatz 16

Der lustige Vagabund.
Eine Spitzbubengeschichte mit Gesang und Tanz in 4 Akten.

Kudowa
Anwesend Geh. San.-Rat
Dr. Jacob.

Pianino
wenig gebraucht, freuzsait, herrl. Tonfülle, für 350 Mk. verkauft [5]
Pianohaus Glanz, Gartenstr. 69/71.
1 fast neuer Inf.-Dra.-Überr.-Kab., Curt. 1 Wiederem.-Schreibsch. Albert. Figuren u. Nippes, Albert. billig zu verkaufen. Aufschriften u. U 104 a. d. Gesicht. d. Schlei. Stg.

Stearinkerzen,
Paraffinkerzen, große Rollen, wünschlich an Selbstkäufer zu verk. Blauer, Leipzig, Reichsstr. — Fernsprecher 15040. — [2]
„Eidelweiss“
Schaum-Waschpulver
D. R. W. Z. angemeldet, gar. Chlorfrei, bestkannabefrei. Josefstr. 32. — 100 Stüd. 400 gr. Pack. in Röhrl. verk. 32. — v. Nachm. od. Vorreit. d. Betrages Ang. d. genauen Bahnst. Frau H. Spitzer, Breslau, Grünstraße 35.

Gebrauchte Güte,
alle Sorten, auch Zement u. Gipsfäden, kauft zu allerhöchsten Preisen J. Nagel, Güte u. Gips, Berlinerplatz 16. [9]

Grasmäher,
4 1/2, 375 Mk.,
Getreidemäher,
5, 575 Mk., Deutsches Fabrikat, hat sofort zu verkaufen Gebr. Frankel, Breslau V, Gartenstraße 3.

Bad Kudowa
Villa Gebhardt, Parkstraße.
Modern einger. Zimmer mit und ohne Pension. Großer parkartiger Garten. Güte turgemäße Küche. [2]

Bad Landeck
Villa Johanna
Zimmer mit u. ohne Pension.
Frau Dr. Lachmann.

Die beste Erholung findet man im
Riesengebirge.
Auskunft u. Prosp. v. Verband der Kurorte zc. in Hirschberg i. Schlf.
Wir empfehlen in großer Auswahl und in allen Preislagen bewährte
Deutsche Teppiche
für Salons, ES und Wohnzimmer, Plüsch-, Tuch- und Leinen-Tischdecken, Gardinen und Stores in weiß. crème, Erbstill-Band und Etamine, Portièren, Vorhangstoffe, Dekorationen in Kollin-Imitation, Leinen, Rips und Velvet, Diwanddecken usw.
Teppich- und Linoleumbau
Korie & Co., Breslau
Albrechtstr. 55, I. u. II. Et.
Alle Neuheiten der 2. Saison helle Güte

zu bekannt soliden Preisen empfiehlt
Orgler,
Schweidnitzer Straße 43b,
Eingang Laden in der Ohle, [2]
hinter Birchholz-Peausquid-Br. V. V.

Get. Dam.-u. Herren Garderob.
Schuhe, Wäsche usw. kauft Tel. 1171, Rosenfeld, Stubersdammstr. 27.
1 Stutzflügel x-sait, m. voll. Ton, wird aus Privatband bald zu kaufen gesucht. Angeb. u. U 89 Gesicht. Schlf. Stg.
Aus einem Nachlaß sind nob. tierärztliche Instrumente, Felleiszeug usw. billig zu verkaufen. Aufschriften u. U 100 Gesicht. Schlf. Stg.

Reihweise alles Mobiliar
f. Wohnungen, Logierhäus. etc. in guten Möbeln, Porzellan, Silberzeug, Kronen, Teppiche, Kücheneinrichtungen, alles kompl. Zufchr. u. U 102 Gesicht. d. Schlei. Stg.
Eine gut erhaltene Feldgrau Infanterie-Extra-Uniform, 170 cm Größe, zu kaufen gesucht Bitoriastraße 84, I. links.

Pianino
wenig gebraucht, freuzsait, herrl. Tonfülle, für 350 Mk. verkauft [5]
Pianohaus Glanz, Gartenstr. 69/71.
1 fast neuer Inf.-Dra.-Überr.-Kab., Curt. 1 Wiederem.-Schreibsch. Albert. Figuren u. Nippes, Albert. billig zu verkaufen. Aufschriften u. U 104 a. d. Gesicht. d. Schlei. Stg.

Stearinkerzen,
Paraffinkerzen, große Rollen, wünschlich an Selbstkäufer zu verk. Blauer, Leipzig, Reichsstr. — Fernsprecher 15040. — [2]
„Eidelweiss“
Schaum-Waschpulver
D. R. W. Z. angemeldet, gar. Chlorfrei, bestkannabefrei. Josefstr. 32. — 100 Stüd. 400 gr. Pack. in Röhrl. verk. 32. — v. Nachm. od. Vorreit. d. Betrages Ang. d. genauen Bahnst. Frau H. Spitzer, Breslau, Grünstraße 35.

Gebrauchte Güte,
alle Sorten, auch Zement u. Gipsfäden, kauft zu allerhöchsten Preisen J. Nagel, Güte u. Gips, Berlinerplatz 16. [9]

Grasmäher,
4 1/2, 375 Mk.,
Getreidemäher,
5, 575 Mk., Deutsches Fabrikat, hat sofort zu verkaufen Gebr. Frankel, Breslau V, Gartenstraße 3.

Bindfaden Cordel Holzwole
billigt bei
Kaschube u. Döring,
Seiffabrik, Breslau I, Oderstraße 30. Tel. 311.

Grasmäher,
4 1/2, 375 Mk.,
Getreidemäher,
5, 575 Mk., Deutsches Fabrikat, hat sofort zu verkaufen Gebr. Frankel, Breslau V, Gartenstraße 3.

Grasmäher,
4 1/2, 375 Mk.,
Getreidemäher,
5, 575 Mk., Deutsches Fabrikat, hat sofort zu verkaufen Gebr. Frankel, Breslau V, Gartenstraße 3.

Waldhafer-Verkehr
in Grundstücken, Hypotheken zc.
Brennerei-Mittergut!
Nähe Bahn gel., herrlich, Bohnhäus im Park, vorzüg. Gebäude, bei 250 Wille umfänglich verkauft. Selbstkäufer Näheres unter U 36 Gesicht. d. Schlei. Zeitung. [2]
— Verkauft mein ca. 1100 Morgen großes, herrschaftliches

Mittergut,
Fr. Liegnitz, für 750 Mk. pro Morg. Anzahl. 400 000 Mk. Vermittlung herbeten. Angebote unt. D 241 an Geschäftst. d. Schlei. Stg.
Mein ca. 270 Mg. großes Gut
alt. ertragr. Befiz, nahe Großstadt und Bahn, vert. bef. Umstände weg. sof. mit 700 Mk. pro Morg. bei 45 000 Mk. Anzahlg. unt. günst. Bedingungen. Werte Anfr. u. F 240 an die Geschäftst. d. Schlei. Stg. [2]
Gute in der Nähe Breslaus eine kleine Besitzung [2]
von 15 bis 50 Morgen Land, ausreichender Wohnung und größerem Garten zu pachten oder zu kaufen. Gefl. Angeb. u. F 205 Glt. d. Schlei. Stg.

Herrschafft. Landgut!
über 500 Morg., eigene Jagd, künstl. Hypothek, gute Bahnlage, f. Dittler geeignet, verkaufe mit 80 Wille Anzahlg. Selbstkäufer Näh. unter U 97 Gesicht. Schlei. Stg. [2]

Jagdverpachtung.
Gute Jagd, 2550 Morg. groß, in der Nähe Breslaus, ab 1. August auf 3 Jahre zu verpachten. Nächste Bahnhalt 20 Min. Zufahr. u. F 212 Gesicht. Schlf. Stg.

Zwei Willen
wegen Einberufung in Wobla u. billigt zu verkaufen. Anzahlung 3 bis 4000 und 8 bis 10 000 Mk. Zuführer erbet. unter C. 1788 an Hausstein & Bogler L.-O., Halle a. d. S.

St. Vog.-Villa i. P.
verkauft od. verpachtet für Saison. Büro Schulz, Cunnorsdorf Nsb. Verkauft meine neue moderne Villa in Klein Zeidan b. St. Siffa, 8 Räume mit all. Komfort ausget., sowie Obst- u. Gemüsegarten. Sehr preiswert, wegen Fortzug. Nehme auch gute Hypothek in Zahlung. Zufchr. u. U 81 Gesicht. Schlf. Stg.

Kleines Landhäuschen
in schöner Gegend, möglichst Badeort wird als Nebehaus zu kauf. gef. Zufchr. u. F 281 Gesicht. Schlei. Stg.

Sanatorium,
eröffnet, in herrborrag. schönst. Lage des schlei. Gebirges, Familienberb. halber zu verkaufen oder zu verpachten. Anfr. unter B II 3682 an Rudolf Mosse, Breslau.
Gastwirt, kautionsfähig, tüchtiger Fachmann, [2]
sucht zur bald. Uebernahme gutgehendes Hotel, Gasthof od. Ausflugs-Etablissement zu pachten. Angeb. u. G 251 Gesicht. Schlf. Stg. [2]
Zur Ausbesserung eines größeren, an Chaussee und Bahn gelegenen

Zorflagers
wird geeignete Firma oder auch Kapitalisten als
Zeithaber gesucht.
Anfragen unter G 219 an die Geschäft. d. Schlei. Stg. erb.
Verkaufe ein Paar 4-jährige braune Wagenpferde, gute Rasse u. sehr schnell. Scholtzeff Schimmelwitz bei Canth. [3]

Verkaufe 2 Reitpferde,
edle Rappstute ohne Wz., 162 cm, elegante, schöne, schwarzbr. Stute in etwas Hon. 168 cm, beide 4 1/2 j. u. beide sehr schnell, sehr ausdauernd u. böllig schneid. gehen auch im Wagen. Sabarth, Riemensdorf, St. Laßperre.
Schwerer, starke
Zuchstute,
13-14 Jahre, für Expeditur geeignet, fehlerfrei, wegen Einschränkung des Fuhrgeschäftes zu verkaufen. Anmeldung erforderlich. Fernspr. Nr. 5.
Gustav Paetzold, Saarau.
Wegen Todes m. Aufschers preisw. zu verkaufen

2 edle Preuken,
von mir selbst täglich gefahren, a. N. m. Geschirren einen gänigen einbau u. zwei gef. braunen Wall. u. 11 Mon. alt. mein. Dengst. [2]
Gräfin Haslunon, Floriansdorf b. Strahlitz am Zobten.

Hannoveraner,
braun. Wall, 1.72 m gr., 4 J., sehr eleg., schönes Pferd, außergewöhnl. Gang, schnell, schen. u. fehlerfrei geritten u. einp. gefahr., preiswert zu verkaufen.
Nemann, Goethestr. 52.
Bestätigung nach Anmeldung.

6 gute Arbeitspferde,
leichte und schwere, zum sofortigen Verkauf itchen.
Berlinerplatz 5, Carl Pohl.
Tel. 6189.

GARBÁTY CIGARETTEN

Flaggengala 48

Erstklassiges Rittergut, in schönster Gebirgsgegend Schlesiens...

Gutsverkäufe, Regierungsbezirk Breslau, 700 Morgen groß...

Gutsverkäufe, Gut Kreis Münsterberg, 470 Morgen, Anzahlung 80000 Mk.

Suche Erstklassige Niederjagd! Zahlte guten Preis.

Weitzpferd, 12 J. alt, gute Weine u. Gänge, für schweres Gewicht geeignet...

5 m-Wagen, mit Seiten-Schiebetüren, evtl. Mübelwagen...

Stammherde Rohnrod II, stellt mehrere sprungfähige, rot-bunte Stiere...

Stiere, im Herbst eingetragene, zum Verkauf...

Stammherde Peterwit bei Kalkau, Kreis Reiche...

Zucht-Bullen, (schwarzbuntes Niederungsblau), von sehr guter Abstammung...

Wir bieten an, solange der Vorrat reicht: braunen Buchweizen...

Suche 2 bis 3 gute, junge Milchziegen zu kaufen...

Roh- und Röstflachs, kauft Adolf Deichsel, Drahtwerke und Seilfabriken...

Krautpflanzen, und alle Sorten Gemüsepflanzen gibt preiswert ab...

Munkelrüben, zu kaufen gesucht, Oskar Hanke, Dresden-A., Schnorrstraße 30...

Pferdefutter, Ertrag f. Kleie, v. Tieren gern genommen...

Sirichen-Verpachtung, auf den Glogauer Kreis- und ehemaligen Provinzial-Chausseen...

Der freihändige Verkauf von Jährlings-Röcken, aus der Hampshire-Vollblutherde...

Merino-Schaf-Stammzüchtung, Telschow-Berlin...

Sampshiredown-Vollblut-Stammzüchtung, Nieder Herrndorf, Kr. Glogau...

Der Hochverkauf ist eröffnet, 1 Fabrikbill billig abzugeben...

Dampfdrückmaschinen, Fabrikat Robch u. Co., ist zu verkaufen...

Wir bieten an, solange der Vorrat reicht: braunen Buchweizen...

Suche 2 bis 3 gute, junge Milchziegen zu kaufen...

Roh- und Röstflachs, kauft Adolf Deichsel, Drahtwerke und Seilfabriken...

Krautpflanzen, und alle Sorten Gemüsepflanzen gibt preiswert ab...

Munkelrüben, zu kaufen gesucht, Oskar Hanke, Dresden-A., Schnorrstraße 30...

Pferdefutter, Ertrag f. Kleie, v. Tieren gern genommen...

Sirichen-Verpachtung, auf den Glogauer Kreis- und ehemaligen Provinzial-Chausseen...

Der freihändige Verkauf von Jährlings-Röcken, aus der Hampshire-Vollblutherde...

Merino-Schaf-Stammzüchtung, Telschow-Berlin...

Sampshiredown-Vollblut-Stammzüchtung, Nieder Herrndorf, Kr. Glogau...

Der Hochverkauf ist eröffnet, 1 Fabrikbill billig abzugeben...

Dampfdrückmaschinen, Fabrikat Robch u. Co., ist zu verkaufen...

Schmiedebrücke 17/18, II., Gethaus, 3-Zimmer-Wohn., geeignet für Zahnarzt, Rechtsanwalt oder Bureau...

Malteserstr. 14, 3. Et., herrschaftl. Wohnung von 6 großen Zimmern mit all. Zubehör...

Hohenzollernstr. 25 (am Schmuckplatz), herrschaftl. Hochpart., 7 Zimm., viele Diener- u. Mädchenzimm.

Hohenzollernstraße Nr. 23, am Schmuckplatz, herrschaftl. Hochpart., 5 Zim., beizb. viele zc., halb od. später z. verm.

Clauserwitzstr. 5, Hochpart., schöne 4-Zimmer-Wohnung, ruhige, feine Lage, mit allem Komfort...

18 Nikolai-Stadtgraben 18, herrschaftl. Wohnungen, 4, 5 u. 7 Zimmer, bald oder später preiswert zu vermieten...

Salvatorplatz 7, selten ruhige und sonnige 6-Zimmer-Wohnung mit herrlichem Ausblick...

6-Zimmer-Wohnung, hochparterre, mit heller Wohndiele, prachtvolle Räume mit moderner Ausstattung...

Viktoria-Strasse 104a, an der Ecke Kaiser-Wilhelm-Strasse - gegenüber Postamt XIII zu vermieten...

Museumsplatz 8, hochherrsch. Wohnung, 8 Zimmer, - sehr große Räume, - bald zu vermieten...

Feldstraße 27, 2. Etage, ist eine schöne helle 3-Zimm.-Wohnung mit 2 Balkonen, Bad, elektr. Licht...

Michaelisstrasse 69, besseres Haus, 1. Etage, 5 Zimmer, per Oktober, 2. Etage, 4 Zimmer, bald oder später mit Balkon, Loggia, Erker zu vermieten...

Klosterstr. 4 (2. Haus vom Stadtgr.) ist der 2. Stock, 6 große Zimmer, auch geteilt, zu vermieten...

Ring 60, Großer Laden und große Geschäftsräume in den oberen Stockwerken sowie großer Boden Wittnerstraße 5 sofort zu vermieten...

Lagerkeller, groß, hell und trocken, zu vermieten Klosterstr. 53. Näh. 1 Tr., rechts...

Lothringerstraße 13, ist im 3. Stock eine Balkonwohn., 4 Zimmer mit elektr. Lichteinricht., 3. 1. Okt. ebent. früher preiswert zu verm. Näh. Hausmeisterin. (1)

Junger Kaufmann, sucht bald Stellung als Buchhalter, Expedient oder Faktist. Gef. Angebote erbeten unter G 229 Gefch. d. Schl. Stg. (1)

Suche z. 1. Juli Stellung als Verkäufer in Kolonialwaren- oder Zigarren-geschäft. Gef. Anst. erb. Fritz Burghard, Stettin, Breitelstr. 12

Für einen durchaus zuverlässigen, soliden, tüchtigen Beamten, welcher lange Jahre in einem großen Fabrik-Etablissement als Buchhalter, Expedient und Bureauchef zur vollsten Zufriedenheit des Chefs tätig war, wird Umstände halber Stelle gesucht. Gef. Angebote unt. G 248 an die Geschäftsst. d. Schl. Stg.

Provisions-Reisender, sucht für sofort Stellung. Aufz. u. U 95 Gefch. d. Schl. Stg.

Kontorist, 18 Jahre alt, mit allen Kontorarbeiten, doppelt Buchführ. u. Verf. vertraut, sucht sofort Stellung. Aufz. u. G 221 Gefch. d. Schl. Stg.

Junger Kaufmann, militärfrei, 18 1/2 Jahre alt, s. St. Filialeleiter, sucht 1. 7. anderweitig Stellung. Angeb. u. U 94 Gefch. Schl. Stg.

Paradiesstr. 30, I. Et., herrsch. 3 Zimm., Bad, elektr., Gas, bald zu verm. Näh. Hausmstr. (9)

Margaretenstraße 24, schöne ruh. 3-Zimm.-Wohn. 2. St. m. Loggia, Erf. u. Beigel. 1. 7. a. vm.

Hochherrsch. Wohnungen von 3, 4, 5 und 6 Zimmern mit reichl. Nebengelass, Wintergarten, pp., Zentralheizung, Warmwasserheizung, evtl. Gartenbenutzung, für bald oder später zu vermieten. (6) Näheres: Schwabstr. 36. Tel. 2058.

Füllen-Gelände, (Anfertigungspreis 15 Bfg. für die Zeile)

Junger Mann, 19 J. alt, militärfrei, sucht Stellung in besserem Kolonial- u. Delikatessengeschäft. Gef. Anst. erb. unt. G 211 Gefch. d. Schl. Stg.

Für meinen Ausgelernten suche ich 1. Juli oder eher passende Stellung. Firma F. Hirtel, Ohlau, Kolonialwaren.

Zwei vornehm möbl. Zimmer, einmüti., eigener Flur-eingang, sofort billig zu verm. (1) Schwerstraße 15, II. Etg.

Privatauskünfte, unter Garantie strengster Verschwiegenheit, Dombrowski, Auskunfter, Breslau II, Neue Taschenstraße 6, I. 45jähr. Praxis glänzende Erfolge, Nachforschungen überall, diskret, Auskünfte zu jedem Zweck, Rat in geschäftl. u. privat. Vertrauenssachen. (9) C. F. Schneider, Breslau, (Ecke Schweidnitzer Straße).

2 gebildete Damen, (Mitte d. 20er Jahre), wünschen m. gleichen Herren in Briefwechsel zu treten, zwecks Heirat. Aufz. u. U 98 an d. Geschäftsst. d. Schl. Stg.

Für Bankbeamten, in geachteter Position, 29 J., evgl. Eink. 3600 Mk., musik. u. naturlieb., dem es an geeigneter Damenbekanntschaft fehlt, wird passende Verbindung gesucht. Vermittlung von Verwandten angenehm. Verusmittlung verboten. Aufz. erb. u. U 105 Gefch. Schl. Stg.

Aleinfteh. geb. Frau, 31 J., evgl. hübsche, volle Erscheinung, v. herzengut. Gemüt, möchte noch einmal a. d. Seite ein. nur solib. anständ. geb. Mannes den Kampf d. Lebens aufnehmen. Beamt. od. Geschäftsm. bevorz. Da sehr kinderlieb. Witw. m. 1-2 kind. nicht ausgeschl. Herren entspr. Alt., denen wenig an Vermög., als an einem glücl. traut. Gem. gel. wöhl. frbl. vdr. u. genauer Ang.d. Verb. u. U 97 d. d. Schl. Stg. d. Schl. Stg. d. Schl. Stg.

Als Stroberfabrik, offeriert preiswert Heidekraut, Holzwohle, Sägespäne. Sargonia, Großhandelsgef., Dresden-A. 87. Fernsprecher: 14414, 14415, 14416. Telegr.-Adr. Sargonia-grosso. (9) Wer übernimmt d. Zrodn. v. Weintrestern. Aufz. u. U 90 Gefch. Schl. Stg.

Suche 1. Juni post. Stellung. 24 J. militär., 10 J. im Kontor u. 2 Jahre als Verkäufer in Kolonialwaren tätig gewesen. Gest. Angebote an P. Kretschmer, Wellersdorf, Kr. Löwenberg.

Junger Mann, 24 J., einjährig, militärfrei, firm in Buchführung, Negativatur, Kontorarbeiten, Stenographie, Schreibmaschine, Lohn- u. Stenogramm, mit Kenntnis der Motorbranche, sucht sofort Stellung. Angeb. u. U 107 Ost. Schlef. Stg.

Landwirtschaftlicher Oberbeamter, 52 J., alt, sehr rüstig, evg., verheir., 14 J. in letzter ungehind. Stellung, mit guten Zeugn. u. Empf., verheir. mit all. landwirtschaftl. u. Verwaltungsbetrieb, sucht anderweitig Stellung, evtl. auch als Hilfsarbeiter in einer größeren landwirtschaftl. Verwaltung. (2) Angeb. erbeten unter G 223 an d. Geschft. d. Schlef. Stg.

Suche f. m. Sohn, 154 groß, weitere Ausbildung als Diener bald oder 1. 7. möglichst auf Landgut. Zuzhr. u. G 250 Geschft. d. Schlef. Stg.

Wirtsch.-Inspektor, verheir., poln. spr., sucht verhältnismäßig halber 1. 7. d. J. evnt. beliebig dauernde selbst. Stell. Suchend., mit all. Pwieg. d. Landw. durchaus vertr., hat nurgr. Gült. mit. schwer. Verh. n. Erfolg selbst. bewirkt, worüber beste Zeugn. ulw., geht auch ins Ausland. Zuzhr. u. G 224 Geschft. Schlef. Stg. erb. (1) Verheirateter, militärfrei

Inspektor, 38 Jahre, evangel., in letzter ungen. Stellung, 3 Jahre, sucht, gestützt auf beste ländliche Zeugn. u. Empf., über erfolgreiche Tätigkeit, für 1. Oktober oder späteren Termin selbständige Dauerstellung. (6) Angebote erbitte unter F 287 an die Geschäftsstelle der Schlef. Stg.

Guthe Stell. als Inspektor, unterberh., völlig militärfrei, 37 J., alt, evnt. Kriegsverletzung, zum 1. Juni oder später. Gest. Angeb. u. F 292 Geschft. d. Schlef. Stg. (0)

Inspektor bzw. Oberinspekt.-Stellung, Bin in ungehind., mehrjähr., gew. Position u. beste sehr gute Zeugn. u. Empf. Gest. Angebote erb. unt. F 220 an die Geschft. d. Schlef. Stg.

Verheir. kinderloser erwerb. Wirtschaftsbearbeiter, 41 Jahre, militärfrei, letzte Stell. 12 Jahre, v. 1. Jan. 1916 ab Kriegsverlet. auf 9000 Mrg., sucht wegen Rückkehr des Früh. Stelleninh. aus d. Heide bald od. 1. Juli möglichst dauernde Stell. oder Kriegsverlet. la. Ref. Angeb. u. gen. Ang. an Oberinsp. L., Stolzenburg, Weg. Stettin. Beborzugt Schlefien u. Posen.

W.-Inspektor, äußerst tüchtig u. vertrauenswürdig, evng., verheir., 48 Jahre alt, sucht Dauer- oder Vertretersstellung, auch ohne Frau. Zuzhr. erb. u. G 235 an d. Geschft. d. Schlef. Stg.

Wirtschaftsinspektor, 39 Jahre alt, kath., zur Ar. mierung ausgehoben, 7 Jahre in ungen. Stellung, im Oktober dauernde, selbständige Stellung. Ang. erb. u. G 254 an die Geschft. der Schlef. Stg.

Suche f. meinen Sohn militärfrei, Stellung auf einem größeren Gute als

Cleve bei freier Station. Angeb. unter F 289 an die Geschft. d. Schlef. Stg.

Wirtschafts-Cleve welcher durch Todesfall des Inspektors die Stellung verloren, sucht weitere Ausbildung. Zuzhr. unter U 101 u. an d. Geschft. d. Schlef. Stg.

Ober-Schweizer sowie lebige Schweizer für sofort oder 1. Juli empf.

Emil Krogg, gewerbemäßiger Stellenvermittler. Breslau 2, Gartenstraße 83.

Pflegeidiener in Breslau sucht Stellung. Zuzhr. u. U 87 Geschft. d. Schlef. Stg.

Geld-Worker

beschafft sofort gewerbemäßiger Stellenvermittler
Gustav Dziallas, Breslau 1, Nifolaitstraße 24.
Tel. 4140, 6170, 6171 und 11964.

Dienerburche sucht für 1. Juli Stellung als solcher od. 3. Diener zur weiteren Ausbildung; bin 16½ J. alt, evg., 1,75 groß. Gest. Ang. bitte an Fritz Kuhnert, Ebersdorf bei Neichenbach i. Schl., zu senden.

Suche f. m. Sohn, 154 groß, weitere Ausbildung als Diener bald oder 1. 7. möglichst auf Landgut. Zuzhr. u. G 250 Geschft. d. Schlef. Stg.

Wirtsch.-Inspektor, verheir., poln. spr., sucht verhältnismäßig halber 1. 7. d. J. evnt. beliebig dauernde selbst. Stell. Suchend., mit all. Pwieg. d. Landw. durchaus vertr., hat nurgr. Gült. mit. schwer. Verh. n. Erfolg selbst. bewirkt, worüber beste Zeugn. ulw., geht auch ins Ausland. Zuzhr. u. G 224 Geschft. Schlef. Stg. erb. (1) Verheirateter, militärfrei

Inspektor, 38 Jahre, evangel., in letzter ungen. Stellung, 3 Jahre, sucht, gestützt auf beste ländliche Zeugn. u. Empf., über erfolgreiche Tätigkeit, für 1. Oktober oder späteren Termin selbständige Dauerstellung. (6) Angebote erbitte unter F 287 an die Geschäftsstelle der Schlef. Stg.

Guthe Stell. als Inspektor, unterberh., völlig militärfrei, 37 J., alt, evnt. Kriegsverletzung, zum 1. Juni oder später. Gest. Angeb. u. F 292 Geschft. d. Schlef. Stg. (0)

Inspektor bzw. Oberinspekt.-Stellung, Bin in ungehind., mehrjähr., gew. Position u. beste sehr gute Zeugn. u. Empf. Gest. Angebote erb. unt. F 220 an die Geschft. d. Schlef. Stg.

Verheir. kinderloser erwerb. Wirtschaftsbearbeiter, 41 Jahre, militärfrei, letzte Stell. 12 Jahre, v. 1. Jan. 1916 ab Kriegsverlet. auf 9000 Mrg., sucht wegen Rückkehr des Früh. Stelleninh. aus d. Heide bald od. 1. Juli möglichst dauernde Stell. oder Kriegsverlet. la. Ref. Angeb. u. gen. Ang. an Oberinsp. L., Stolzenburg, Weg. Stettin. Beborzugt Schlefien u. Posen.

W.-Inspektor, äußerst tüchtig u. vertrauenswürdig, evng., verheir., 48 Jahre alt, sucht Dauer- oder Vertretersstellung, auch ohne Frau. Zuzhr. erb. u. G 235 an d. Geschft. d. Schlef. Stg.

Wirtschaftsinspektor, 39 Jahre alt, kath., zur Ar. mierung ausgehoben, 7 Jahre in ungen. Stellung, im Oktober dauernde, selbständige Stellung. Ang. erb. u. G 254 an die Geschft. der Schlef. Stg.

Suche f. meinen Sohn militärfrei, Stellung auf einem größeren Gute als

Cleve bei freier Station. Angeb. unter F 289 an die Geschft. d. Schlef. Stg.

Wirtschafts-Cleve welcher durch Todesfall des Inspektors die Stellung verloren, sucht weitere Ausbildung. Zuzhr. unter U 101 u. an d. Geschft. d. Schlef. Stg.

Ober-Schweizer sowie lebige Schweizer für sofort oder 1. Juli empf.

Emil Krogg, gewerbemäßiger Stellenvermittler. Breslau 2, Gartenstraße 83.

Pflegeidiener in Breslau sucht Stellung. Zuzhr. u. U 87 Geschft. d. Schlef. Stg.

Schloß- und Gutsbesizers-Damen. Feine Geschäftsfrau (Kuchmachermeisterin), in allen f. Arbeiten und in d. Schneiderei erfahren, sucht in d. stillen Zeit wochen- oder monatweise Beschäftigung auf Schloßern und Gütern. Zuzhr. unter U 14 an die Geschft. der Schlef. Stg. (2)

Suche für sofort Stellung als Stütze oder Wirtschaftlerin. Bin vom Lande, kath., 26 Jahre, in allen Hausarbeiten erfahren. (0) Zuzhr. u. G 209 Geschft. Schlef. Stg.

Jung., gebild., evg. Mädchen als Stütze auf großem Gute gegen Taschengeld und Familienanflug. In allen Zweigen der Landwirtschaft erf. Gest. Angeb. u. G 213 Geschft. Schlef. Stg.

Besseres Fräulein, 26 J., alt, mit etw. Kochkenntn., sucht Stell. als Stütze bei einz. Ehepaar oder alleinsteh. Dame mit Famil.-Anflug, evtl. nur Taschengeld, a. 1. Juli cr. (3) Angeb. an E. Kasper, Dunsau i. Schl., Gudenbergstr. 37.

Besseres älter. Mädchen, in allen Hausarbeiten erfahren, sucht 1. Juli Stellung als einfache Stütze oder Alleinmädchen. (2) Zuzhr. u. G 258 Geschft. d. Schlef. Stg.

19jähr. Mädchen sucht Stellung zum 1. Juli, wo Gelegen. geboten wird, sich in der

Küche weiter auszubilden. Such. kann einf. Schneid., Weibh., Blätt. Land bevozugt. Angebote an Maria Lohr, Breslau, Weinstr. 4.

Empf. f. Landwirtsch. Stütze, Köchin, Stubenmädchen u. Küchenmädchen. Empf. f. Polke u. Babelst. Köchin, Ferd. Böhme u. Küchenm. Empf. f. Bresl. Köch. Kinderm. Mädchen u. Alleinm. Köchinnen u. Mädchen zur Aushilfe.

Markus Gotheiner, gewerbemäßiger Stellenvermittler, Eichenstraße 3, Tel. 7201.

Empfehle Kochmamsells Köchin, Jungf., Stubenmädchen, Kinderberf., Küchenmädchen, Mädchen f. Alleinm. für Breslau, Berlin, und. Städte und Landstädter für 2. Juli, auch früher

Carl Brier, Stellenvermittler, Breslau, Ring Nr. 2.

Empfehle u. suche jederzeit Köchinnen, Stubenmädchen, Mädchen für Alles z. Gertrud Schlosinger, gewerbemäßige Stellenvermittlerin, Tauentzienstr. 11, hpt. Tel. 4723. (9) Vom 1. Juli ab Kronprinzenstraße 2, pt. (an der Moritzstraße)

Mädchen, 20 J., alt, kath., sucht 1. Juli Stellung als Köchin (2) in kleinerem Haushalt. Ang. erb. Ida Günther-Schloß, Eibitz, Kr. Nimptsch.

Köchin, Stütze, Stubenm., Mädchen f. All., Köch., Wasch- u. Kinder- mädch., emp. f. u. 1. Juli. Frau Theresia Tobias, gewerbemäßige Stellenvermittlerin, Wozsitzstr. 57.

Jung., anständ. Mädchen sucht An- fangsstellg. a. 2. 7. 16 als einfache Jungfer oder bess. Stubenmädchen im Bez. Breslau, Land Schl. bevozugt. Ellriede Lausch, Karlsruh, Kr. Nimptsch.

Suche z. 2. Juli Stellg. als besser. Stubenmädchen od. einf. Köchin, gest. auf langj. gute Frau. Pauline Kubisch, Naule, Woi. Wabnitz. (0)

Wäschestubenmädchen, Alleinmädchen, Köchin, Stütze, zwei Stubenm., Jungf. emp. Fr. Emma Hamann, gewerbemäßige Stellenvermittlerin, Radobitzstraße Nr. 15, l. Tel. 4971.

Mädchen f. All. sucht bald oder a. 1. Juli Stellung bei älterem Ehepaar od. einzelner Dame. In letzter Stellung 9 Jahre. Zuzhr. u. U 92 Geschft. Schlef. Stg.

Stellen-Angebote (Sukzessionspreis 20 Bg. für die Zeit.) Stellenangebote können den "Stellen-Angeboten" Seite 375 durch jede Postanstalt bezogen. Bezugspreis 1 A für den Kalendermonat, 3 A für das Vierteljahr. Für längere Zeit wird der Stellen-Angebote direkt von der Expedition portofrei versandt, einmal nach Einbindung von 20 Bg., 12 mal für 75 Bg. Bei Abholung in der Expedition, Schwelbitzstr. 47, 16 Bg. die Woche.

Zum möglichst baldigen Antritt für ein großes kaufm. Kontor **gewandter Kontorist** gesucht. (1) Angebote mit Gehaltsanspr. unt. Weisung, von Zeugnisabschr. erbeten unter F 269 Geschft. Schlef. Stg.

Technische Hilfskraft

eventl. auch weiblich, zum baldigen Antritt geeignet. Bewerbungen mit Angabe der Gehaltsansprüche usw. an **Brüderwaagen-Fabrik C. Herrmann,** Neue-Welt-Gasse 36.

Kriegsinvalide, Kaufmann, in mittleren Jahren, gewandt im Verkehr, treusam und arbeitsfreudig, welcher sich durch Einarbeiten in das Zeitungs- und Anzeigenwesen eine gute und auskömmliche **Position bei erster Firma** schaffen will, beliebe ausführliche Bewerbung mit Angabe früh. Tätigkeit, Weisung von Zeugnisabschriften und Angabe von Referenzen u. G 281 an die Geschäftsst. d. Schlef. Stg. einzul.

Militärfreier, tüchtiger Buchhalter, welcher auch das Krankenkaswesen kennt, zum baldigen Antritt gesucht. — Ausführliche Bewerbungen unter Angabe der Gehaltsansprüche, Zeit des Antrittes an **Oberschlesische Chamotte-Fabrik** — früher Arbeitsstätte **Didier Act.-Gesellsch.** — **Gleiwitz.**

Kriegsvertretung. Für meine Großhandlung suche zum baldigen Antritt billigeren Buchhalter. Zuzhr. m. Gehaltsanspr. O. Hanke, Breslau 18.

Zur Leitung eines großen Versandgeschäftes wird eine durchaus tüchtige, in Buchführung u. Korrespondenz vollständig selbständig arbeitende, kaufmännisch gebildete **Kraft** gesucht, der über praktische Kenntnisse hat. Gutes Einkommen gesichert. Antritt sofort. Bewerbungen an **Oskar Tietze, Namslau.**

Wir suchen zum sofort. Antritt einen **Wirtschaftsassistenten** bei hohem Gehalt. **H. G. von Kramsta'sche Güterverwaltung** Dietzdorf b. Neumarkt, Schles.

Zur Bearbeitung der wirtschaftlichen Maßnahmen gewandte selbständig arbeitende **Kraft** (auch Kriegsbeschädigte) sofort gesucht. Angeb. mit Personalangabe, Zeugnisse u. Gehaltsanspruch, an **Kreisamt Schlefien.**

Wirtschaftsamt Sucho-Danitz bei Stubendorf, Kr. Gr.-Strehlitz, sucht zum baldigen Antritt einen tüchtigen, zuverlässigen **Wirtschaftler** zur Beaufsichtigung der Gespanne. J. Antritt 1. Juli werden gesucht: ein lediger, evng., gebildeter **Wirtschaftsbeamter** unterm Oberbeamten, ein verheir., tüchtiger **Drehmaschinenführer und Stellmacher,** polnisch sprechend. Meldungen u. Gehaltsforderung unter F 296 an Geschft. d. Schlef. Stg. erbeten. (2)

Für Juli gesucht **Inspektor** unterberhater, 1500 M. u. freie Stat. Angeb. u. U 82 Geschft. Schlef. Stg.

Eleve Suche für bald oder 1. Juli einen selbsttätigen, militärfr., zuverlässigen **Gärtner,** erfahren in Treibhauskulturen, Obst-, Gemüsebau u. Gartenspflege. **Fabrikbesitzer Ernst Held,** Friedland, Bez. Breslau.

Gärtner und Jäger sucht Reinhold Thamm, Bresl., Gerdainstr. 64, gewerbemäßiger Stellenvermittler.

Auf schön gelegenes Landgut wird **kathol. Lehrerin** mit Klavier- u. Sprachkenntnissen auf ein Mädchen, 13jährig, und ein. Waisen, 10jährig, gesucht. (14) Gest. Meldungen mit Gehaltsforderung sind an die Geschft. d. Schlef. Stg. unter G 231 zu richten.

Gesucht zu sofortigem Antritt od. später: staatl. geprüfte **Lehrerin** mit Lateinkenntnissen inkl. Quarta und Mathematik, die teilweise den Unterricht von 2 Mädchen von 14 u. 11 Jahren u. einem Jungen von 9 Jahren übernimmt. Mutl. und fremde Sprachen erwünscht. Frau von Löbbecke, geb. von Lindelm, Eisersdorf, Kr. Glab.

Wer empfielt eine brauchbare Schneiderin, welche einfache, aber bessere Damenkleidung, auch Kostüme, tauber u. auch sitzend arbeitet, u. welche auch Änderungen und Aufarbeitungen bereitwilligst übernimmt. Zuzhr. u. G 252 Geschft. Schlef. Stg.

Verantwortlich für den politischen Teil: Otto Kretschmer, für den probingallischen und den weiteren Inhalt der Zeitung: Dr. Franz Heide, beide in Breslau. Druck von W. Götli, Sora in Breslau.

Gesucht zum 1. Juni auerlässige **Sofverwalterin,** womögl. etwas poln. sprechend. Zeugn.-Abschr., Lebenslauf u. Gehaltsford. an Dom. Oberwitz b. Cöglitz.

Wirtschaftsfräulein, in 30er Jahren, zum 1. Juli für frauenlosen Haushalt gesucht. Verh. n. Wohlst. 9-11 u. 4-6. Nifolaitstadtgraben 17, parterre, bei Steinberg.

Geführt f. 1. Juli in schlief. Mittelstadt feinz. Dame ev. solid. gebildetes Fräulein, nicht unter 25 Jahren, welche das Kochen übernimmt, zeitweise Gesellschaft leistet und etwas vorlesen kann. Dienstmädchen vorhanden. Lebenslauf, Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. unter G 214 an die Geschäftsstelle der Schlef. Stg. (2)

Für 1. Juli suche ich eine durchaus tüchtige, nicht zu junge **Wirtschaftlerin.** Zeugnisse und Gehaltsansprüche erbitte Frau Else Schacke, Rittergut Willasdorf, Post Giersdorf Kr. Grottau.

Wegen Erkrankung meines jetzigen Fräuleins suche ich ein zuverlässiges evgl. junges Mädchen aus guter Familie, das nähen kann u. kinderlieb ist, (2) und zu meiner Hilfe. Frau Landgerichtsrat Salomon, Pöveln, Sebanitzke 20.

Evng. Stütze, die Hausarbeit übernimmt, zum 1. Juni gesucht. Dienstm. vorh. (2) Ang. u. G 245 Geschft. d. Schlef. Stg.

Gesucht für Schlößhaushalt zum 1. Juli 1916 eine **Kochmamsell** in mittleren Jahren, die perfekt in feiner Küche kochen, Einlegen und durch gute Arbeit in herrschaftlichen Häusern ihre Befähigung nachweisen kann, bei hohem Gehalt. (2) Frau von Cöglitz, Schlöß Braunau bei Löwenberg, Schlefien.

Suche zum 1. Juli zuverl. (3) **perfekte Köchin,** die firm in gut bürgerl. Küche, Einlegen u. Wasen ist u. prima Zeugn. besitzt. Gest. Angebote od. persönl. Vorstellung von Freitag an vorm. bis 11 Uhr u. zwisch. 2-5 Uhr nachm. erbeten bei Frau Rittergutsbesitzer Ella Girschel, Kaiser-Wilhelm-Strasse 141, II.

Köchinnen, Stubenmädchen, Mädchen für Küche und Haus, sucht in herrschaftlichen Häusern. Emma Heriting, Schulstr. 12, gewerbemäßige Stellenvermittlerin.

Saisonstellung. Suche sofort perfekte jüngere **Köchin.** Meldungen mit Gehaltsanspr. u. Zeugnisabschriften an Frau Bürgermeister Grabe, Bad Flinsberg. (2)

Suche zum 2. Juli solidedes, ältere gewandtes **Alleinmädchen** das im Kochen, Zimmeraufräumen und allen häuslichen Arbeiten erfahren ist. Große Wasche außer Haus. Villenhaushalt v. 2 Personen. Frau Gertrud Liebig, Schönbrenn bei Schwelbitz. (1) gut empfohlenes

Suche zum 1. Juli (1) **Stubenmädchen,** firm in Zimmeraufräumen, Wästen, Nähen und Servieren. Etwas Schneidern erwünscht. Zeugnisse und Photographie bitte einzuwenden an: Fr. Dyhrenfurth, Dom. Jacobsdorf bei Kösteb. (Bermittlung erwünscht.)

Suche zum 1. Juli ein einfach, sauberes **Stubenmädchen,** welches die ihr zukommenden Arbeiten versteht, aufs Land. Zeugnisse, Gehaltsansprüche an Frau G. Giese, Dom. Klein Görden b. Rawitsch.

Suche ein gewandtes **1. Stubenmädchen** (einfache Jungfer) zum 1. Juli, auch durch Vermittler. Frau Verwaltungsverrichtsdirektor Dr. Sarre, Breslau, Landbez. Nr. 3.

Zum 1. 7. suche ein tücht. solides **Hausmädchen,** das alle häuslichen Arbeiten versteht. Eigenes Zimmer. Gehaltsanspr. und Zeugnisse an Frau v. Rosenbruch, Gundersdorf b. Hirschberg. (10) Besseres kath.

Hausmädchen für Bienenhaushalt auf dem Lande gesucht. Bedingung: Nähen und Wästen firm. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften, Bild und Lohnansprüche hind zu richten an Villa Boroschla b. Hohenberg O.S.

Ich suche für 1. Juni bei hoh. Lohn tüchtiges, zuverläss. (0) **bess. Kinderfräulein** oder **einf. Kinderfräulein** für meine beiden Kinder von 3 u. 4 J. Weite Zeugn. aus gut. bürgerl. Beding. Dav. Abschr. m. Beborzugt. an Frau W. Fischer, Charlottenburg, Neue St. 14.

Verantwortlich für den politischen Teil: Otto Kretschmer, für den probingallischen und den weiteren Inhalt der Zeitung: Dr. Franz Heide, beide in Breslau. Druck von W. Götli, Sora in Breslau.